



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G. m. b. H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Die „M. N. Z.“ erscheint wöchentlich (Sam-
stags- und Sonntagausgaben) im Verlage des Verlags-
Verlagsverlagsverlag G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrich-
straße 57. Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.
Einzelpreis 15 Pf. * 9. Jahrgang, Nr. 230

Druckverhältnisse überholt im Gau. Reichsgebiet 204.
Die „M. N. Z.“ hat am 20. August 1938 die
Ausgaben der Partei im Gau Halle-Wittenberg und der
Gebiete der beiden beteiligten Länder be-
stätigt und wird im Laufe des Monats
erhalten. Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.
Sonntag, den 21. August 1938

Hoher englischer Konsularbeamter in Wien der Spionage überführt und verhaftet

Forderung des Reiches an den Botschafter: Der Schuldige soll das Reichsgebiet verlassen

Wien, 20. August. Der Leiter der Botschafte am britischen Generalkonsulat in Wien, Captain Thomas Rendick, ist verhaftet worden, weil Beweise dafür vorliegen, daß er Spionage betrieben hat. Der englische Botschafter, der über den Fall Erklärungen abgegeben hat, ist erkrankt worden, dafür Sorge zu tragen, daß Captain Rendick innerhalb kürzester Frist das Reichsgebiet verläßt.

Die englische Presse ist im Augenblick von einer wahren Spionage-Flut überflutet. Harmlose Deutsche, Engländer und Amerikaner, mühen, so heißt es, als Spione vorzugehen und trotzstet nach England entführt, um hier auf britischen Boden für die Reichsregierung zu arbeiten. Alle diese Fälle, die man hier konstatiert, sind nicht etwa Fälle er-

miesener Spionage, sondern Legenden, die in der englischen Presse weidlich ausgeschlachtet werden.

Jetzt hat sich ein englischer Konsularbeamter in leitender Stellung, der sich selbstverständlich seiner Handlungsweise voll bewußt ist, dazu herabgelassen, für die militärischen Spionagedienste des Intelligence Service zu arbeiten. Was hätten wohl die Londoner Blätter gesagt, wenn hier der ungarische Diplomatiker Vertreter in dieser Weise auf britischem Boden gearbeitet hätte? Es dürfte schwer sein, sich auch nur annähernd vorzustellen, mit welchen Worten man jenem des Reichs diesen deutschen Beamten absperrt hätte.

Der Wiener Fall zeigt nun, wie bedeutend und auch wie intensiv England das Instrument der Spionage handhabt, wie es selbst diplomatische Vertreter als Mittel- männer und Stützpunkte in Erscheinung treten

läßt. Eine solche Handlungsweise wie die, die sich Captain Thomas Rendick hat zu Schulden kommen lassen, ist ein geradezu ungeheurer Verstoß gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze, deren sich ein Diplomat im fremden Lande zu befolgen hat. Die Grenzen, die ihm als Diplomat gegenüber dem Gastlande gezogen sind, sind durch die internationale Verpflichtung gegeben. Es ist ein Zeichen einer besonderen Juristerei, wenn ein Beamter, der in diesem Fall das Reich verläßt, wenn es sich lediglich darauf beschränkt, dem Botschafter des der Spionage überführten Beamten gegenüber das Erwidern zu stellen, das Reichsgebiet zu verlassen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, wenn die Reichsregierung nicht in vollem Umfange die Konsequenzen gezogen hat; die Ernsthaftigkeit ihres Vorgehens, die Beziehungen mit England zu pflegen, ist es gewesen, die die Reichsregierung zu dieser neuen Stellungnahme gezwungen hat.

Horthy-Ungarn

Von unserem Budapest Korrespondenten

R. v. U. Budapest, 20. August 1938.

Der Besuch des ungarischen Reichsverweyers, Admiral Nikolaus Horthy v. Nagybánya, im besetzten Deutschen Reich findet weit über die Grenzen der beiden beteiligten Länder Bedeutung und Würdigung. Wie schon bei dem vorzeitig gelungenen Besuch in Rom, heute aber noch in verstärktem Maße, kommt zum Ausdruck, daß Ungarn wieder ein aktiver und bedeutender Faktor in der Schicksals- und damit der allgemeinen europäischen Politik geworden ist, und seine historische Mission in dem Grade erneut ins Bewußtsein der großen Weltöffentlichkeit bringt, wie sich Niederlage und Zusammenbruch der gerade im Donauraum am härtesten wirksamsten Siegermentalität vollziehen.

Aus Trianon-Ungarn wurde Horthy-Ungarn. Das ist die kürzeste Formel, um den Weg aufzuzeigen, den das verkommene, oft auch noch in seiner kleinhaftlichen Erbherrschaft bedröhten Land misshandelt und beherrschte, um heute als geehrtes und gleichberechtigtes Staatsmitglied dazustehen, dessen Mythos der Heiligen Stephanus und der Unverdorbenen Rechten neuen Glanz ausstrahlt, freilich Härter und Härter, im Sinn magarischer Heldenepen, wie die Heldenepen, die Julius Gombos es — auf Grund einer alten Legende aus dem Ertönergebot der Arpaden — für die ungarische Königsfrage prägte. Nur wer von Eneke der hohensten Vermittler der Arpaden und der Magyaren überhaupt) gehört, der ist richtig. Und als Nikolaus v. Horthy, getreu seinem als

Der Führer begrüßt Horthy in Kiel

Prächtiges militärisches Schauspiel im Kieler Hafen - Kranzniederlegung in Laboe

Budapest, 20. August. Der ungarische Reichsverweyer S. D. Admiral Nikolaus Horthy von Nagybánya und Frau von Horthy sowie Ministerpräsident von Zremby, Außenminister von Karsai und Staatsminister General Radványi sind Sonntag um 22 Uhr auf Einladung des Führers und Reichskanzlers zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch nach Deutschland abgereist.

Auf ihrer Deutschlandfahrt treffen Reichsverweyer von Horthy und die übrigen ungarischen Gäste am Montagvormittag in Kiel ein. Hier wird der Führer und Reichskanzler, begleitet vom Reichsminister des Kriegswesens, dem Oberbefehlshaber des Meeres, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und dem Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Admiral von Horthy und seine Begleitung begrüßt.

Am Kieler Hafen wird ihm den hohen ungarischen Gästen ein prächtiges militärisches Schauspiel bereitet. Die Stations-Platz „Nixe“, auf der sich der Reichsverweyer, Frau von Horthy und der Führer mit ihrer Begleitung nach der Germania-Werft begeben, wird langsam an den im Hafen liegenden Kriegs-

schiffen der deutschen Flotte vorbeifahren. Auf allen im Hafen liegenden Einheiten der deutschen Kriegsmarine u. a. dem Schiff „Gneisenau“ und Kreuzschiffen „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und „Admiral Graf Spee“, mehreren U-Booten und Seppelfalkenflugzeugen werden die Mannschaften in Paradeausstattung angetreten.

Auf dem Werft-Gelände werden der Reichsverweyer und der Führer und Reichskanzler an dem feierlichen Laufsteg des neuen Panzerschiffes teilnehmen. Nach der Lande, die Reichsstatthalter Dr. Geyl, Anwalt Richter wird, wird Frau von Horthy dem neuen Schiff der deutschen Flotte seinen Namen geben.

Während zu Ehren S. D. Frau von Horthy eine Sonderfahrt über Sebeland nach Sondernburg veranstaltet wird, wird sich in der Mittagsstunden Admiral von Horthy am Bord der Stations-Yacht „Nixe“ zum Marine-Ehrenmal in Laboe begeben, wo er im Rahmen einer feierlichen Zeremonie einen Kranz zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Seemanns niederlegen wird.

Am Laufe des Nachmittags wird der Reichsverweyer an Bord des „Aviso Grille“ mit dem

Führer und Reichskanzler die Parade der deutschen Kriegsschiffe abnehmen, um im Anschluß daran an den Flottenvorführungen teilzunehmen.

Anschluß der Deutschlandreise des Reichsverweyers des Königreiches Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, hat der Reichsregierungsmittler angeordnet, daß in den Städten, in denen ein feierlicher Empfang vorgesehen ist, der Unterricht auszusetzen sei, um den künftigen Gelegenheiten zur Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten zu geben.

Die Begrüßung S. D. des ungarischen Reichsverweyers am Sonntag in Wien wird von 10.30 bis 11.30 Uhr vom gesamten Deutschen Rundfunk (ohne Königsberg) übertragen. Der Deutsche Rundfunk gibt ferner in einer Reichsübertragung am Montag, dem 22. August, von 8.50 bis 10.30 Uhr Berichte vom Eintreffen des Reichsverweyers in Kiel, sowie von der Lande und vom Stapellauf des Panzerschiffes. Am gleichen Tage, 19.35 bis 19.45 Uhr, bringt der Reichsfunksender Hamburg mit dem Deutschlandsender und den Reichsendern Köln und Wien einen großen Bericht vom Besuch des Reichsverweyers in Kiel.



Aufnahme: W.F.F. Kraljich
Der Reichsverweyer von Ungarn

Pfeifkonzert gegen die englische Mission

Stab Lord Runciman in Brüg von Tschechen mit Pfui-Rufen begrüßt

London, 20. August. Wie erst jetzt bekannt wird, begab sich am Donnerstag nach der Begegnung Benjamen Runciman im Hofhaus Abgeordn. Aund, Minister Wilson-Gowling und Minister Peto nach Brüg, wo sie sich im Bürgermeisteramt und bei den Funktionären der Subdeutschen Partei sowie bei der Staatspolizei über die Vorfälle in Brüg informierten. Die Unterredungen dauerten fast zwei Stunden. Die englischen Herren betonten, daß ihre Informationen an Lord Runciman weitergegeben werden, der durch die Ereignisse in Brüg beunruhigt sei. Auf dem Gegenwege wurde die Abordnung von deutscher Seite mit heftigen Pfui-Rufen begrüßt. Von deutscher Seite wurde ein heftiges Pfeifkonzert angestimmt. Es erklangen Pfui-Rufe. Diese Tat-

lande hat in London peinliches Aussehen erregt, und die heutige Morgenpresse gibt darin zum Teil empörten Darstellungen Ausdruck.

Mit Entrüstung gibt der Prager Korrespondent der „Daily Mail“ folgende Schilderung: Die Mitglieder des Stabes Lord Runcimans, Geoffrey Peto und Winston Churchill, die am Donnerstag in Brüg, wohin Lord Runciman sie geschickt habe, um die Anwesenheit von vergangenen Dienstag, bei denen fünfzig Subdeutsche durch Tschechen verletzt worden, zu unteruchen, von Tschechen niedergeschlagen und angegriffen worden. Die beiden Kauf-träger Lord Runcimans hätten Gelegenheit gehabt, sich an Hand von Dokumenten und Photographien sowie Zeugnisaussagen ein Bild von den Vorgängen zu machen. Auf dem Wege zum Polizeiamt seien sie von den Deutschen mit Pfui-Rufen und erhabenem Arm, von

Tschechen aber mit einer Art Raketenmüll angefangen worden. Vor den Augen der Engländer habe ein Tscheche, der gegen die Deutschen eine drohende Haltung einnahm, von der Polizei festgenommen werden müssen.

Gleichzeitig berichtet der Korrespondent der „Daily Mail“ noch über drei neue Angriffe der Tschechen in Komotau, die zur Erbitterung der Subdeutschen weiter beigetragen hätten. Bei den ersten seien Subdeutsche von den Tschechen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einer sei von Kommunisten mit einem Knüttel zu Boden geschlagen und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht worden, wo man einen Schädelbruch festgestellt habe. Der zweite sei von einer Gruppe Tschechen zu Boden geschlagen und fortwährend mit Füßen getreten worden. Der dritte sei von Tschechen in einem Wirtshaus angefallen worden.

Staatsoberhaupt geleiteten Eide, die der verweyerte Besuch des letzten Jahrbüchlers Königs, sich des ungarischen Königsstrones erneut zu bemächtigen, mit Waffengewalt zerstörte, hat er jenen Grundstein gelegt, auf der allein ungarischer Mythos und jahrhundertes alte Tradition zu neuem wirtschaftlichen Leben erlösen können. Das auch mit den Augen des 20. Jahrhunderts gefundene großartige Werk des Königs Stephan, aus dem Wesen des 13. Jahrhunderts, mußte unvollkommen und leicht zerstörbar werden, sobald es der magarischen Gefühls- und Gedankenwelt entrückt und zum Gegenstand einer unerbittlichen Hausmachtpolitik wurde, wie es praktisch geschah. — Der Wiederaufstieg Ungarns kann angefaßt werden, wenn die nationale ungarische Bewegung es ist, im 20. Jahrhundert weit vorgeschritten begünstigt werden; aber das rasche und nationalbewußte Magyarentum erkennt, daß aus der furchtbaren Niederlage von 1918 jene nationale Selbständigkeit wurde, die allein das Werden eines neuen ungarischen und nationalen Staates vertritt. Verländer und Gehalter magarischer Volks- und ungarischer Staatsidee, als Verbindung des

Traditionellen mit den Erfordernissen der Zeit, ist der Reichsermester Nikolaus v. Sotth...

Sein Kampf war schwer; um die Früchte seien er oft und betrunken werden zu lassen. Der Bolschewismus eines Bela K. Hun hatte nicht nur die eine Seite der Forderung...

Das gleiche galt, als nach Vertreiben der Russen und dem endlich erfolgten Abzug der Rumänen... Die politische Situation...

Eine politische und soziale Stagnation nach innen und außen war bereits unumkehrlich geworden. Die Vertiefung...

Das die Dinge sich vielfach und mannigfaltig bewegen und entwickeln, doch manchmal Kräfte, manchmal Triebe...

Gustav Mark Brandt

Zwischenbilanz von Benedik

18 Spielfilme und 50 Kulturfilme aufgeführt. Der Bild von Benedik steht nach wie vor...

Eine ganze Stadt überfallen

Kleinkrieg in Palästina in neuem gefährlichem Stadium

17. Jerusalem, 20. August. (Fig. Ver.) In der Nacht zum Sonntag wurde die Stadt Hebron...

Die Tatsache, daß der Kleinrieg in Palästina jetzt zu einem regelrechten Überfall auf eine ganze Stadt geführt hat...

„Drei autonome Gebiete“

London berichtet von einem neuen Runciman Plan

London, 20. August. (Fig. Meld.) Während sich die englischen Blätter auf der einen Seite am Sonntag...

Nach den Berichten der Sonderkorrespondenten soll der noch in Ausarbeitung befindliche Runciman-Plan...

nuzl - daß der drohende Ring um Ungarn noch sehr nahe steht...

entwendet und die dort sich aufhaltenden arabischen Bevölkerung...

Neben die Verluste bei den Freizeigefechten, die sich in Hebron...

Auf der Eisenbahnstrecke Ramleh - Jerusalem ereignete sich eine schwere Bombenexplosion...

„Drei autonome Gebiete“

London berichtet von einem neuen Runciman Plan

London, 20. August. (Fig. Meld.) Während sich die englischen Blätter auf der einen Seite am Sonntag...

Nach den Berichten der Sonderkorrespondenten soll der noch in Ausarbeitung befindliche Runciman-Plan...

deutsches Weizen konnten und lobten. Ihnen gefiel sich damals...

Neue bolschewistische Niederlage am Ebro

Wlbaa, 20. August. Der nationalspanische Generalsrat...

Freihafen für die Sowjets

Freiburg, 20. August. Wie die „Zeit“ aus gut unterrichteten Freiburger Wirtschaftsfreien...

Nach im August wird aus Freiburg eine Abordnung...



des Reichsermesters, doch nichts seine Haltung... Des Oberbürgermeisters...

Dichter erzählen in den Schulen

Das niederdeutsche Treffen in Bad Döberan. Der Döberaner Dichtertag...

Bayerzeit ehrt alte Götter

Der Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth... Der Döberaner Dichtertag...

Vor dem 10. Reichsparteitag

Die nationalsozialistischen Kundgebungen der Kampfsitzung unterliegen sich sehr bald von den Versammlungen der gemäßigten Parteien durch ihre feierliche Ausgestaltung...

Der erste Parteitag der jungen Nationalsozialistischen Bewegung fand im Jahre 1923 in München statt. 6000 Mann sind angetreten und traten auf dem Marsfeld die ersten Schritte der ersten vier SA-Standarten...

Der 2. Parteitag 1928 in Weimar offenbart die ungeschwächte Stärke der Bewegung. Er ist ein maßvolles Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 3. Parteitag 1932 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 4. Parteitag 1933 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 5. Parteitag 1933 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 6. Parteitag 1934 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 7. Parteitag 1935 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 8. Parteitag 1935 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Der 9. Parteitag 1935 in Weimar ist ein historischer Augenblick. Er ist ein Bekenntnis zu der Idee Adolf Hitlers. Hier wird zum ersten Mal der neue Stil der Parteitage entwickelt...

Vuillemin im 'Fiebler Storch' Generalstabchef der französischen Luftarmee bei Heinkel

Berlin, 20. August. Der Chef des Generalstabes der französischen Luftarmee, General Vuillemin, fuhr am Sonntagvormittag mit General Fiebler und seinem Stab in die Ostmark...

Unter Führung der Direktoren des Werkes und Dr. Ingemann erfolgte eine sehr eingehende Besichtigung der neuesten Anlagen des Werkes sowie seiner vorläufigen sozialen Einrichtungen...

Wann gilt Halbjude als Jude? Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung

Hamburg, 20. August. (Exp. Ver.) Am 29. November vorigen Jahres hatte sich vor der Großen Strafkammer des Hamburger Landgerichts der jüdische Halbjude Kurt Geißlich aus Hamburg wegen Rassenschand zu verantworten...

Der Angeklagte war bald nach seiner Geburt im Jahre 1914 nach jüdischen Ritus geschnitten worden. Er hat als jüdischer Halbjude in der jüdischen Religionsgemeinschaft Aufnahme gefunden...

Genau dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht einlegt mit dem Erfolg, daß das Urteil des Hamburger Landgerichts aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde...

Don-Kofalen-Chor verunglückt

Robitz, 20. August. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ereilte den Don-Kofalen-Chor, der sich in einem Omnibus auf der Fernverkehrsstraße nach Bad Neuenahr befand, ein schweres Unglück...

Der Don-Kofalen-Chor war für die nächste Woche zu einer Fahrt nach Amerika verpflichtet. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser nach Neubred und nach Robitz gebracht.

Frontkämpfer im Dienst der Volkserkündigung

Roburg, 20. August. Zu Beginn der Schlußprüfung im Schloss Ehrenburg gab der Präsident der Internationalen Frontkämpferliga, RSKA, Gruppenführer Herzog von Rohburg, das Programm des Festes im Zentrum des Festes bekannt...

Der Festgänger dankt der ausländischen Frontkämpfer an den Herzog von Roburg und an die deutschen Kameraden für die heilige Pflicht der Volkserkündigung...

Der Vatikan kapituliert

Rom, 19. August. (Exp. Meld.) Von vatikanischer Seite erklärt man, daß die Verhandlungen zwischen den katholischen Stellen und der katholischen Aktion in Italien abgeschlossen wurden...

Unwetter in der Herzogswina

Belgrad, 20. August. Ein schweres Unwetter suchte die westliche Seite der Herzogswina im Gebiet des jüdischen Wina heim...

Englische Betrübenerwerbungen von den Kirchenanzeln

Bombay, 20. August. (Exp. Meld.) Die Kirchenverwaltung für den Indienstbereich befindet sich in der Regierung in einer Welle. Man braucht eine Million Helfer, aber bisher haben sich trotz fortgesetzter Propaganda nur 500 000 Männer und Frauen als Helfer gemeldet...

Italien zählt keine Juden

Rom, 20. August. Am 22. August 1938 wird in Italien und in den überseeischen Gebieten eine genaue Zählung der Angehörigen der jüdischen Rasse begonnen...

Der Abschluß des nationalsozialistischen Kampfes gegen den Bolschewismus ist heute nicht mehr nur die Angelegenheit eines einzelnen Volkes, sondern Lebensaufgabe für alle Völker und Nationen Europas geworden...

Frontkämpfer im Dienst der Volkserkündigung

Roburg, 20. August. Zu Beginn der Schlußprüfung im Schloss Ehrenburg gab der Präsident der Internationalen Frontkämpferliga, RSKA, Gruppenführer Herzog von Rohburg, das Programm des Festes im Zentrum des Festes bekannt...

Der Festgänger dankt der ausländischen Frontkämpfer an den Herzog von Roburg und an die deutschen Kameraden für die heilige Pflicht der Volkserkündigung...

Der Vatikan kapituliert

Rom, 19. August. (Exp. Meld.) Von vatikanischer Seite erklärt man, daß die Verhandlungen zwischen den katholischen Stellen und der katholischen Aktion in Italien abgeschlossen wurden...

Unwetter in der Herzogswina

Belgrad, 20. August. Ein schweres Unwetter suchte die westliche Seite der Herzogswina im Gebiet des jüdischen Wina heim...

Englische Betrübenerwerbungen von den Kirchenanzeln

Bombay, 20. August. (Exp. Meld.) Die Kirchenverwaltung für den Indienstbereich befindet sich in der Regierung in einer Welle. Man braucht eine Million Helfer, aber bisher haben sich trotz fortgesetzter Propaganda nur 500 000 Männer und Frauen als Helfer gemeldet...

Italien zählt keine Juden

Rom, 20. August. Am 22. August 1938 wird in Italien und in den überseeischen Gebieten eine genaue Zählung der Angehörigen der jüdischen Rasse begonnen...

Frontkämpfer im Dienst der Volkserkündigung

Roburg, 20. August. Zu Beginn der Schlußprüfung im Schloss Ehrenburg gab der Präsident der Internationalen Frontkämpferliga, RSKA, Gruppenführer Herzog von Rohburg, das Programm des Festes im Zentrum des Festes bekannt...

Der Vatikan kapituliert

Rom, 19. August. (Exp. Meld.) Von vatikanischer Seite erklärt man, daß die Verhandlungen zwischen den katholischen Stellen und der katholischen Aktion in Italien abgeschlossen wurden...

Unwetter in der Herzogswina

Belgrad, 20. August. Ein schweres Unwetter suchte die westliche Seite der Herzogswina im Gebiet des jüdischen Wina heim...

Englische Betrübenerwerbungen von den Kirchenanzeln

Bombay, 20. August. (Exp. Meld.) Die Kirchenverwaltung für den Indienstbereich befindet sich in der Regierung in einer Welle. Man braucht eine Million Helfer, aber bisher haben sich trotz fortgesetzter Propaganda nur 500 000 Männer und Frauen als Helfer gemeldet...

Italien zählt keine Juden

Rom, 20. August. Am 22. August 1938 wird in Italien und in den überseeischen Gebieten eine genaue Zählung der Angehörigen der jüdischen Rasse begonnen...

Theater • Vergnügungen • Konzerte



Am Riebeckplatz Ein unbeschreiblicher Riesen-Erfolg!

Ein Großfilm der nach Urteil aller zum allerbesten gehört, was die deutsche Filmproduktion bisher gebracht hat. Geheimzeichen L-B-17

Willy Birgel Hilde Wolfner, René Deltgen

Die Atmosphäre des Alarmzustandes geht mit Glühitze durch diesen unweit mit Spannung geladenen Film. Eine Welt der Rätsel und Gefahren erregt und fesselt; überall Verschwörer und ihre Hintermänner, dunkle Existenzen und eine seltsame lockende Frau. Wir folgen atemlos den Geschehnissen.

abendl. Ab. 14 Uhr zugelassen! W. 4, 6, 8, 20 • S. 2, 4, 6, 8, 20

Große Ulrichstr. 51 Ein Rauch v. Schönheit, Liebeslust und Freud! Die fröhliche, beglückende Tonfilm-Operette Rote Rosen blaue Adria

Ein Tonfilm mit charmanter, rassem Operationschnitt mit Rosal Calkos Rolf Wanka Lizzl Holzschuh Tibor v. Halnay, Luc. Carl Für Jugendliche nicht erlaubt! W. 4, 6, 8, 20 • S. 2, 4, 6, 8, 20

Schauburg Der große Lacherfolg! Heinz Rühmann in seinem bisher besten Film! 5 Millionen suchen einen Erben

Das ist das Tollste, Uebermüdigste u. Ausgelassenste, was bis jetzt im Film erlebt wurde! Leni Marenbach Vera von Langen esk. Sima, Heinz Salfner Für Jugendliche zugelassen. W. 4, 6, 8, 20 • S. 2, 4, 6, 8, 20

SAALSCHLOSS HALLE PARKGASTSTÄTTE AM ZOO Mittwochs und Sonntags Sommerrevue

Sonntag 7, 4 Uhr Sommer-Varieté / Tanz

großes stilles Freie Laune. Stimmung, Humor! Anerkennung gute Küche preisw. Mittags- u. Abendgedecke Das gepflegte Freyberg-Bier Alles dies finden Sie in der behagl. Großgaststätte Zum Faß

Inh. Peter Niesen Am Riebeckplatz Sonderfahrt nach Hoppitz neue, Sonntag, 8. u. 15. August 1938

Gaststätte Rennbahn-Terrassen Tanz im Freien

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ!

GASTSTÄTTE Schloßparkhaus

Frauen bevorzugen die besonders Kleid-same, randlose Brillen von Diplom-Optiker Doneder

Reinigen von Fenstern, Decken, Farb-Strichen usw. Ueberraschende vollständige Gebäudefreinigungen

Philharmonie Halle 19. Spieljahr 1938/39

6 Philharmonische Konzerte

unter Mitwirkung von Wilhelm Furtwängler, Wilhelm Mengelberg, Edwin Fischer, André Segovia, Hans von Benda, Berliner Philharmoniker, Dresdener Philharmoniker

Zur Ausführung gelangen Werke von Bach, Mozart (Krönungskonzert), Beethoven (Coriolan-Ouverture, D-dur-Symphonie, Eroica), Brahms, Bruckner, Tschalkowsky, Strauß, Pjotr. Nowitschin und die Namen einer hervorragenden Sängerin sowie eines Geigers werden noch bekanntgegeben.

Abonnementbesuche und Bedingungen wie im Vorjahre. Die bisherigen Mitglieder werden gebeten, ihre Karten vom 25. August bis 2. September abzurufen. Neue Mitglieder werden in der Musikalienhandlung Herbar, Gr. Ulrichstr. 38, vorgemerkt. Karten können erst zugeteilt werden, wenn der Verkauf der bisherigen Mitglieder beendet ist und soweit Platz verfügbar bleibt. Nähere Mitteilung darüber erfolgt Anfang September.

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes: Rucksäcke sind geduldig; man packt hinein, was unentbehrlich scheint. Wer aber vorsichtig packt, hat für den Ernstfall Underberg

In welcher Ausgabe? Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir unsere Anzeigenkunden anzugeben, in welcher Ausgabe der M.N.Z. die Anzeige veröffentlicht werden soll!

Auch in der Sommerfrische werden Sie Ihren treuesten Freund, Ihren besten Hausgenossen und zuverlässigen Berater, die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ nicht entbehren, wenn Sie uns 3 Tage vor Ihrer Abreise Ihre Feindadresse unter Benutzung des Vordruckes aufgeben.

Nachsendungs-Antrag. Während meiner Reise ersuche ich um Nachsendung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ für die Zeit: vom bis an nachfolgende Adresse: Vor- und Zuname: Genaue Ortsbezeichnung: Postamt: Straße, Hausnummer, Gasthof: per Streifenband — postlagernd — zur Zustellung durch die Post Heimatadresse: Name: Vorname: Wohnort: Straße: Wenn nicht anders angegeben wird, erfolgt nach Ablauf der angegebenen Zeit Lieferung in die Wohnung

Rundfunk

Sonntag, den 21. August 1938 Leipzig 8:00: Sinfoniekonzert. — 9:00: Morgenmusik. — 9:30: Programm. — 10:00: Das erste Stück des Zweiten. — 10:45: Sinfoniekonzert. — 11:00: Das erste Stück des Zweiten. — 11:30: Sinfoniekonzert. — 12:00: Mittagskonzert. — 14:00: Sinfoniekonzert. — 14:30: Sinfoniekonzert. — 15:00: Sinfoniekonzert. — 15:30: Sinfoniekonzert. — 16:00: Sinfoniekonzert. — 16:30: Sinfoniekonzert. — 17:00: Sinfoniekonzert. — 17:30: Sinfoniekonzert. — 18:00: Sinfoniekonzert. — 18:30: Sinfoniekonzert. — 19:00: Sinfoniekonzert. — 19:30: Sinfoniekonzert. — 20:00: Sinfoniekonzert. — 20:30: Sinfoniekonzert. — 21:00: Sinfoniekonzert. — 21:30: Sinfoniekonzert. — 22:00: Sinfoniekonzert. — 22:30: Sinfoniekonzert. — 23:00: Sinfoniekonzert. — 23:30: Sinfoniekonzert. — 24:00: Sinfoniekonzert. — 24:30: Sinfoniekonzert. — 25:00: Sinfoniekonzert. — 25:30: Sinfoniekonzert. — 26:00: Sinfoniekonzert. — 26:30: Sinfoniekonzert. — 27:00: Sinfoniekonzert. — 27:30: Sinfoniekonzert. — 28:00: Sinfoniekonzert. — 28:30: Sinfoniekonzert. — 29:00: Sinfoniekonzert. — 29:30: Sinfoniekonzert. — 30:00: Sinfoniekonzert. — 30:30: Sinfoniekonzert. — 31:00: Sinfoniekonzert. — 31:30: Sinfoniekonzert. — 32:00: Sinfoniekonzert. — 32:30: Sinfoniekonzert. — 33:00: Sinfoniekonzert. — 33:30: Sinfoniekonzert. — 34:00: Sinfoniekonzert. — 34:30: Sinfoniekonzert. — 35:00: Sinfoniekonzert. — 35:30: Sinfoniekonzert. — 36:00: Sinfoniekonzert. — 36:30: Sinfoniekonzert. — 37:00: Sinfoniekonzert. — 37:30: Sinfoniekonzert. — 38:00: Sinfoniekonzert. — 38:30: Sinfoniekonzert. — 39:00: Sinfoniekonzert. — 39:30: Sinfoniekonzert. — 40:00: Sinfoniekonzert. — 40:30: Sinfoniekonzert. — 41:00: Sinfoniekonzert. — 41:30: Sinfoniekonzert. — 42:00: Sinfoniekonzert. — 42:30: Sinfoniekonzert. — 43:00: Sinfoniekonzert. — 43:30: Sinfoniekonzert. — 44:00: Sinfoniekonzert. — 44:30: Sinfoniekonzert. — 45:00: Sinfoniekonzert. — 45:30: Sinfoniekonzert. — 46:00: Sinfoniekonzert. — 46:30: Sinfoniekonzert. — 47:00: Sinfoniekonzert. — 47:30: Sinfoniekonzert. — 48:00: Sinfoniekonzert. — 48:30: Sinfoniekonzert. — 49:00: Sinfoniekonzert. — 49:30: Sinfoniekonzert. — 50:00: Sinfoniekonzert. — 50:30: Sinfoniekonzert. — 51:00: Sinfoniekonzert. — 51:30: Sinfoniekonzert. — 52:00: Sinfoniekonzert. — 52:30: Sinfoniekonzert. — 53:00: Sinfoniekonzert. — 53:30: Sinfoniekonzert. — 54:00: Sinfoniekonzert. — 54:30: Sinfoniekonzert. — 55:00: Sinfoniekonzert. — 55:30: Sinfoniekonzert. — 56:00: Sinfoniekonzert. — 56:30: Sinfoniekonzert. — 57:00: Sinfoniekonzert. — 57:30: Sinfoniekonzert. — 58:00: Sinfoniekonzert. — 58:30: Sinfoniekonzert. — 59:00: Sinfoniekonzert. — 59:30: Sinfoniekonzert. — 60:00: Sinfoniekonzert. — 60:30: Sinfoniekonzert. — 61:00: Sinfoniekonzert. — 61:30: Sinfoniekonzert. — 62:00: Sinfoniekonzert. — 62:30: Sinfoniekonzert. — 63:00: Sinfoniekonzert. — 63:30: Sinfoniekonzert. — 64:00: Sinfoniekonzert. — 64:30: Sinfoniekonzert. — 65:00: Sinfoniekonzert. — 65:30: Sinfoniekonzert. — 66:00: Sinfoniekonzert. — 66:30: Sinfoniekonzert. — 67:00: Sinfoniekonzert. — 67:30: Sinfoniekonzert. — 68:00: Sinfoniekonzert. — 68:30: Sinfoniekonzert. — 69:00: Sinfoniekonzert. — 69:30: Sinfoniekonzert. — 70:00: Sinfoniekonzert. — 70:30: Sinfoniekonzert. — 71:00: Sinfoniekonzert. — 71:30: Sinfoniekonzert. — 72:00: Sinfoniekonzert. — 72:30: Sinfoniekonzert. — 73:00: Sinfoniekonzert. — 73:30: Sinfoniekonzert. — 74:00: Sinfoniekonzert. — 74:30: Sinfoniekonzert. — 75:00: Sinfoniekonzert. — 75:30: Sinfoniekonzert. — 76:00: Sinfoniekonzert. — 76:30: Sinfoniekonzert. — 77:00: Sinfoniekonzert. — 77:30: Sinfoniekonzert. — 78:00: Sinfoniekonzert. — 78:30: Sinfoniekonzert. — 79:00: Sinfoniekonzert. — 79:30: Sinfoniekonzert. — 80:00: Sinfoniekonzert. — 80:30: Sinfoniekonzert. — 81:00: Sinfoniekonzert. — 81:30: Sinfoniekonzert. — 82:00: Sinfoniekonzert. — 82:30: Sinfoniekonzert. — 83:00: Sinfoniekonzert. — 83:30: Sinfoniekonzert. — 84:00: Sinfoniekonzert. — 84:30: Sinfoniekonzert. — 85:00: Sinfoniekonzert. — 85:30: Sinfoniekonzert. — 86:00: Sinfoniekonzert. — 86:30: Sinfoniekonzert. — 87:00: Sinfoniekonzert. — 87:30: Sinfoniekonzert. — 88:00: Sinfoniekonzert. — 88:30: Sinfoniekonzert. — 89:00: Sinfoniekonzert. — 89:30: Sinfoniekonzert. — 90:00: Sinfoniekonzert. — 90:30: Sinfoniekonzert. — 91:00: Sinfoniekonzert. — 91:30: Sinfoniekonzert. — 92:00: Sinfoniekonzert. — 92:30: Sinfoniekonzert. — 93:00: Sinfoniekonzert. — 93:30: Sinfoniekonzert. — 94:00: Sinfoniekonzert. — 94:30: Sinfoniekonzert. — 95:00: Sinfoniekonzert. — 95:30: Sinfoniekonzert. — 96:00: Sinfoniekonzert. — 96:30: Sinfoniekonzert. — 97:00: Sinfoniekonzert. — 97:30: Sinfoniekonzert. — 98:00: Sinfoniekonzert. — 98:30: Sinfoniekonzert. — 99:00: Sinfoniekonzert. — 99:30: Sinfoniekonzert. — 100:00: Sinfoniekonzert. — 100:30: Sinfoniekonzert. — 101:00: Sinfoniekonzert. — 101:30: Sinfoniekonzert. — 102:00: Sinfoniekonzert. — 102:30: Sinfoniekonzert. — 103:00: Sinfoniekonzert. — 103:30: Sinfoniekonzert. — 104:00: Sinfoniekonzert. — 104:30: Sinfoniekonzert. — 105:00: Sinfoniekonzert. — 105:30: Sinfoniekonzert. — 106:00: Sinfoniekonzert. — 106:30: Sinfoniekonzert. — 107:00: Sinfoniekonzert. — 107:30: Sinfoniekonzert. — 108:00: Sinfoniekonzert. — 108:30: Sinfoniekonzert. — 109:00: Sinfoniekonzert. — 109:30: Sinfoniekonzert. — 110:00: Sinfoniekonzert. — 110:30: Sinfoniekonzert. — 111:00: Sinfoniekonzert. — 111:30: Sinfoniekonzert. — 112:00: Sinfoniekonzert. — 112:30: Sinfoniekonzert. — 113:00: Sinfoniekonzert. — 113:30: Sinfoniekonzert. — 114:00: Sinfoniekonzert. — 114:30: Sinfoniekonzert. — 115:00: Sinfoniekonzert. — 115:30: Sinfoniekonzert. — 116:00: Sinfoniekonzert. — 116:30: Sinfoniekonzert. — 117:00: Sinfoniekonzert. — 117:30: Sinfoniekonzert. — 118:00: Sinfoniekonzert. — 118:30: Sinfoniekonzert. — 119:00: Sinfoniekonzert. — 119:30: Sinfoniekonzert. — 120:00: Sinfoniekonzert. — 120:30: Sinfoniekonzert. — 121:00: Sinfoniekonzert. — 121:30: Sinfoniekonzert. — 122:00: Sinfoniekonzert. — 122:30: Sinfoniekonzert. — 123:00: Sinfoniekonzert. — 123:30: Sinfoniekonzert. — 124:00: Sinfoniekonzert. — 124:30: Sinfoniekonzert. — 125:00: Sinfoniekonzert. — 125:30: Sinfoniekonzert. — 126:00: Sinfoniekonzert. — 126:30: Sinfoniekonzert. — 127:00: Sinfoniekonzert. — 127:30: Sinfoniekonzert. — 128:00: Sinfoniekonzert. — 128:30: Sinfoniekonzert. — 129:00: Sinfoniekonzert. — 129:30: Sinfoniekonzert. — 130:00: Sinfoniekonzert. — 130:30: Sinfoniekonzert. — 131:00: Sinfoniekonzert. — 131:30: Sinfoniekonzert. — 132:00: Sinfoniekonzert. — 132:30: Sinfoniekonzert. — 133:00: Sinfoniekonzert. — 133:30: Sinfoniekonzert. — 134:00: Sinfoniekonzert. — 134:30: Sinfoniekonzert. — 135:00: Sinfoniekonzert. — 135:30: Sinfoniekonzert. — 136:00: Sinfoniekonzert. — 136:30: Sinfoniekonzert. — 137:00: Sinfoniekonzert. — 137:30: Sinfoniekonzert. — 138:00: Sinfoniekonzert. — 138:30: Sinfoniekonzert. — 139:00: Sinfoniekonzert. — 139:30: Sinfoniekonzert. — 140:00: Sinfoniekonzert. — 140:30: Sinfoniekonzert. — 141:00: Sinfoniekonzert. — 141:30: Sinfoniekonzert. — 142:00: Sinfoniekonzert. — 142:30: Sinfoniekonzert. — 143:00: Sinfoniekonzert. — 143:30: Sinfoniekonzert. — 144:00: Sinfoniekonzert. — 144:30: Sinfoniekonzert. — 145:00: Sinfoniekonzert. — 145:30: Sinfoniekonzert. — 146:00: Sinfoniekonzert. — 146:30: Sinfoniekonzert. — 147:00: Sinfoniekonzert. — 147:30: Sinfoniekonzert. — 148:00: Sinfoniekonzert. — 148:30: Sinfoniekonzert. — 149:00: Sinfoniekonzert. — 149:30: Sinfoniekonzert. — 150:00: Sinfoniekonzert. — 150:30: Sinfoniekonzert. — 151:00: Sinfoniekonzert. — 151:30: Sinfoniekonzert. — 152:00: Sinfoniekonzert. — 152:30: Sinfoniekonzert. — 153:00: Sinfoniekonzert. — 153:30: Sinfoniekonzert. — 154:00: Sinfoniekonzert. — 154:30: Sinfoniekonzert. — 155:00: Sinfoniekonzert. — 155:30: Sinfoniekonzert. — 156:00: Sinfoniekonzert. — 156:30: Sinfoniekonzert. — 157:00: Sinfoniekonzert. — 157:30: Sinfoniekonzert. — 158:00: Sinfoniekonzert. — 158:30: Sinfoniekonzert. — 159:00: Sinfoniekonzert. — 159:30: Sinfoniekonzert. — 160:00: Sinfoniekonzert. — 160:30: Sinfoniekonzert. — 161:00: Sinfoniekonzert. — 161:30: Sinfoniekonzert. — 162:00: Sinfoniekonzert. — 162:30: Sinfoniekonzert. — 163:00: Sinfoniekonzert. — 163:30: Sinfoniekonzert. — 164:00: Sinfoniekonzert. — 164:30: Sinfoniekonzert. — 165:00: Sinfoniekonzert. — 165:30: Sinfoniekonzert. — 166:00: Sinfoniekonzert. — 166:30: Sinfoniekonzert. — 167:00: Sinfoniekonzert. — 167:30: Sinfoniekonzert. — 168:00: Sinfoniekonzert. — 168:30: Sinfoniekonzert. — 169:00: Sinfoniekonzert. — 169:30: Sinfoniekonzert. — 170:00: Sinfoniekonzert. — 170:30: Sinfoniekonzert. — 171:00: Sinfoniekonzert. — 171:30: Sinfoniekonzert. — 172:00: Sinfoniekonzert. — 172:30: Sinfoniekonzert. — 173:00: Sinfoniekonzert. — 173:30: Sinfoniekonzert. — 174:00: Sinfoniekonzert. — 174:30: Sinfoniekonzert. — 175:00: Sinfoniekonzert. — 175:30: Sinfoniekonzert. — 176:00: Sinfoniekonzert. — 176:30: Sinfoniekonzert. — 177:00: Sinfoniekonzert. — 177:30: Sinfoniekonzert. — 178:00: Sinfoniekonzert. — 178:30: Sinfoniekonzert. — 179:00: Sinfoniekonzert. — 179:30: Sinfoniekonzert. — 180:00: Sinfoniekonzert. — 180:30: Sinfoniekonzert. — 181:00: Sinfoniekonzert. — 181:30: Sinfoniekonzert. — 182:00: Sinfoniekonzert. — 182:30: Sinfoniekonzert. — 183:00: Sinfoniekonzert. — 183:30: Sinfoniekonzert. — 184:00: Sinfoniekonzert. — 184:30: Sinfoniekonzert. — 185:00: Sinfoniekonzert. — 185:30: Sinfoniekonzert. — 186:00: Sinfoniekonzert. — 186:30: Sinfoniekonzert. — 187:00: Sinfoniekonzert. — 187:30: Sinfoniekonzert. — 188:00: Sinfoniekonzert. — 188:30: Sinfoniekonzert. — 189:00: Sinfoniekonzert. — 189:30: Sinfoniekonzert. — 190:00: Sinfoniekonzert. — 190:30: Sinfoniekonzert. — 191:00: Sinfoniekonzert. — 191:30: Sinfoniekonzert. — 192:00: Sinfoniekonzert. — 192:30: Sinfoniekonzert. — 193:00: Sinfoniekonzert. — 193:30: Sinfoniekonzert. — 194:00: Sinfoniekonzert. — 194:30: Sinfoniekonzert. — 195:00: Sinfoniekonzert. — 195:30: Sinfoniekonzert. — 196:00: Sinfoniekonzert. — 196:30: Sinfoniekonzert. — 197:00: Sinfoniekonzert. — 197:30: Sinfoniekonzert. — 198:00: Sinfoniekonzert. — 198:30: Sinfoniekonzert. — 199:00: Sinfoniekonzert. — 199:30: Sinfoniekonzert. — 200:00: Sinfoniekonzert. — 200:30: Sinfoniekonzert. — 201:00: Sinfoniekonzert. — 201:30: Sinfoniekonzert. — 202:00: Sinfoniekonzert. — 202:30: Sinfoniekonzert. — 203:00: Sinfoniekonzert. — 203:30: Sinfoniekonzert. — 204:00: Sinfoniekonzert. — 204:30: Sinfoniekonzert. — 205:00: Sinfoniekonzert. — 205:30: Sinfoniekonzert. — 206:00: Sinfoniekonzert. — 206:30: Sinfoniekonzert. — 207:00: Sinfoniekonzert. — 207:30: Sinfoniekonzert. — 208:00: Sinfoniekonzert. — 208:30: Sinfoniekonzert. — 209:00: Sinfoniekonzert. — 209:30: Sinfoniekonzert. — 210:00: Sinfoniekonzert. — 210:30: Sinfoniekonzert. — 211:00: Sinfoniekonzert. — 211:30: Sinfoniekonzert. — 212:00: Sinfoniekonzert. — 212:30: Sinfoniekonzert. — 213:00: Sinfoniekonzert. — 213:30: Sinfoniekonzert. — 214:00: Sinfoniekonzert. — 214:30: Sinfoniekonzert. — 215:00: Sinfoniekonzert. — 215:30: Sinfoniekonzert. — 216:00: Sinfoniekonzert. — 216:30: Sinfoniekonzert. — 217:00: Sinfoniekonzert. — 217:30: Sinfoniekonzert. — 218:00: Sinfoniekonzert. — 218:30: Sinfoniekonzert. — 219:00: Sinfoniekonzert. — 219:30: Sinfoniekonzert. — 220:00: Sinfoniekonzert. — 220:30: Sinfoniekonzert. — 221:00: Sinfoniekonzert. — 221:30: Sinfoniekonzert. — 222:00: Sinfoniekonzert. — 222:30: Sinfoniekonzert. — 223:00: Sinfoniekonzert. — 223:30: Sinfoniekonzert. — 224:00: Sinfoniekonzert. — 224:30: Sinfoniekonzert. — 225:00: Sinfoniekonzert. — 225:30: Sinfoniekonzert. — 226:00: Sinfoniekonzert. — 226:30: Sinfoniekonzert. — 227:00: Sinfoniekonzert. — 227:30: Sinfoniekonzert. — 228:00: Sinfoniekonzert. — 228:30: Sinfoniekonzert. — 229:00: Sinfoniekonzert. — 229:30: Sinfoniekonzert. — 230:00: Sinfoniekonzert. — 230:30: Sinfoniekonzert. — 231:00: Sinfoniekonzert. — 231:30: Sinfoniekonzert. — 232:00: Sinfoniekonzert. — 232:30: Sinfoniekonzert. — 233:00: Sinfoniekonzert. — 233:30: Sinfoniekonzert. — 234:00: Sinfoniekonzert. — 234:30: Sinfoniekonzert. — 235:00: Sinfoniekonzert. — 235:30: Sinfoniekonzert. — 236:00: Sinfoniekonzert. — 236:30: Sinfoniekonzert. — 237:00: Sinfoniekonzert. — 237:30: Sinfoniekonzert. — 238:00: Sinfoniekonzert. — 238:30: Sinfoniekonzert. — 239:00: Sinfoniekonzert. — 239:30: Sinfoniekonzert. — 240:00: Sinfoniekonzert. — 240:30: Sinfoniekonzert. — 241:00: Sinfoniekonzert. — 241:30: Sinfoniekonzert. — 242:00: Sinfoniekonzert. — 242:30: Sinfoniekonzert. — 243:00: Sinfoniekonzert. — 243:30: Sinfoniekonzert. — 244:00: Sinfoniekonzert. — 244:30: Sinfoniekonzert. — 245:00: Sinfoniekonzert. — 245:30: Sinfoniekonzert. — 246:00: Sinfoniekonzert. — 246:30: Sinfoniekonzert. — 247:00: Sinfoniekonzert. — 247:30: Sinfoniekonzert. — 248:00: Sinfoniekonzert. — 248:30: Sinfoniekonzert. — 249:00: Sinfoniekonzert. — 249:30: Sinfoniekonzert. — 250:00: Sinfoniekonzert. — 250:30: Sinfoniekonzert. — 251:00: Sinfoniekonzert. — 251:30: Sinfoniekonzert. — 252:00: Sinfoniekonzert. — 252:30: Sinfoniekonzert. — 253:00: Sinfoniekonzert. — 253:30: Sinfoniekonzert. — 254:00: Sinfoniekonzert. — 254:30: Sinfoniekonzert. — 255:00: Sinfoniekonzert. — 255:30: Sinfoniekonzert. — 256:00: Sinfoniekonzert. — 256:30: Sinfoniekonzert. — 257:00: Sinfoniekonzert. — 257:30: Sinfoniekonzert. — 258:00: Sinfoniekonzert. — 258:30: Sinfoniekonzert. — 259:00: Sinfoniekonzert. — 259:30: Sinfoniekonzert. — 260:00: Sinfoniekonzert. — 260:30: Sinfoniekonzert. — 261:00: Sinfoniekonzert. — 261:30: Sinfoniekonzert. — 262:00: Sinfoniekonzert. — 262:30: Sinfoniekonzert. — 263:00: Sinfoniekonzert. — 263:30: Sinfoniekonzert. — 264:00: Sinfoniekonzert. — 264:30: Sinfoniekonzert. — 265:00: Sinfoniekonzert. — 265:30: Sinfoniekonzert. — 266:00: Sinfoniekonzert. — 266:30: Sinfoniekonzert. — 267:00: Sinfoniekonzert. — 267:30: Sinfoniekonzert. — 268:00: Sinfoniekonzert. — 268:30: Sinfoniekonzert. — 269:00: Sinfoniekonzert. — 269:30: Sinfoniekonzert. — 270:00: Sinfoniekonzert. — 270:30: Sinfoniekonzert. — 271:00: Sinfoniekonzert. — 271:30: Sinfoniekonzert. — 272:00: Sinfoniekonzert. — 272:30: Sinfoniekonzert. — 273:00: Sinfoniekonzert. — 273:30: Sinfoniekonzert. — 274:00: Sinfoniekonzert. — 274:30: Sinfoniekonzert. — 275:00: Sinfoniekonzert. — 275:30: Sinfoniekonzert. — 276:00: Sinfoniekonzert. — 276:30: Sinfoniekonzert. — 277:00: Sinfoniekonzert. — 277:30: Sinfoniekonzert. — 278:00: Sinfoniekonzert. — 278:30: Sinfoniekonzert. — 279:00: Sinfoniekonzert. — 279:30: Sinfoniekonzert. — 280:00: Sinfoniekonzert. — 280:30: Sinfoniekonzert. — 281:00: Sinfoniekonzert. — 281:30: Sinfoniekonzert. — 282:00: Sinfoniekonzert. — 282:30: Sinfoniekonzert. — 283:00: Sinfoniekonzert. — 283:30: Sinfoniekonzert. — 284:00: Sinfoniekonzert. — 284:30: Sinfoniekonzert. — 285:00: Sinfoniekonzert. — 285:30: Sinfoniekonzert. — 286:00: Sinfoniekonzert. — 286:30: Sinfoniekonzert. — 287:00: Sinfoniekonzert. — 287:30: Sinfoniekonzert. — 288:00: Sinfoniekonzert. — 288:30: Sinfoniekonzert. — 289:00: Sinfoniekonzert. — 289:30: Sinfoniekonzert. — 290:00: Sinfoniekonzert. — 290:30: Sinfoniekonzert. — 291:00: Sinfoniekonzert. — 291:30: Sinfoniekonzert. — 292:00: Sinfoniekonzert. — 292:30: Sinfoniekonzert. — 293:00: Sinfoniekonzert. — 293:30: Sinfoniekonzert. — 294:00: Sinfoniekonzert. — 294:30: Sinfoniekonzert. — 295:00: Sinfoniekonzert. — 295:30: Sinfoniekonzert. — 296:00: Sinfoniekonzert. — 296:30: Sinfoniekonzert. — 297:00: Sinfoniekonzert. — 297:30: Sinfoniekonzert. — 298:00: Sinfoniekonzert. — 298:30: Sinfoniekonzert. — 299:00: Sinfoniekonzert. — 299:30: Sinfoniekonzert. — 300:00: Sinfoniekonzert. — 300:30: Sinfoniekonzert. — 301:00: Sinfoniekonzert. — 301:30: Sinfoniekonzert. — 302:00: Sinfoniekonzert. — 302:30: Sinfoniekonzert. — 303:00: Sinfoniekonzert. — 303:30: Sinfoniekonzert. — 304:00: Sinfoniekonzert. — 304:30: Sinfoniekonzert. — 305:00: Sinfoniekonzert. — 305:30: Sinfoniekonzert. — 306:00: Sinfoniekonzert. — 306:30: Sinfoniekonzert. — 307:00: Sinfoniekonzert. — 307:30: Sinfoniekonzert. — 308:00: Sinfoniekonzert. — 308:30: Sinfoniekonzert. — 309:00: Sinfoniekonzert. — 309:30: Sinfoniekonzert. — 310:00: Sinfoniekonzert. — 310:30: Sinfoniekonzert. — 311:00: Sinfoniekonzert. — 311:30: Sinfoniekonzert. — 312:00: Sinfoniekonzert. — 312:30: Sinfoniekonzert. — 313:00: Sinfoniekonzert. — 313:30: Sinfoniekonzert. — 314:00: Sinfoniekonzert. — 314:30: Sinfoniekonzert. — 315:00: Sinfoniekonzert. — 315:30: Sinfoniekonzert. — 316:00: Sinfoniekonzert. — 316:30: Sinfoniekonzert. — 317:00: Sinfoniekonzert. — 317:30: Sinfoniekonzert. — 318:00: Sinfoniekonzert. — 318:30: Sinfoniekonzert. — 319:00: Sinfoniekonzert. — 319:30: Sinfoniekonzert. — 320:00: Sinfoniekonzert. — 320:30: Sinfoniekonzert. — 321:00: Sinfoniekonzert. — 321:30: Sinfoniekonzert. — 322:00: Sinfoniekonzert. — 322:30: Sinfoniekonzert. — 323:00: Sinfoniekonzert. — 323:30: Sinfoniekonzert. — 324:00: Sinfoniekonzert. — 324:30: Sinfoniekonzert. — 325:00: Sinfoniekonzert. — 325:30: Sinfoniekonzert. — 326:00: Sinfoniekonzert. — 326:30: Sinfoniekonzert. — 327:00: Sinfoniekonzert. — 327:30: Sinfoniekonzert. — 328:00: Sinfoniekonzert. — 328:30: Sinfoniekonzert. — 329:00: Sinfoniekonzert. — 329:30: Sinfoniekonzert. — 330:00: Sinfoniekonzert. — 330

„Wir alle wollen Flieger werden“

200 Jungen „niften“ auf dem hallischen Fliegerhorst

HJ. und BDM. machen Rundflüge über Halle - Kameradschaftliche Stunden mit den Männern der Luftwaffe

Als am Freitag in den Abendstunden die Hallenser den Beginn der großen Luftausbildung erwarteten, die im Rahmen der Sporttage der Hitler-Jugend auf dem Warptplatz in



Die Jungen besteigen ihre Maschine

Halle kaffend, wandten sich ihre Blicke plötzlich zum Himmel empor, wo viele Flugzeuge im bräunlichen Propellerlicht über die Wälder flogen. Dann dem Befehl Generalfeldmarschalls Göring war es der Luftnachrichtenschule Halle

möglich, der Hitler-Jugend bei der Durchführung der Sporttage auf verschiedenen Gebieten zur Seite zu stehen. Kam schon bei der Werbung, die für alle Hallenser ein großes Erlebnis war, die Zusammenarbeit der Luftwaffe mit der Hitler-Jugend zum Ausdruck, so zeigten verschiedene andere Beispiele davon, daß die Luftnachrichtenschule der Hitler-Jugend nicht nur ein besonderes Entgegenkommen zeigte, sondern ihr in jeder Beziehung mit herzlichster Kameradschaft begegnete.

Ein großer Teil der Teilnehmer hatte die Teilnehmerinnen an den Wettkämpfen und die Freude und das Glück, in Flugzeugen des Fliegerhorstes und der Luftnachrichtenschule Rundflüge über die Gaustadt Halle zu erleben. Allein am Sonntag sind rund 800 Jungen und Mädchen, Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend und des BDM zum Fliegen über Halle gefahren und die Freude, die sie

über den Flug erfüllte, spricht am besten aus den Worten eines Pimpfen zu einem Offizier: „Wir werden alle Flieger werden!“ Nun werden auch heute noch viele weitere Kameraden einen Flug über Halle unternehmen.

Die Hitler-Jugend verbringt dies in erster Linie dem Kommandeur der Luftnachrichtenschule und Fliegerhorstkommandanten, Oberst Kühne, der auch dafür gefordert hat, daß über 200 Jungen während der Sporttage im Fliegerhorst Quartier bezogen, wo sie auch zum Teil herbergt wurden. Ein fröhliches Lagerleben entwickelte sich dort während der dienstfreien Stunden, und die Männer der Luftwaffe teilen in echter Kameradschaft mit der Hitler-Jugend ihr Brot.

Heute vormittag wird Oberst Kühne die im Fliegerhorst einquartierte Hitler-Jugend besuchen und dort im Kreise der Fliegernachwuchs eine fröhliche Stunde erleben.



Oberst Kühne begrüßt den Fliegernachwuchs

werde es Jungen geben, deren Sehnsucht in dem Knarren eines Motors auf der Erde, in der Luft oder auf dem Wasser liege. Überall werde harte Muskel getroffen, in der sich aber stets die einheitliche Ausrichtung setze.

Die Mädchen würden, damit fähig Oberstführer Dr. Stellrecht seine Ausführungen, vom Reichsluftfahrtbund ausgebildet und schrittweise erzoget. Es solle in absehbarer Zeit auch kein Mädchen mehr geben, das nicht fliegen und sich verteidigen könne, wenn es einmal notwendig sei.

Der Weg zum politischen Soldaten

Obergebietsführer Dr. Stellrecht sprach über Wehrerziehung der deutschen Jugend

Der Chef des Amtes für körperliche Erziehung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Dr. Stellrecht, sprach am Freitagvormittag im Haus an der Moritzburg vor den Führern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und der Formationen über die Wehrerziehung der deutschen Jugend. Welchen Weg die HJ. zu diesem Ziele eingeschlagen hat und mit Erfolg weiterbeschritten, legte Dr. Stellrecht

von Obergebietsführer Redewerth begrüßt, ging Dr. Stellrecht im einzelnen u. a. auf den Wert des Geländesports ein. Geübt werde dabei das Niedergewinnen der Verbindung mit dem natürlichen Geschehen. Der junge Mensch werde aus der Stadt heraus in die Natur gebracht, seine Sinne würden geweckt, damit er mit offenen Augen und Ohren zur Wehrmacht käme.

Kriegswaffen gehörten in die Hände des Mannes, Wehrerziehung in den natürlichen Grenzen aber sei höchste Aufgabe an der Erziehung der Jugend. Jeder Junge stehe vor Aufgaben und Entschlüssen, werde hart angepackt und lerne dabei, selbst hart zu werden. In den Wehrübungen werde von den gleichen Voraussetzungen ausgehend gearbeitet. Überall werde ein ganzer Kern verlangt, und die Jungen zu solchen Kerlen zu machen, sei Sinn aller Arbeit.

Die Sondereinheiten innerhalb der HJ. bezüglich, betonte Dr. Stellrecht, es dürfe keine Regung in der deutschen Jugend geben, die nicht in der großen Gemeinschaft aufgefangen und weiterentwickelt werde. Die Zeit habe der Auffassung rechtgegeben, daß Sonderheiten weiterbestehen müßten. Denn immer



Obergebietsführer Dr. Stellrecht

in einhelligem Vortrag mit festem gebörter Klarheit und Eindringlichkeit dar. Von persönlichem Erleben im Krieg, in der Kampfsucht und in den Jahren des Aufbaus seit der Welterrettung ausgehend, fügte der Redner in seine wertvollen Ausführungen Beispiele aus der Arbeit seines Amtes ein, denen der emotionalste Beifall zum Schluß vor allem schrankenlos Anerkennung kundtat.

Stabsführer Lauterbacher besuchte die Gaustadt Halle



Stabsführer Lauterbacher besichtigt mit Bannführer Fuchs die Leistungsschau von HJ. und BDM. im „Haus an der Moritzburg“

Gestern nachmittag traf Stabsführer Hartmann Lauterbacher, der Stellvertreter des Reichsjugendführers, zum Besuch des Gausportfestes der Hitlerjugend in Halle ein. Vor dem „Haus an der Moritzburg“ waren Einheiten der HJ. zu seiner Begrüßung angetreten. Der Stabsführer besichtigte dann u. a. die im ersten Stock des Hauses untergebrachte Leistungsschau der Hitler-Jugend und ließ sich über den Verlauf der Sporttage des Gebietes und Obergaues berichten. Von dort begab er sich zum Flugplatz an der Mansfelder Straße, wo er die Schau der dort aufgestellten Modelle besichtigte. Anschließend fuhr er zu den Prüfungsvorführungen der Motors-HJ. in der Mitteldeutschen Kampfbahn, besuchte dann der Reichspragandaausschuss der Reichsjugendführung auf dem Ballmarkt und sah schließlich den Schwimmwettkämpfen im Stadtbad zu.

General Milch ehrt Betriebsführer der hallischen Siebel-Flugzeugwerke

Der Staatsleiter der Luftfahrt, General der Flieger Milch, übernahm dem Betriebsführer der Siebel-Flugzeug-Werke Halle, Direktor Franz Walter, sein Bild und sprach ihm mit einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Anerkennung für seine Leistungen beim Aufbau dieser Werke aus.

7 Millionen wollen Schwimmer werden

Gauauschuss zur Förderung des Schwimmsports wurde in Halle gegründet

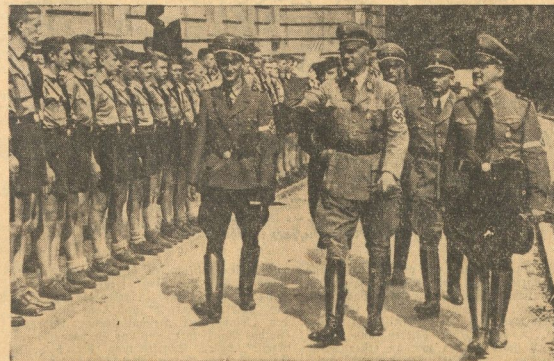
Seit vor etwa einem Jahr die Reichsjugendführer Dr. Goebbels und Dr. Redewerth mit dem Reichsjugendführer zur Gründung eines Reichspragandaausschusses zur Förderung des Schwimmsports und des Baus von Schwimmanlagen zusammentraten, ist auf dem besondern Aufgabengebiet dieses Ausschusses bereits wertvolle Arbeit geleistet worden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine über das ganze Reich sich ausbreitende Werbe- und Beratungsstätigkeit, die in den einzelnen Gauen wieder durch besondere Ausschüsse ausgeübt

wird. Ein solcher Propagandaausschuss wurde gestern nachmittag im Haus an der Moritzburg auch für den Gau Halle-Merseburg unter der Schirmherrschaft Gauleiter Eggeling gegründet.

Die Gründungsversammlung wurde durch Obergebietsführer Redewerth eingeleitet, der den Grundgedanken erläuterte: „Jeder Deutsche ein Schwimmer — jeder Schwimmer ein Helfer!“ Gauleiterführer Hermann vom Reichspragandaausschuss (Berlin) knüpfte daran eine Betrachtung der in Deutschland bestehenden Verhältnisse, die eine Schwimmsportartigkeit von mehr als 70 v. H. der Bevölkerung ausweisen und nur durch baldige Vermehrung der 6000 deutschen Schwimmhäder (bei fast 50.000 Gemeinden) um mindestens 4000 neue Anlagen verbessert werden können. Im Gau Halle-Merseburg verteilen sich auf 1500 Gemeinden einhundert 121 Schwimmhäden. Sieben Millionen deutscher Jungen und Mädchen warten auf die Möglichkeit, Schwimmer zu werden.

Reichsarchitekt W. Immendorf gab Richtlinien praktischer Art, die die vorgeschriebene Größe und die Baukosten der Schwimmhäden betrafen und zu einer klaren Vorstellung über Fragen des Baues, der Benützung, der Wirtschaftlichkeit der Bäder Anlaß boten. Zum Schluß richtete Gauleiter Staatsrat Eggeling eine ernste Mahnung an die Anwesenden, zur Kräftigung des Volkes als unseres heiligsten Bestimmung alles zu tun, was in den Kräften des Staates und der Gemeinde liege. Neben dem Kräftigen sei das Schwimmen die natürlichste Sportart, die sich am besten dazu eigne, den vitalistischen Gehalten der Bevölkerung unseres Volkes entgegenzutreten.

An die Gründungsverammlung schloß sich eine Besichtigung der Leistungsschau der HJ., die auch mehrere mehrzweckige Modelle von Schwimmhäden enthält.



Amn.: W.H.-Schule (3), Gebiet Mittelrand (2) Gauleiter und Obergebietsführer treffen im „Haus an der Moritzburg“ ein. (Halb verdeckt die Oberaufführerin)

Von „lehr gut“ bis „unugend“

Künftig sechs Leistungsstufen in der Schule
Der Reichserziehungsminister hat die Verteilung der Schulnoten neu geregelt...

Stufe 1 sehr gut (weit über gut hinausgehend), Stufe 2 gut (wenigstens über dem Durchschnitt liegend)...

Deutsche Kurzchrift bewährt

Stellungnahme des Reichsinnenministers
In der Reichszeitung der deutschen Genographen nimmt Reichsinnenminister Dr. Friedl zur Deutschen Kurzchrift Stellung...

Zeitlicher Abschluß der Weisse-Sportwoche

Sieger der Wettbewerbe wurden geehrt - Auch die Kinder kamen zu ihrem Recht

Es war ein Fest der Kameradschaft, das am Sonnabend die Betriebsangehörigen der Firmen Weisse, Sonne, Weisse & Wölsch...

Für die Freunde der Kinder war besonders ausgiebig Weisse gefolgt. Mit frohen Gesängern ging es hinter der Musik her auf den Spielplatz...

Personaleränderung, Reichsbahn
Wasserschiffbau, bisher bei der Reichsbahndirektion Halle (Saale), wurde nach Königsberg (Pr.) als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts 1 versetzt.

Rundflüge über Halle

Der erste Sonnabend nach Beendigung der großen Schulferien brachte für den Mitteldeutschen Flugklub Halle-Beipels wieder einen sehr fruchtbringenden Tagesausflug...

Musikabend im Hof der Moritzburg

Jahres- und Lebenskreis „Der lebendige Ring“ in Wort und Musik wurde aufgeführt

Die Kulturveranstaltungen der Hitler-Jugend haben von jeher die schönsten Gesänge, Klavier- und Gesangsstücke...

Und nun folgten die einzelnen Jahreszeiten: das Lob des Winters wird in launigen Chor gesungen, bis ein Frühling uns anflutet...

Ein feiner Regen geht nieder, man spürt ihn kaum, so gefangen ist man von dem Spiel...

in dem nun der Herbst zu Worte kommt. Wieder sangen die Mädchen, und nach Beendigung des heftigen Bühnenspiels...

Der festliche Musikabend ist beendet; nur langsam verließen die vielen Hunderte den Hofhof...

Tagung der Gliederungen

In Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters sprach Stabsleiter Oberbauhelfer Döbber zu den Führern der Gliederungen über „Aktualität der Jugendverbände“...

Wir gehen aus...

1. In der Richtung: Oelschlag 2. In der Richtung: Oelschlag 3. In der Richtung: Oelschlag...

dem das Luftschiff 1745 bis 1747 erbaut ist, aus dem ehemals berühmten Höhenflug-Sandsteinbrücker im Innern des Kirchengroßes...

Schau deutscher Schäferhunde

Die Fachschaft für deutsche Schäferhunde im Reichsverband für das deutsche Hundewesen (Gau Mitte) führt unter Leitung des Bezirksabmannes...

wunderbaren Kropf darunter, einer der vollkommensten Deutschen, ein an 170 cm...

Winterausgabe des Reichsturnbuchs

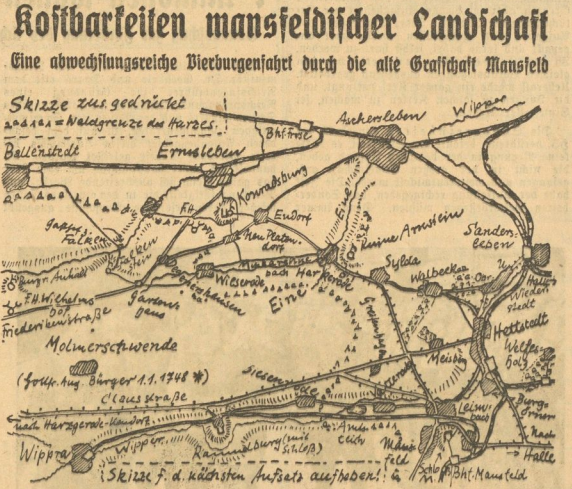
Am 2. Oktober 1938 treten die Winterjahre in Kraft. Einige Tage vorher erschien die Winterausgabe des Reichsturnbuchs...

Schlagerei, Das Ueberfallkommando wurde am Sonnabend nach einem Einsatz auf der Rennbahn...

schlagen, das Ueberfallkommando wurde am Sonnabend nach einem Einsatz auf der Rennbahn...

Kostbarkeiten mansfeldischer Landschaft

Eine abwechslungsreiche Vierburgenfahrt durch die alte Grafschaft Mansfeld



Welchen Reichtum an geschichtlichen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten die Grafschaft Mansfeld zwischen Saale und Harz birgt...

mit wissenschaftlich fest begründeten Heimatbuchs. Wir verweisen gerne auf Karl Kötting ein einziges farbenreiches Heimatbuch...

Berufsschule - Berufsfachschule - Technische Fachschule

Werkstoffingenieure von der Wirtschaft dringend gesucht - Von Dr.-Ing. Kohe

Am Laufe der letzten Jahrhunderte sind für unsere wachsende und wirtschaftliche Entwicklung viele Berufsschulen entstanden...

hohen Maß theoretischen Wissens weitreichendes praktisches Können, praktische und wirtschaftliche Erfahrungen und pädagogische Begabung verbinden.

Die Studierenden der Fachschulen werden nach der Welterziehung durch den Nationalsozialismus in der deutschen Fachschulität zusammengefaßt und gehören jetzt der deutschen Studentenschaft als der Gesamterziehung der Studierenden an deutschen Hoch- und Fachschulen an.

Am 1. Oktober erstes Vorsemester

Als technische Fachschule, als dritte fachschulmäßige Einrichtung im Regierungsbereich Merseburg, wird, wie bereits mitgeteilt, am 1. Oktober in Halle eine Höhere Fachschulische Lehranstalt für Werkstofftechnik (Chemotechnik) mit einem Vorsemester ihrer Tore öffnen.

bis des Werkstoffingenieurs ausgeben.

Die neue FZL für Werkstofftechnik in Halle in Abwandlung des Ausbildungsplanes eines anderer gleichgerichteter Anstalten im Reich wird ein Mann verlassen, der die neuen Werkstoffe von ihrer Zusammenlegung über ihre Herstellung in allen technischen Einzelheiten bis zur fertigen Konstruktions- und formgetriebenen Verwendbarkeit beherrscht wird.

Höhenflüge gegen Keuchhusten

H.S. Fliegerkorps hilft

Dresden. Kürzlich wurde für ein an Keuchhusten erkranktes Kind mit einem Flugzeug der H.S.R.-Gruppe Eise-Saale ein Höhenflug durchgeführt. Ertriefenverwehle hatte dieser Flug für den kleinen Patienten den Erfolg, daß die Entzündungsanfänge auf ein Mindestmaß zurückgingen.

Gummi-Bieder Gr. Steinst. 81

Bedarf wurde nicht gedeckt

Zustufeliefererzeugung in Lehrre Die erste Herbstlieferung der Verkaufsvereinigung Hannoverischer Jückerbäckerei in Lehrre ist nach einem nach jeder Richtung hin voll befriedigenden Verlauf. Alle angetriebenen Tiere wurden zu günstigen Preisen verkauft, der Bedarf konnte nicht gedeckt werden.

Die nächste Lauch- und Miltzschlieferung findet in Lehrre in Verbindung mit einer Zustufelmeerlieferung am 16. September statt. Es ist mit einem Auftrieb von 40 Zuchtern und -läusen sowie von 50 haantlich gefärbten Bullen und über 120 weißflehigen Tieren zu rechnen.

Silnages Schmitz Sieder-Kranig Waisenhausstr. 14

Naumburg. (Von dem Erntewagen über die Ernte.) Am nächsten Sonntagabend hat der Landwirt Alfred Stübber aus Kalbitz an inneren Verletzungen, die er bei der Erntearbeit erlitten hatte. Sein Geßpann war mit dem vollen Erntewagen durchgegangen und hatte Stübber, als er die durchgehenden Tiere anhalten wollte, überfahren.

Die neuen Kommen Sie ins Fachgeschäft Rundfunkgeräte An der Hauptpost sind alle Modelle Halle a.S., ob. Gr. Steinst. 69 Bequeme Teilzahlung H. Ernst Tyrroff jun.

Erst morgen freundlicher

Der Reichswetterdienst, Ausgabort Magdeburg, meldet am Sonnabendabend:

Das Wetter gestaltete sich am Sonnabend wieder ziemlich freundlich. Da luftsperrige Luft vom nördlichen Fest angezogen worden war, liegen die Temperaturen auf 25 Grad, es wurde also ein Sommertag geföhrt. Der Bodenbedarf merkte als höchste Temperatur 12 Grad. Meist war es heiter, es zeigten sich wieder schon ausgeblidete Föhnwolken. Gegen Abend begann es sich kühler einzusetzen, das waren die Vorläufer eines großen Schichtwettergebietes, das sich im Laufe des Tages über Frankfurt ausbreitet hatte.

Ausflüchten bis Montag abend:

Temperatur sinkend, ziemlich trübe mit Regenschauern, schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Am Montag wieder freundlicher und wärmer.

Fahrräder Bequeme Teilzahlung Paul Krause Geilstr. 39

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and other data. Includes stations like Elbenberg, Borsdorf, etc.

Jungmänner als Erntehelfer

Sie lernten die schwere Arbeit des Bauern kennen

Vom 15. Juli bis 15. August waren 200 Jungmänner der Nationalsozialistischen Erziehungsliga in Naumburg mit ihren Erziehern als Erntehelfer eingesetzt. An den Dörfern um Naumburg, Wittenfels und Arnsdorf waren sie in kleineren Gruppen untergebracht. Die Jungmänner wählten bei den Bauern, denen sie zugeeilt waren. So konnten sie dort den ganzen Tag über mitnehmen und handeln gleichseitig auch im bürgerlichen Leben.

Arbeit kennen und würdigen gelernt. Sie haben Einblick genommen in die Lage des Bauern, in die nationalsozialistische Wirtschaftsregelung und in die Landarbeiterfrage. Sie haben von ihrem Vorkursen aus eine neue Beziehung gewonnen zum Volk, das bis zu ihre ganze Erziehung gerichtet ist. Der Bauer andererseits hat gesehen, aus welchem Geist heraus die Jungmänner ihre Arbeit versehen haben. Er hat sich gefreut über deutsche Jungen, die daran geschäftigt sind, sich ganz für eine Sache einzusetzen.

So ist es nicht verwunderlich, daß sich in den meisten Fällen zwischen Jungmännern und Bauernhaus ein inniges persönliches Verhältnis schloß. Als am letzten Tage die Rückreise in den Dörfern die Jungmänner einholten, wurde der Abschied für beide Teile schwer. Für die Jungmänner aus der Abfahrt Botete mit Rücken oder Wurf oder einen Strauß aus Sommerfrüchten. Sie wollten wiederkommen zum Erntesatz und zur Kirmes. Und die Bauern wurden eingeladen, an einem Sonntag im Spätherbst ihre Jungmänner zu besuchen in der NSGK. Naumburg.

Der Wert dieses Landeinblicks geht über die Hilfeleistung für den Bauern bei der Bergung seiner Ernte weit hinaus. Die Jungmänner haben schwere landwirtschaftliche

Vom Omnibus erfaßt

Motorradfahrer tödlich verfehrt

Jetzt, Sonnabend nachmittag kam auf der Tröglitzer Landstraße ein befehter Omnibus von der Bragg und näherte sich einer Kreuzung, die ein Fahrzeug passierte. Dadurch wurde dem Omnibusfahrer die Sicht verperzt, er bemerkte ein aus entgegengekehrter Richtung kommendes Motorrad nicht. Dieses wurde vom Omnibus gleich nach der Kreuzung erfaßt und acht Meter mitgeschleift. Dabei erlitt der Motorradfahrer so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Das letzte Motorrad wurde vollständig zerstört.

Beifahrerreinigung Janssen

Wittenberg (Harr). Auf der Steine in der Nähe von Waldesruh geriet eine Dampfmaschine mit drei Anhängern, die ziemlich heftig abfahrende Straße von Wittenberg her befuh, auf die linke Straßenseite und fuhr in den Strakenaraben. Sie kreiste dabei einen Baum und rief einen starken Chaulleffekt aus. Das Vorderende der Dampfmaschine bohrte sich tief in den Boden, der Gefährt ein mächtiger harter Schaden entstand, der die weitere Fahrt mit der Maschine verbot. Der Fahrer konnte sich durch Verbinden retten, so daß nur Materialschaden entstanden ist.

heute Grundsteinlegung R.R. 227

Die Regimentskommandantur R.R. 227 legt heute vormittag auf dem halbkreisförmigen Grundstein für das Ehrenmal der gefallenen 227er. Die Weihe des Denkmals erfolgt Sonntag, den 18. September. Am geht Sonntag, den 17. September, ein Festkonzert mit den Kriegervätern und Wehrmachtangehörigen im „Stadthaus“ voraus. Am Nachmittag des Weibtags wird ebendort ein Gartenfest und am Abend eine geföhliche Veranstaltung für die ehemaligen 227er durchgeführt. Für dieses in vier Wochen stattfindende Treffen nimmt Anwesenheit und weitere Mitteilungen Kamerad Albin Krämer, 35, Friedrichstraße 35, entgegen.

Alle Angehörigen des ehemaligen Reichsigen Nationalsozialistischen Soldatenvereins, die noch nicht im Besitz ihrer Mitgliedschaft sind, werden dringend aufgefordert, ihre Mitgliedschaft zu erneuern.

Verflortes berufliches Können

Abgesehen von landwirtschaftlichen und keramischen Handwerken, die in der Halle-Merseburg drei fachschulmäßige Einrichtungen vorhanden sind, sind die landwirtschaftlichen der Dienstaufsicht des Regierungspräsidenten unterteilt, die sich ihrem Wesen nach folgendermaßen voneinander unterscheiden:

In die Städtische Haushaltungs- und Gemeindefachschule für Mädchen in Halle ist ein einjähriger Lehrgang für Haushaltungsarbeiten angegliedert, der junge Mädchen nach einer abgeschlossenen hauswirtschaftlichen Vorbereitung in einer umfänglichen Berufsausbildung führt. (Hierzu wird noch einmal zurückzukommen sein, nachdem die vom Reichsminister für Wirtenschaft, Erziehung und Volksbildung am 15. Juli 1938 erlassene Verfügung eine Gesamtausbildung des weiblichen Berufszweiges festgelegt hat.)

In der Meisterfachschule des deutschen Handwerks auf Burg Siebenbrunn haben eine Reihe von Berufen aus getriebenen Handwerken eine pflegliche Ausbildungslage gefunden. Während der Ausbildung werden die Teilnehmer der Praxis die Ausbildungsbetriebe - Geselle - Meister eine auf Erziehung beruhende Einwirkung des Könnens bezeichnen, so begleitet die Berufsausbildung bis zur Gesellenprüfung, so soll die Meisterfachschule dem Gesellen aus den Berufen des getriebenen Handwerks die vertiefte Voraussetzungen zu seinem Wirken als Meister vermitteln.

Die beiden Fachschulrichtungen weisen aber die Volksschulen immer in demselben Beruf, nur daß der Grad ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Verantwortung gegenüber dem Volksganzen gesteigert ist und ihnen innerhalb des Kreises der Berufsausbildung ein weiteres vertieftes Berufswissen und getriebenes Können eigen ist.

Vorbereitung auf neuen Beruf

In einem gewissen Gegensatz dazu stehen die technischen Fachschulen, die innerhalb ihres Geltungsbereichs „Fachschulen“ zur Zeit noch ausschließlich für männliche Schüler gelten. Die Studierenden dieser Fachschulen werden auf einen neuen Beruf vorbereitet, der die handwerklichen Fähigkeiten mehrerer Grundberufe verallgemeinert und die hierfür erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu einer neuen Bildungstufe sammelt.

Allen Fachschulen ist ein gemeinsames Ziel gegeben: Eine mittlere Berufsvorbereitung zu leisten, der gerade heute innerhalb des Mannes unserer Wirtenschaft, besonders unserer industriellen Wirtenschaft, außerordentliche Bedeutung zukommt. Wir wissen, daß die technischen Fachschulen der technischen Fachschulen überlassen werden müssen. Wenn aber der Fachschulingenieur, der als Angehöriger dieser mittleren Berufsvorbereitung anzusehen dem ideenreichen Entwurf und der praktischen Ausführung der technischen Fachschulen überlassen werden müssen. Wenn aber der Fachschulingenieur, der als Angehöriger dieser mittleren Berufsvorbereitung anzusehen dem ideenreichen Entwurf und der praktischen Ausführung der technischen Fachschulen überlassen werden müssen.

Von der mittleren Wichtigkeit für unseren Ingenieurstand ist deshalb, daß die Fachschulrichtungen die noch nicht im Besitz ihrer Mitgliedschaft sind, werden dringend aufgefordert, ihre Mitgliedschaft zu erneuern.

Das Geheimnis der vier Stura-Köpfe

Eine französische Kolonialtragödie wird wieder aufgerollt - Die Circe der Sahara

Paris, 20. August. „Stura-Köpfe“ steht in Großbuchstaben auf einer Attenmappe, die seit 16 Jahren in den Regalen des französischen Kolonialministeriums ruht. Immer mehr fauelt im Laufe der Zeit ihr Saft an, immer wieder wurde sie herorgeholt, in der Hoffnung, man könne vielleicht doch das Geheimnis entziffern, das die Papiere in nützlichsten Teilen verhalten. Bergheims! Im Jahre 1930 wurde der Akt endgültig zurückgelegt, weil man die Hoffnung aufgegeben hatte, ihm das Schlüsselwort einbringen zu können. In diesen Tagen jedoch hat man wieder den Staub, der auf dem blauen Deckel ruht, weggelassen, erneut verläßt man jetzt das Kästlein, die „Stura-Köpfe“ zu entküllen, weil Oberst Maïre in den Rubelband gestiegen ist, der Mann, der nicht nur den Fall aufdeckte, sondern auch einer der wenigen noch lebenden Augenzeugen ist.

Was hat es für eine Bemannung mit den „Stura-Köpfen“? Blättern wir in der Chronik der französischen Kolonialgeschichte zurück und schlagen wir das Jahr 1922 auf! Oberst Maïre war damals Hauptmann. Seine Kolonialtruppe stand in einem jermärben Kleinfriede gegen die Cheuak, einen der mächtigsten und wildsten Völkerstämme des mittleren Atlasgebirges. Auf einem Streifzug war seine Kompanie zu weit in das Bergmassiv vorgedrungen und von der Hauptmacht abgeschnitten worden. Mehrere Tage konnten noch vergehen ohne Gefahr zu erwarten war. Ringumher war es nur Wüste. Hier fanden Schiffe auf. Dort hörte sich eines der mächtigsten Rindmehrer in einem Wäldchen an. Hauptmann Maïre befiehlt, in höchster Eile ein flüchtig besetztes Lager aufzuschlagen und sich so gut es geht, darin zu verbergen. Nach allen Richtungen der Wälder werden Wachen aufgestellt, die den streifen Auftrag haben, das geringste Geräusch und die kleinste Wahrnehmung sofort zu melden.

Die Geistesrichtung der Situation läßt Hauptmann Maïre keinen Schlaf finden. Obwohl er einen Leutnant damit beauftragte, unternimmt er es jetzt selbst, die Wachenposten zu visitieren. Da entdeckt er auf der ersten Runde, daß an der Südlippe des Lagers eine Schilfmäntel herumverstreut ist. Die anderen Posten hatten nicht das geringste gehört, nichts war zu entdecken, was auf einen Einzelüberfall oder Kampf schließen ließe. Auf höchste Verwunderung mußte sich der Offizier schließlich mit der Vermutung abfinden, daß der Mann jetzt beherzt. Ein abstruser Plan, denn bei den Cheuak erwartet jeden nur der Tod. Eine Stunde später, es ist ein Uhr nachts, macht Hauptmann Maïre seine zweite Runde. Angestarrt blickt sich seine Wache in das Dunkel, und jetzt, er traut seinen Augen nicht, bemerkt er, daß an der Ostlippe des Lagers ein Posten fehlt, ins Nichts verschwinden ist, denn wieder sind nicht die geringsten Spuren zu entdecken.

Zwei Uhr nachts: Die Dritte Runde. Den Hauptmann erfährt ein Grauen: Hier, an der Nordlippe fehlen gleich zwei Wachen. Keiner der Soldaten, die nebeneinander standen, hat irgend eine verdächtige Wahrnehmung gemacht. Deutliche? Unmöglich! Auf ein so gemagtes Unternehmen gegen den blutdürstigen Berberstamm nimmt man nur Leute mit, die man fest langem kennt. Einer davon kann vorliegen und Hitzeln; aber hier? Der Offizier denkt schauernd daran, daß sich womöglich die ganze Truppe verabschiedet hat, nach und nach zum Feind überzulaufen. Dieser Gedanke martert ihn und er beirrt sich, selbst die Wache zu besichtigen, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Am letzten Verband zu erregen, kehrt er in sein Zelt zurück und schleicht sich bald darauf wieder auf allen Vieren an die Lagergrenze. Mittlerweile ist die tiefe Mondstille durch die Rollen gedragen und kühlt die Umgebung in ein gespenstlich blaues Licht. Eine Viertelstunde liegt Hauptmann Maïre regungslos da, bis ihm ein leises Geräusch aufhorchen läßt. Er wendet seinen Kopf dorthin, haupt den Hüftgürtel des Revolvers — und sieht plötzlich eine junge Berberin vor sich, die nur einen leichten Schleier um die Wenden trägt.

An der Stelle, an der Hauptmann Maïre seinen Laufposten besag, reichte ein keilförmiger Fels nahe an das Lager heran. Geröll und Gestein waren vom Mondlicht überfließen und neben einem großen Block schneite sich die Silhouette des Mädchens ab. „Hiens, Raum!“ „Kom, Maïre!“

flüsterte sie jetzt lächelnd und machte eine einladende Handbewegung. Der Offizier reißt seine Signalpfeife aus der Tasche: Alarm! Das Mädchen verwindet hinter dem Felsen, Hauptmann Maïre reißt ihr nach, tritt fünf, zehn Minuten lang umher — umsonst. Die Berberin ist wie vom Erdboden verschwinden.

Eine Offizierspatrouille macht sich auf, um die Spuren zu verfolgen. Ein Schleierfächer, der am Gesträuch hängen blieb, weiß den Weg; die Soldaten erreichen einen Felsriegel, hinter dem sich eine Mulde weitet und — bleiben wie erstarrt stehen; Aufrecht, wie in Festsattelstellung, einer mit der Schulter den anderen berührend, lehnen am Felsen die Körper von vier französischen Soldaten, denen die Köpfe fehlen.

Nun läßt sich das Geheimnis. Jene Frau, eine Circe der Sahara, hatte sie betört und von ihrem Bitten megeollt. Mit einem fürchterlichen Tod mußten sie ihre Pflichten erfüllen lassen. Die Zeitschmerz wurden jäter dem Sand der Sahara übergeben, und irgendwo unter afrikanischer Sonne ragen heute noch vier Holzkreuze zum Himmel. Die Köpfe der Unglücklichen aber wurden trotz eifriger Suchens nicht gefunden. Sabe Bestatungen hat das französische Kolonialministerium für ihre Entdeckung und vor allem für die Erstreckung des Berbermädchens ausgesetzt. Wissen aber war alles umsonst und maßloslich mit jener Witze abgeschlossen werden können, dem nach dem Namen der Ortlichkeit, wo sich die Tragödie abspielte, die amtliche Bezeichnung „Stura-Köpfe“ gegeben hat.

Die Rächer des „Dschungelkönigs“

Mit Tanks und Flugzeugen gegen Räuberbanden

Rio de Janeiro, im August 1938. Wenige Tage, nachdem die Kunde von der Erstigung des gefährlichsten und brutalsten Räuberhauptmanns Kampeao — „Kampön“ —, der 20 Jahre lang den brasilianischen Dschungel beherrschte, bekannt geworden war, erhielt der Polizeipräsident von Macaco, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Alagoas, eine Vollendung, die ihm die Haare zu Berge stehen ließ. Das große an ihn adressierte Paket enthielt — sechs abgeschliffene Köpfe, die von einem Brief mit dem Inhalt: „So wird es allen gehen, die es wagen, der Polizei Hilfe zu leisten“ begleitet waren. Die Anhänger Kampeaos, des grauen Dschungelkönigs, hatten ihren erschollenen Anführer auf entsetzliche Weise getötet.

Corisco, einer der Unterführer der Bande Kampeaos, hatte in Erfahrung gebracht, daß eine am Rande der Serra, des fadenförmigen Dschungels im Innern der Nordhoheit, lebende Farmerfamilie der freiwilligen Hilfspolizei einen Brief gegeben hatte, wo sich der Räuberhauptmann Kampeao aufhielt. So kam es, daß der Banditenführer mit elf seiner Leute überfallen und niedergeschossen wurde. So groß war der Haß, der in den Reihen der aus Camboas geschickten Hilfspolizei gegen den eisernen Mörder und Furchtbarsten herrschte, daß man ihm den Kopf abschchnitt, um ihn im Triumphzug durch die Straßen von Macaco zu tragen, während die Bevölkerung in jubelnden Beifall ausbrach. Der Farmerfamilie jedoch, der die Unablässigkeit Kampeaos zu danken war, wurde von Corisco ein gräßliches Schicksal bereitet. Man überließ ihr Haus, zündete es mitfamt den

Stallungen an, tötete alle Familienmitglieder und ließ ihn gleichfalls die Köpfe ab, um sie mit der Witze an den Polizeipräsidenten von Macaco zu schicken.

Rechtlich hat dieser außerordentliche Mordakt unter der Bevölkerung von Alagoas große Erregung hervorgerufen, zumal man den blutigen Terror der Räuberbanden durch den Tod Kampeaos endlich befeitigt glaubte. Man erfuhr nun, daß die aus mehreren hundert Kämpfern bestehende Bande des zur Strafe gebrachten Kampeao nunmehr unter dem gemeinsamen Oberbefehl des erwähnten Corisco sowie eines aus der Strafhaft entlassenen Mörders steht, der den Spitznamen „Der blutige Portugiese“ führt. Der Dschungel mit seinen unermesslichen Kattenswäldern und seinen geheimen, nur Eingeweihten vertrauten Pfaden, bietet dem geflohenen Gendarm genügend Unterstücht. Tägliche Schläuchen, in denen sich zahllose Höhlen befinden, durchziehen die Wälder, in der sich ein Kampeao 20 Jahre lang halten konnte.

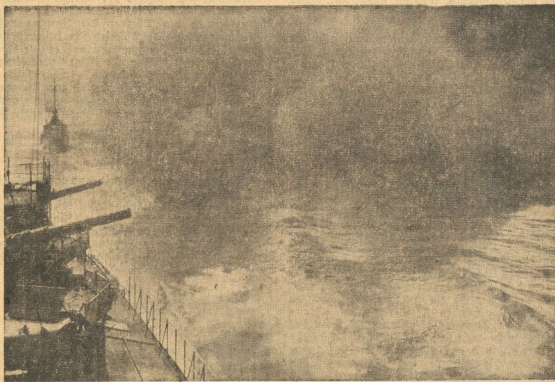
Auf diesen Vorfälle hat die brasilianische Regierung beschlossen, eine Militärexpedition in den Serra zu entsenden, um die Nord-Dschungel durch eine entscheidende Aktion ein für alle Mal von der Räuberplage zu befreien. Unter Aufsichtnahme von Tanks, Flugzeugen und Artillerie ist eine ganze Armee aufmarschieren, um gegen die Banditen ins Feld zu ziehen. Und nicht eher soll diese Expedition beendet sein, bis nicht der letzte Mann von der Bande Kampeao und der zahlreichen kleinen anderen Banden der rührenden Kugel zum Dyer gefallen ist.



Der englische Schiffsingenieur Ronald T. G. Mason führte seine neue Erfindung, den Lebensrettungsball, vor. Es ist, wie das Modell erkennen läßt, eine Kugel, deren Inneres mit den Sitzbänken sich unabhängig von den Schwankungen der Außenhaut stets im Gleichgewicht hält. Der Durchmesser der Kugel beträgt etwa vier Meter und soll für die Besatzung eines Frachtdampfers ausreichen



Die 2. Zerstörerdivision führte in diesen Tagen bei Sagnitz, nördlich der Insel Rügen, ein Artillerieschießen durch, dem auch Generaladmiral Roeder beiwohnte. Unser Bild zeigt Matrosen, die Kartuschen zum Geschütz bringen



Salivenschiff des Zerstörers „Hermann Schoemann“ beim Artillerieschießen der 2. Zerstörerdivision. Im Hintergrund der Zerstörer „Theodor Riedel“ beim Takschießen

Training am Galgen

Toronto, Josef Dvette, ein kanadischer Bürger, der in Carlsbad Springs in der Provinz Ontario lebt, hat eine seltsame Methode abgeschossen. Er will sich — aufhängen lassen und volle drei Minuten am Galgen hängen bleiben, ohne daß diese „Einrichtung“ sein Wohlsein hört oder seine Gesundheit beeinträchtigt. Mr. Dvette ist 47 Jahre alt und wiegt 87 Kilogramm.

Im seine Methode zu gewinnen, trainiert er gegenwärtig systematisch, indem er sich zweimal je Tag an einem Baum aufhängen läßt. Bis heute hat der Mann es schon „so weit“ gebracht, daß er es zwei Minuten „ganz bequem“ ausfallen kann. Sobald er es auf drei Minuten gebracht haben wird, gilt seine Methode als gewonnen. Bei den Proben ist stets seine Frau anwesend, und sie steht, wie sie den dieser eigenartigen Prozedur betwöhnenden Konzentrierten mithilfe, jedesmal eine fürchterliche Angst aus.



Einladung zu unserer 1. Modenschau anlässlich des 25jährigen Bestehens der Hallischen Rennbahn am 21. August, 14.30 Uhr auf der Rennbahn in Halle (Saale)

Wir zeigen eine Auslese der ersten Herbstneuheiten in Nachmittags- und Abendkleidern, Mänteln, Kostümen, Pelzen und Hüten, dazu die modischen Ergänzungen.

Kreuzer „J“ schützt unsere Handelsschiffe

Mit acht 20,3-cm-Geschützen bestückt - Standfestigkeit verbessert - Stärkere Panzerplatten

In wenigen Tagen

In dem von 3400 Mann um die Erfüllung sozialer Forderungen auf Wolfgangstraße in Ruda (polnisch Habersicht) geführten Streik, der, wie wir bereits berichteten, zuletzt die Formen eines Hungerstreiks annahm, haben sich die Frauen mit Steinen und Pfählen beworfen, um die Arbeiter der benachbarten Fabrik und eines Kraftwerkes am Ausladen von Kohlen zu hindern.

In Bismarckhütte (Ostbergliesen) ließ eine 27jährige Ehefrau, die mit ihrem Gatten in händiger Umkleidekabine gelebt hatte, weil er seit Jahren erwerbslos war, diesem nach einer Auseinandersetzung ein Kilo Dynamit in die Brust. Der Mann der blutüberströmten Leiche, kurz bald darauf, die Mörderin wurde verhaftet.

Zwischen den im Staate Mexiko lebenden Armen San Andres Jimpa und Mada kam es zu einer Auseinandersetzung, die in eine schwere Schießerei ausartete. Als Opfer des Feuergefechtes waren auf beiden Seiten insgesamt sechs Tote und 45 Verletzte zu verzeichnen.

Der amerikanische Weltflieger Howard Hughes hat am Sonnabend einen neuen Rekord für Reichweite über den amerikanischen Kontinent aufgestellt. Er brauchte für die Strecke Los Angeles-New York 10 Stunden 35 Minuten und 30 Sekunden.

Im Gegenmarsch des ungarischen Heeres verlor die Division von Székely am Montag in Kiel der Division des Kreuzers „J“ unter Befehl des Kommandeurs dieses ungarischen Kreuzers, das als Zug von den Washington-Kreuzern abging.

Kiel, 20. August.

Der Kreuzer „J“ ist der dritte seiner Art in der deutschen Kriegsmarine. Die beiden Vorgänger, die Kreuzer „Admiral Siper“ und „Fischer“, wurden 1937 in Hamburg und Kiel zu Wasser gelassen und nähern sich dem Zeitpunkt ihrer Fertigstellung. Alle drei Schiffe gehören einer bisher der deutschen Kriegsmarine unbekannteren Kreuzergattung an. Es sind Schiffe von 10000 Tonnen Wasserdrängung nach Washingtoner Berechnung mit einer Bewaffnung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen als Hauptartillerie. Daneben verfügen sie über eine starke Flaakbewaffnung. Die Hauptmerkmale dieses unter der Bezeichnung „Washington-Kreuzer“ bekannten Typs sind durch die Hauptbojen gegeben. Ihre militärische Verwendung ist dadurch gekennzeichnet, daß man in ihnen wichtige Träger des Handelskrieges sieht. Handelschutz ist ihre Hauptaufgabe.

Während die Bewaffnung seit dem Bau der ersten Schiffe dieser Gattung im Ausland nahezu die gleiche geblieben ist, ist die Standfestigkeit, vor allem der Panzerstärkung, regelmäßig verbessert worden, so daß die frühwärtliche Hauptschwäche der Washingtoner Kreuzer, ihre hohe Empfindlichkeit gegen

Treffer, im wesentlichen ausgeglichen worden ist und man bei den jüngsten Gattungsvertretern, der französischen „Algerie“, den ungarischen Schiffe gleichalterigen Amerikanern und dem deutschen Typ von harmonisch ausgeglichenen Schiffen sprechen kann. Allerdings mußte dabei auf früher erzielte Rekordgeschwindigkeiten von 36 und gar 37 Knoten verzichtet werden. Die neueren Vertreter des Auslandes laufen 31 bis höchstens 33 Meilen in der Stunde. Während die ersten Schiffe kaum ein Panzerdeck, nur leichte Splitterstärkung der Schützirme und keinen Seitenpanzer führten, ist man heute im Ausland bei Schiffen angefangen, die bei einer ausgezeichneten Unterwasserleistung, die einen gewissen Schutz gegen Torpedos und Minen verleiht, über einen Panzerfuß verfügen, der in der Stärke etwa dem der letzten Vorkriegspanzerkreuzer der „Scharnhorst“-Klasse entspricht.

Die Kritik am „Washington-Kreuzer“, die durch die verbesserte Ausgabe in Gestalt der genannten ausländischen und deutschen Schiffe an Boden verloren hatte, fand in den Tagen manches Phänomens neue Nahrung durch die schnelle Vernichtung des Kreuzers „Balares“ der nationalspanischen Flotte. Aus Presseberichten und zunächst veröffentlichten, höchstmaßstäblichen Augenzeugenberichten war nichts zu entnehmen, was diese Kritik hätte entkräften können. Die Ausführungen, die kürzlich ein englischer Seoffizier machte, bieten ein derartiges Bild, daß von einem

Verlegen des Schiffes nicht die Rede sein kann. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Pläne für die „Balares“ und ihr Schwester Schiff „Canarias“ unter Zugrundelegung der Entwürfe für die verbesserte britische „County“-Klasse entstanden sind. Die „Balares“ konnte also nicht mehr als ganz neuzeitliches Schiff angesehen werden.

Auf englisches Betreiben hin ist der Weiterbau von „Washington“-Kreuzern einseitigen durch mehrseitige Abmachungen unterbunden worden. Deutschland macht von seinem Recht, weitere schwere Kreuzer zu bauen, Isolanee keinen Gebrauch, wie es nicht durch sowjetrussische Forderungen zur Ausnutzung gezwungen wird. So bilden also diese drei schweren Kreuzer vorläufig die einzigen Vertreter dieser Gattung in der deutschen Kriegsmarine, die in England hergestellt, Frankreich und Italien zufliegen helfen, während Ausland eine Reihe von Schiffen im Bau hat, die vertraglich gleichfalls in die Kategorie der schweren Kreuzer gehören. Die beiden anderen noch im Bau befindlichen deutschen 10000-Tonnen-Kreuzer werden eine Bewaffnung von 16-Zentimeter-Geschützen haben. Für diesen Typ besteht Aussicht, er gehört vertraglich zu den leichteren Kreuzern und wird militärisch als „mittelschwerer“ Kreuzer charakterisiert.

Der anspruchsvolle Zeitungsleser weiß die MNZ als einzige Morgenzeitung im Gau mit ihrem umfangreichen aktuellen Inhalt wohl zu schätzen, er wirbt daher auch in seinem Bekanntenkreis für die MNZ

Panzer vor dem Führer

Abschluß der Truppenübungen des II. Armeekorps

Neustettin, 20. August. Die Truppenübungen des II. Armeekorps wurden am Sonnabend wiederum in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler auf dem Truppenübungsplatz Großhorn mit einer Gefechtsübung mit Panzern beendet.

Der Führer wurde durch den Kommandierenden General des II. Armeekorps, General der Infanterie von Blaslomik, auf das Übungsgebiet geleitet, wo ihm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I, Generaloberst von Rundstedt, sowie die militärischen Führer und Stabschefs des Heeres erwarteten. Der Führer und Oberste Befehlshaber hörte den Vortrag des die Übung leitenden Kommandeurs der 12. Division, Generalleutnant von der Leven, und mochte mehreren Befehlsausgaben bei.

Während der Übung, die den Angriff eines Infanterieregiments zusammen mit einem Panzerregiment unter gleichzeitigen Einsatz gegen den abweichenden Feind zeigte, stellte sich der Führer bei den verschiedenen Truppenteilen auf und verfolgte den Ablauf des Gefechts von mehreren Standpunkten aus. Im Gegensatz zu den Vortagen, an denen Infanterie ein gefechtsmäßiges Leben gegen einen martinierten Feind mit gemäßigten Waffen durchgeführt hatte, fanden sich heute zu zwei Parteien gegenüber, von denen die eine als Verteidiger vor einem Höhenzug eine überaus günstige Stellung besetzt hatte, die auf beiden Seiten durch Waldtrichter geschützt war, während die Artillerie im rückwärtigen Wald Stellung bezogen hatte. Das westliche Vorgehen vor dem

beherrschenden Feld bot gute Möglichkeiten für den Einbau der Abwehrstellungen.

Nach der Aufführung durch Flieger, Spähwagen und Spätrtrupp begann der Angriff mit einer wirksamen Artillerie-Vorbereitung und ließ dann zum Angriff vor, der von den gutgearteten roten Widerlandstruppen zum Stoppen gebracht werden konnte. Unter dem Schutz einer Reichweitendefense kam der Angreifer das erste Treffen seiner Panzerwagen ein, die unter geschickter Ausnutzung des Geländes in die feindliche Artillerielage hineinzurücken versuchten, während die zweite Welle, die in geringem Abstand folgte, die einzelnen Geschütze niederkämpfte. Mit der dritten Welle ging die Infanterie des Angreifers vor, die sich aber erst auf den Höhenzügen festsetzen konnte, nachdem die Wehränder von den MG-Stellungen des Gegners gefährdet waren, die das ganze Gelände mit einem wirksamen Flammenfeuer überzogen. Die einzelnen Wachen des Schauspielers waren von den Höhen aus gut zu beobachten, vor allem der überraschende Einsatz der Panzerwagen. Es kam zu überaus padenden Kampfbildern, bei denen die Träger unserer Wehr unter den Augen des Führers ihre letzten Kräfte einsetzten.

Das Signal „Das Ganze halt!“ beendete eine Übung, die unter günstigen äußeren Umständen einen guten Eindruck von dem hohen Ausbildungsstand aller Beteiligten vermittelte. Am Schluß der Gefechtsübung mochte der Führer der Besprechung bei, die durch den Kommandierenden General des II. Armeekorps und dem Oberbefehlshaber des Heeres abgehalten wurde. Dann verließ der Führer durch den Spalier der Soldaten den Truppenübungsplatz.



.... auf ein Wort:

Wollen Sie echten, reinen Tabak genießen? Rauchen Sie RAMSES, die ist wirklich gut!

RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pl.



Unser Bild zeigt den Führer zusammen mit Generaloberst von Brauchitsch sowie dem Kommandierenden General des II. Armeekorps, General der Infanterie Blaslomik (links vom Führer), nach der Besprechung auf dem Feldherrnhügel auf dem Truppenübungsplatz Großhorn. (Aufn.: Gert)

Unsere Auslands-Korrespondenten berichten

Umbau der Maginot-Linie

Von unserem belgischen Korrespondenten

Brüssel, Mitte August 1938.

Der international bekannte belgische Festungsbaufachmann Robert Peuraux hatte Gelegenheit, die Maginot-Linie zu studieren. Er gibt seine Eindrücke in einem Spezialartikel in der "Times" wieder. In seinen Ausführungen heißt es u. a.:

Das französische Militärsystem von heute läßt sich völlig in Geschütztürme ausdrücken. An der Grenze wird die Verteidigung anriemtem Beton und Gießstein anvertraut. Solange die Artillerie gut organisiert und ausreichend gedeckelt ist, heißt sie einen gewaltigen Desinfektor. Die Maginot-Linie vereint die Vorzüge beider. Sie besteht aus einer Reihe von Betonblöcken, die durch einen Abstand angelegt, der dem zwischen Paris und Lüttich entspricht. Bei den Arbeiten waren 15.000 Mann unter der Aufsicht von 200 Militäringenieuren eingesetzt. Zur Zeit sind noch Arbeiten im Gange, um die Linie nach Norden und Süden zu erweitern.

Man sieht alles daran, um ein Maximum an Widerstandskraft zu erreichen. Der schnelle Fall der Festungen Lüttich, Namur und Antwerpen im Weltkrieg wird besonders auf die höchste Qualität des zu ihrem Bau verwendeten Betons zurückgeführt. Für den Bau

der Maginot-Linie hat man daher Beton verwendet, der mannigfachen "Zerprobungen" unterzogen wurde. Die Sicherung gegen Gas wird durch ein einfaches System erreicht. Durch elektrische Maschinen wird der atmosphärische Druck in den Forts etwas höher gehalten als die Luftaußenluft. Die Belagung in den Geschütztürmen handelt nach den Anweisungen einer außerhalb befindlichen Feuerleitung, nämlich wie auf einem Kriegsschiff. Das Vorgehen ist in einzelne Zonen aufgeteilt, die auf der Karte eingeteilt sind und systematisch unter Feuer genommen werden können. Die Geschütztürme werden elektrisch ventiliert und die Granatminen automatisch entzündet. Die Telefonlinien sind 5 Meter tief in Beton eingeebnet. Für jede Linie gibt es zwei Eingänge, die über völlig von einander getrennte Straßen führen. Die Telephonzentren liegen 50 Meter tief und sind auf 25.000 Anschlüsse eingerichtet.

Von der Maginot-Linie aus kann das gesamte Grenzgebiet durch einen Feuerdraht abgeriegelt werden. Jede Kaserne kann nach allen Richtungen feuern. Um sogenannte "tote Winkel" in unmittelbarer Nähe der Forts zu vermeiden, sind Fortschörungen getroffen, die es ermöglichen, sämtliche Teile der Fortifikation mit Maschinengewehren zu beschießen. Das Vorgehen ist über die Hauptposten, Spähposten, Vorrichtungen zur Betätigung von Alarmglocken und infarotierten Strahlen-Sperren.

fast jede sportliche Konkurrenz zulässig sind) erschöpft.

Golf und Tennis sind zwar weitverbreitete Dinge in England, aber noch immer ein Vorrecht zumindes des "Middlestandes". Wir werden einen Arbeiter vergeblich auf dem Tennisplatz oder den Golfkurs finden, ihn ebensfalls als Zuschauer unter Zehntausenden anderer Zuschauer am Rande eines Fußballfeldes entdecken. Da sich also ein Großteil des Publikums das Fußballspiel geniest, lag es auf der Hand, daß es nicht einfach sein konnte, sie zur aktiven Betätigung heranzuziehen.

Das Ergebnis gab diesen Befriedigungen Recht. Man hat eigentlich alles, um denselben, auf deren Erlaßung es gerade ankommt, die Sache dadurch noch mehr zu verlebendigen, daß man verhältnismäßig hohe Beiträge fordert, entlastet alles kostenlos zu machen. So war die Einkassierung schnell mit Schlangenzug der Hand, um ihrem Publikum einzuschließen, der Staat wolle besseres Kanonenjutter, und

das Kanonenjutter sollte für seine eigene Ausbildung sogar noch bezahlen. Ein großer Teil der Arbeiterschaft glaubte die bequeme Formel und hielt sich abseits. Allerdings erfolgte der Aufruf nach nationaler Erfindung unmittelbar nach Feststellung der Notwendigkeit, und nur wenige Dinge des öffentlichen Lebens lösten dem durchschnittlichen Engländer einen solchen Wunsch ein wie die allgemeine Wehrpflicht, von deren eventueller Notwendigkeit in Friedenszeiten die Regierung vor einiger Zeit sprach und sich dadurch für die kommenden Wahlen über Zehntausende von Wählern verführte.

Nationale Erfindung — dies Wort schreide die jüngeren Leute noch mehr als die Älteren, die immerhin durch die Kriegsbildung ein wenig geformt sind. Die Disziplinlosigkeit der jungen Bevölkerung aber wird bereits in Wehrmännern mit Sorge betrachtet, was sie befürchtet, daß sie in einem Notfall viel Kummer bereiten wird.

Francos soziales Aufbauwert

Von unserem Spanien-Korrespondenten

Salamanca, Mitte August 1938.

Die Programmpunkte 15 und 16 der alten Forderung lauten: "Alle Spanier haben den Anspruch auf Arbeit. Die öffentlichen Körperschaften müssen die zeitweilige Beschäftigungslosen unterstützen. Alle arbeitsfähigen Spanier haben die Pflicht zu arbeiten. Der Nationalsozialistische Staat wird nicht die geringste Mühe auf die Dienstlosen ausüben, die nicht irgend eine Dienstleistung erfüllen, sondern danach streben, auf Kosten der Kraft der anderen zu schmökern."

Francos, als Staatschef und Haupt der Bewegung, hat sich diese Auffassung zu eigen gemacht. Er sagt: "Wir werden in Spanien dafür sorgen, daß das Feuer auf dem Herd nicht erlischt. Wir werden den Familien die Sicherheit des Lohns und der Arbeit und die Freiheit der Arbeit bringen. ... Alle Spanier haben Anspruch auf Arbeit. ... Wir werden ein brüderliches, heiliges und arbeitsfreudiges Spanien schaffen, in dem Paradies keinen Platz finden. ... Alle Spanier ohne Ausnahme haben die Pflicht zu arbeiten."

Man darf nicht vergessen, daß die Kanonen noch das große Wort haben. Die geistliche Arbeit, ohne Frage groß und fruchtbar, ist nur als ein Vorwort der Erneuerung des sozialen Lebens Spaniens anzufassen. Die Klassenengegenseit, die Marxismus, Kommunismus, Anarchismus und die liberalistischen Ideen hier erzeugt haben, hatten sich zu tief eingetrennt, als daß sie in wenigen Monaten überwunden werden können. Aber ein vielversprechender Anfang ist gemacht.

Das "Hilfswert" der Forderung steht an erster Stelle der neuen Entwicklung. Die Forderung bestand immer und vor allem darauf, daß mit der traurigen Lage der Hungersnöden und Verelendungen, die in den Verfall, Dürren und Weiten des Landes ihr furchtbares Leben führen, und der kettenden und gefährlichen Kinder ein Ende gemacht werden muß. So entstand das "Hilfswert" in Valladolid, das erweitert zum "Sozialhilfswert" (Auxilio Social) nationalen Charakter erhielt. Es ist eine ureigene Schöpfung der spanischen Frau, die sich mutig und mit Begierde dieser großen Aufgabe unterzog.

Eng verbunden mit dem Sozialwert ist der "Arbeitsdienst der Frau", der im Herbst letzten Jahres durch zwei Dekrete ins Leben gerufen wurde, und die freiwillige Arbeitskraft der Frau von 17 bis 35 Jahren in eine obligatorische verwandelt, wenigstens insoweit, als es ihr zur moralischen Pflicht macht, sich sechs Monate mit

ihrer Kraft und Kenntnis in irgend einer angemessenen Beschäftigung dem Allgemeinwohl, besonders aber den sozialen Einrichtungen der Forderung zur Verfügung zu stellen.

Das Hilfswert, das durch die Schöpfung dieses Arbeitsdienstes auf eine feste und breite Basis gestellt wurde, besitzt seine Grundlage aus vierzehntägigen öffentlichen Sammlungen, ferner den "Blauen Karten", auf denen sich der Bürger zu bestimmten Leistungen in Mägen oder Waren freiwillig verpflichtet, und endlich aus dem Versuch von Hochschulen im Werte von 10 Centimos bis fünf Peseten, die keinen Franchisiert besitzen, sondern ausschließlich auf die Korrespondenz geleistet werden. Es gibt keinen Spanier, lo arm er auch sei, der nicht sein Scherlein in die Sammelbüchse steckt. Viele Millionen kommen auf diese Weise zusammen. Trotzdem hat der Staat angeht die gewaltigen Ausbreitung des Hilfswerts und der Schnelligkeit mit der überall neue Einrichtungen geschaffen werden, Ausgaben und Kosten garantiert und so das Werk aller finanziellen Sorgen entzogen.

Die Abteilung "Schnitz für Mütter und Kinder" erzieht die sogenannten "Blauen Seelen" für Mägen und verlassene und heimatlose Kinder, ferner Kindererzieherinnen und Pflegerinnen für Mütter. Die "Erholungshäuser für Soldaten" in Sevilla und San Sebastian sorgen für die Unterbringung der Kämpfer, deren Familien in der ersten Zone leben, und die "Hilfschiffe" für die über die Grenze zurückkehrenden mittellose Personen. "Arbeitsstätten für Vertriebene" funktionieren in vielen Städten des Landes und nehmen sich der Familien an. Die Haus und Hof unter Jugend verfallen müssen.

Weitere häusliche soziale Maßnahmen, die hier nur kurz erwähnt werden können, sind die "Kriegserechtigungsämter", der Bau von Gebäuden für Kriegserechte, Arbeiter und Angehörige der Kampf gegen die Zerstörungen, die vorläufige Unterbringung der notleidenden Bauern — bis zur Durchführung der Agrarreform — durch Bereitstellung von Saatgut und Krediten, die Arbeitslosenunterstützung, die Aufstellung von Arbeitsstätten und die Errichtung von Arbeitsstätten, Bestimmungen für die Demobilisierung und die Rückkehr der Frontkämpfer auf ihre Arbeitsplätze, Verordnungen über Mindestlöhne, gegen Wucher und Ausbeutung und gegen die Preiserschöpfung der Lebensnotwendigkeiten. Ein eigenes Kapitel bildet das Schul- und Erziehungsproblem, das ebenfalls auf den Grundrissen eines sozialen Ausgleichs aufgebaut werden soll.

Sportnation ohne Aktive

Von unserem Londoner Korrespondenten

CHB, London, Mitte August 1938.

Als die englische Mannschaft bei der Olympischen Spielen in Berlin so erfolgreich sichtlich abschneidet, kommt man in der ausländischen Presse immer wieder auf das als Trakt gemeint Hinweis stehen, daß England den Schmerz über die Niederlagen vermeiden und lieber daran denken soll, daß die "Anfelmacht" der stärksten Welt in überhaupt erst die Sportspiele geschickt habe, durch die ein Olympia erst möglich wurde. Dieser Hinweis stimmt nicht ganz, denn England hat keineswegs alle Disziplinen, die bisher zur Auszeichnung gelangen, selbst hervorzuheben.

Dieser Trakt läßt sich natürlich auch in Grob-Britannien niemand ernst zu nehmen, der irgendwas mit dem Sport zu tun hatte. Man achtet, daß eine Veränderung bald notwendig sein würde, sollte England nicht an die allerletzte Stelle in dieser Sparte rücken. Zwar begnügt man sich eine Weile damit, in dem Wiedererwachen sportlichen Kampfes in Deutschland an das Wiedererwachen des gefährlichen "preußischen Militarismus" anzuknüpfen zu können, ja, man schreut sich nicht, die Tische vom "Rücktrittigen Dunkelstum" aus der Weltentfernung der überholten Dinge zu holen, aber schließlich mußte etwas geschehen.

Der Anstoß zum Umschwung auf die Forderung nach organisierten Leibesübungen kam aus den Reihen der "Armees", deren Mannschaften bekanntlich aus Freiwilligen besteht. Nun ist es ein Lausache, das Freiwillige, die sich dem Militärdienst stellen, bereits körperlich den an sie gestellten Bedingungen im allgemeinen besser entsprechen werden als ungewünschte Auszubehende. Mindestbewerter kann man vor unangenehm einem Jahr bei den Rekrut-

ierungen die Entdeckung, daß rund ein Drittel leicht der englischen Freiwilligen zu rückgefallen werden müssen, weil sie den körperlichen Standardtabellen keineswegs entsprachen. Man machte damals den Kriegsminister Duff Cooper verantwortlich, der schließlich neben mußte, als die Zustände sich nicht änderten.

Dann aber kam jemand auf die Idee der National Physical Fitness Campaign, der Nationalen Körperlichen Erhaltungskampagne als. Durch arbeitsangelegte Verbesserungen des Gesundheitsministeriums sollte die gesamte englische Jugend und hinterher auch die gesamte männliche und weibliche Bevölkerung des Landes erzieht werden. Das man dabei fast nach Deutschland schielte und verlor, gleiche Größe, wie sie im Dritten Reich erzielt worden waren, auch in England möglich zu machen, braucht an dieser Stelle weiter nicht hervorzuheben werden.

Ein Jahr hindurch wurde alle behördlichen auf den Wert von Sport und Leibesübungen hinuntergeworfen. Der Erfolg, konnte überhaupt ein Erfolg zu sehen ist, bleibt weit hinter den Erwartungen zurück. Die Gründe dafür sind vor allem in der englischen Mentalität zu suchen, erst in zweiter Linie in der Unbrauchbarkeit der zu diesem Zweck errichteten parlamentarischen Maschinen.

Wie findet unter den wichtigsten Sportarten in England: Fußball, Tennis, Golf, Wiedererwachen. In allen Fällen handelt es sich dabei um Sportarten, die denen mehr Zusätze auszusagen sind als Spieler, vom Wiedererwachen zu schweigen. Wir sprechen noch oft von England als einer sportlichen Nation, vergessen jedoch manchmal, daß sich heuteutage bei recht vielen Engländern das sportliche Interesse an Wettspielen (die für



Zusammen mit dem Reichsverweser von Horthy werden seine Gattin (links), der ungarische Ministerpräsident von Imredy (daneben), Landesverteidigungsminister General Raft (rechts) und Außenminister von Kánya (rechts) in Deutschland eintrifft

Zweimal Hamsum

„Die Liebe ist hart“

Zu Hamsums Ruhm noch ein billiges, lobendes Wort hinzuzufügen zu wollen, erscheint vermessen. Seine Gestalt und sein Werk sind zu einem festen Begriff in der Weltliteratur geworden...

Es ist in diesen Büchern nicht so, daß der Gute immer liegt, daß der Verworfenen unterliegt, ja, wollen wir denn immer, wer gut und wer böse ist? Hamsum hat den Mut, die Frage nach dem Guten, nach dem Sinn des Lebens offenzusetzen...

Hamsum in Amerika

„Vagabundentage“. Von Knut Hamsum. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München, Geb. 2,50 RM. Die Erzählung „Vagabundentage“ gehört zu den bekanntesten Werken aus der Frühzeit des Dichters...

Ein neuer Beumelburg

Der König und die Kaiserin

„Der König und die Kaiserin“. Von Werner Beumelburg. Verlag Stalling, Berlin, Oldenburg, Reinen 7,80 RM.

Am vergangenen Winter hat Werner Beumelburg einen Roman geschrieben, der abermals den Kampf um das Reich zum Wortwort hat. Diesmal stehen sich Preußen und Oesterreich gegenüber...

Damit sagt Werner Beumelburg alles, worum es ihm ging: aus überlagernder Verehrung des hiesigen Stoffes formte er das Geschehen dieser Schicksale...

Die Gümderode

„Die Gümderode“. Dichtung und Schauspiel. Von Richard Wilhelm. M. Pflüger-Verlag, Frankfurt a. M., Societäts-Verlag, Reinen 8,80 RM.

Mehr denn ein Jahrhundert lang war Karoline von Gümderode vergessen oder verkannt. Wie ein blauer Schatten hat sie an den Gestirnen anderer Klänge und Romantik am lebendigsten weiterleuchtend durch die Legende...

begegnet drei Menschen auf der Wüstenstraße, die der Zufall des Lebens zusammengewürfelt und für kurze Zeit... zu verschleichen ihre Charaktere auch sind...

glückliche Erfüllung fand, so wie es Werner Beumelburg sagt: „Der letzte und gewaltigste Sinn ihres Daseins, ihrer Größe und ihrer Leiden harzte bald zwei Jahrhunderte lang der Völkerrückung durch die kommenden...

Wer die bisher erschienenen Bücher Werner Beumelburgs kennt, weiß, daß er ein großer Gelehrter ist, daß seine Deutung und Darstellung des Geschichtlichen niemals lehrhaft, niemals aus eng begrenzter Schau des Historischen erhebt...

Es ist das neue Werk Werner Beumelburgs „Der König und die Kaiserin“ ein Werk, das wir gerade zu einer Zeit erleben, in der all das, was der Weltgeschichte so nahe liegt...

ist eine reine und edle Gestalt, die ein wirkliches Schicksal geradlinig zu Ende leidet. Wert und Leben ist bei ihr zu einer beglückenden Einheit geworden.

Als Umgang hat Richard Wilhelm seinem Werke eine kleine Auswahl der schönsten Gedichte Karoline von Gümderodes beigegeben.

(Aus dem Angeltuch der von Will Welpert herausgegebenen Monatschrift „Die Neue Literatur“, Verlag Ed. Avenarius, Leipzig.)

„Donauwägen“. Roman von Joseph Stolz. G. H. Schönerhans Verlag, Wien. Es dürfte ziemlich schwer sein, zu Stolzings Buch in ein richtiges Verhältnis zu kommen. Es führt uns nach Oesterreich in die Anfänge des politischen Erwachens...

Jammeregeführt, so führt das Leben sie auch wieder auseinander.

Die schlichte und geschmackvolle Ausstattung der vorliegenden Neuauflage mit 17 ausgezeichneten Illustrationen von Wille hat sich harmonisch dem Gehalt der Erzählung angeschlossen.

Ein tapferer Gegner

„Sieg — Ein Mann und eine Epoche“. Von Duff Cooper. Verlag Stalling, Berlin, Oldenburg, Reinen 10,50 RM.

„Ein Mann und eine Epoche“. — So lautet der Titel des neuerst erschienenen, durch seine Gegenwärtigkeit so besonders fesselnden Buches von Duff Cooper. Und wahrlich, Sings Lebensweg umfaßt einen ereignisreichen Zeitabschnitt aktiver britischer Geschichte...

Duff Coopers Buch ist ein außerordentlicher Beitrag zum Verständnis der britischen Empire-Geschichte um die Jahrhundertwende, besonders aber zum Verständnis der englischen Haltung während des vierjährigen Ringens an der Westfront.

Grimmelshausen - modernisiert

Mag auch mancher Fachphilologe darüber die Nase rümpfen: das Unzelmännchen, den abenteuerlichen „Simplicissimus“ des Hans Christoff von Grimmelshausen in unsere Alltagsprache zu übertragen und in dieser modernisierten Form erneut herauszugeben, verdient in hohem Grade verdankt zu werden...

Weg eines Kämpfers

„Der ewige Trommelschlag“. Von Theodor Jacobs. Sauerländer Verlaganstalt A. G., Hamburg, Reinen 3,80 RM.

Ein Buch, das durch seine schlichte und gerade Darstellung des Weges eines jungen Menschen für sich einnimmt. Wilhelm Berkehoff, ein junger Oberleutnantkämpfer, geht ihm unbetört, im Ringen um das Volk alles aufgebend und die Schwerezeiten des Lebens durch seinen stolzen Trotz meistend...

Ein Sackko fühlt sich einsam!

Muß das sein? Wie viele schöne Hosen hängen bereit, mit dem Sackko gemeinsam ihrem Herrn einen neuen Anzug zu ergeben, an dem er lange Zeit seine Freude hat...

... und die richtige Berufskleidung!

Für Werkstatt, Büro, überhaupt für jeden Beruf finden Sie bei uns die richtige Kleidung. Die Strapazierfähigkeit ist neben der Preiswürdigkeit ein besonderer Vorzug unserer Berufskleidung.

HOLENKAMP

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 19/21





Die heutige Krise in der Tschcho-Slowakei ist kein Zufall. Ein heftiges Fieber durchschüttelt den Körper, und es ist die Frage, ob die Kranksheitsstoffe ausgeföhren werden können oder ob sie über den schwachen Körper des Kranken liegen. Die Glieder dieses Staates sind nicht naturverwachsen, sie sind künstlich. Der Organismus aber trägt ein Gift, Verrat und Lüge, das ihm als Lebensodem eingetrüfelt wurde. Zwanzig Jahre schleppte sich diese Verzärrte Mißgeburt durchs Leben, um jetzt die große Krise durchzumachen, die über Leben und Tod entscheiden wird. Die Nationalitäten verlangen ihr Recht. Sie wollen nicht mehr von einer fremden Minderheit terrorisiert und unterdrückt werden. Sie berufen sich auf feierliche Versprechungen und Zusicherungen, die in der Gründungsgeschichte der Tschchei dokumentarisch niedergelegt sind.

Schon die eigentliche Staatsgründung der Tschcho-Slowakei ist umstritten. Der erste, indessen verlorene Präsident Ed. Benes schickte nach Ausbruch des Weltkrieges ins Ausland und begann — gefördert durch seine Beziehungen als Freimaurer — die Entente für die angeblich „unterdrückten“ Tschchen zu interessieren. Ihm folgte bald sein Schüler und Privatsekretär, Eduard Benesch, der 1915 in Paris zum Generalsekretär des „tschchischen Nationalrates“ ernannt wurde. Damit wurde die offene Arbeit des Tschchenrats für die Entente eingeleitet. Masarik, der sich zuerst in der Schweiz, dann in Paris und London aufhielt, begab sich für längere Zeit nach Rußland, um von dort aus in Nordamerika die Hilfe zu suchen, die er zu gewinnen (Rittsbürger Vertrag vom 30. Mai 1918) und kehrte dann über London, Paris und Padua im November 1918 nach Prag zurück.

Am 12. Januar 1917 taucht die Bezeichnung „Tschcho-Slowakei“ zum erstenmal in einem Dokument auf, und zwar in der Entente auf den Friedensvorschlag von Wilson vom Dezember 1916. Am 17. August 1917 schloß die französische Regierung ein Abkommen mit dem „tschchischen Nationalrat“ über die Bildung einer tschchischen Legion (aus Gefangenen und Ueberläufern bestehend). Am 11. Dezember 1917 ertheilt eine Verfügung über eine tschchische Armee in Frankreich, und am 20. Juni 1918 erkannte Frankreich der tschchischen Nation (1) die Rechte auf Selbständigkeit und den „tschchischen Nationalrat“ als oberstes Organ über Interessen an. Schließlich erkannte England am 8. September 1918 und Frankreich am 15. Oktober 1918 die vorläufige tschcho-slowakische Regierung an, zu der alsbald die diplomatischen Beziehungen aufgenommen werden sollten (wohlgerne, mitten im Kriege, als Oesterreich-Ungarn noch bestand). Die „provisorische“ Regierung erklärte dann am 18. Oktober 1918 von Washington aus die Selbständigkeit der „tschcho-slowakischen Nation“.

Gleich zwei „Regierungen“

Indessen hatte sich aber ein „Prager Nationalauschuß“ gebildet, und so kam es sehr bald zum ersten Streit, weil man den tschchischen Staat eigentlich als herab, auf nicht-tschchischen Boden, gegründet hatte. Damals gab es auch schon den ersten Kampf mit den Slowaken. Der „Prager Nationalauschuß“ proklamierte sich am 28. Oktober 1918 gleichfalls als „Regierung“, obwohl der „Nationalrat“ in Paris das gleiche bereits getan hatte. Schließlich ordnete sich aber der Prager Auschuß dem „Nationalrat“ in Paris unter, und beide „Regierungen“ wurden miteinander vereinigt.

Die Gründung des tschcho-slowakischen Staatsgebildes war also merkwürdig genug, ganz abgesehen davon, daß es sich um offene Aste des Landesverrats handelte, was jedoch in London und Paris ferne moralische Bedenken auslöste. Gestützt auf diese Gründungsgeschichte möchten wir einmal das Geschick bei den demokratischen Komitees des „Weltgewissens“ hören, wenn Konrad Henlein am 2. August 1918 die tschchischen „Staatsvorbereitungen“ ebenfalls einen süden-deutschen „Nationalrat“ gründen und eine Anerkennung z. B. in Berlin als Regierung nachsuchen würde, wobei sich Henlein ungewissheit nicht nur auf rechtliche Punkte, auf dem Willen der von ihm geführten Endenbedenken, sondern auch auf nichtgehaltene tschchische Versprechungen und Hoffnungen führender Tschchen stützen könnte!

Zunächst hand aber die Tschcho-Slowakei lediglich auf dem Papier. Erst mußte um ihr „Staatsgebiet“ bei den Friedensverhandlungen in Paris erbittert gerungen werden, was um so schwieriger war, als die Tschchen für sich nicht nur das ehemalige Böhmen, Mähren und Schlesien, Mit-Oesterreich, sondern

erheblich mehr, neben großen Teilen Ungarns auch Teile reichsdeutschen Gebiets forderten. Es war der jetzige Staatspräsident der Tschcho-Slowakei, Dr. Eduard Benesch, der 1918 eine Reihe von Denkschriften verfaßte, die der in Paris tosenden Friedenskonferenz 1919 die tschchischen Wünsche näher bringen sollte. Er selbst hat keine Tätigkeit hierbei in seinem Buch „Aufstand der Nationen“ ausführlich geschildert, so daß die Vaterländisch ferner berichtigten „Mémoires“, die den Vertretern der Entente als Unterlagen dienten, außer Zweifel steht.

Meisterhaft hatten es Masarik und sein Schüler Benesch verstanden, der Entente jene Kriegsideo-logie zu geben, die im Kampf der Demokratien gegen den „Absolutismus“ der Mittelmächte und in der Behauptung von der Befreiung der Unterdrückten ihren Ausdruck fand. Deutschland mußte, so hatte Masarik 1916 zu Briand gelagt, auf seine eigene Kraft beschränkt werden durch die Zerstümmerung Oesterreich-Ungarns und durch die

Schaffung neuer selbständiger Staaten, die Rußland im Osten sollten gemeinsam mit der Tschcho-Slowakei „der deutschen Expansion einen unüberwindlichen Wall“ entgegenetzen. Bieleicht zeichnet sich hier schon das spätere Bündnis Prag-Moskau ab, das ja gleichfalls nur dem Ziel dient, Deutschland einzukreisen. Im Süden sollte nach dem Willen von Benesch Großenbüden (das heutige Ungarn) durch einen Korridor zwischen Zeitsa und Raab den Ring schließen.

Trennt Deutschland und Ungarn!

An der Wiege des tschchischen Staates handelte als beherrschender Gedanke der Kampf gegen das Deutschtum, und in diesem Sinne verfaßte Herr Dr. Eduard Benesch seine „Mémoires“. Die darin enthaltenen maotipolitischen Forderungen der Tschchen hängen sich völlig in das Versailles System ein und wurden damit Bestandteil der sogenannten „Kriegens-Verhandlungen, Entente und Tschchen“ verbunden sich in dem Willen, das Deutschtum zu schwächen und gleichzeitig Deutschtum und Magaren zu trennen. Damit „berühmten“ nunmehr die Tschchen ihre Gebietsforderungen. Schon 1915 hatte Benesch in einer Kampfschrift „Jeriköt Oesterreich-Ungarn“ gefordert, daß der tschchische Staat Böhmen, Mähren, Oesterreich-Schlesien und die

Slowakei umfassen sollte. Polen im Norden, Rußland im Osten sollten gemeinsam mit der Tschcho-Slowakei „der deutschen Expansion einen unüberwindlichen Wall“ entgegenetzen. Bieleicht zeichnet sich hier schon das spätere Bündnis Prag-Moskau ab, das ja gleichfalls nur dem Ziel dient, Deutschland einzukreisen. Im Süden sollte nach dem Willen von Benesch Großenbüden (das heutige Ungarn) durch einen Korridor zwischen Zeitsa und Raab den Ring schließen.

„Wir verlangen Glatz, Ratibor und die Lausitz“

Was die Tschchen allein für die maßgebliche Sicherung ihres zweifelhafteit Gebildes forderten, grenzt an Reichensünderel. Hoffensger: Nur dadurch, daß sich ihre Annäherung mit dem Vernichtungswillen der Entente traf, konnten die Tschchen derartig strapellose Ansprüche stellen: Neben Böhmen, Mähren und Schlesien verlangten sie die Anerkennung des Glatzer Kreises und die Gegen von Ratibor (der Raub des Sults seiner Landesherrn glühte ihnen ja auch hinter), ferner Grenzziehung entlang des Rienecktrages und Böhmerwaldammes, Angliederung der Glatzer, Absetzung von Glatz (Niederösterreich, bekannt durch die jüngsten tschchischen Grenzverschiebungen), weitere Grenzberichtigungen aus strategischen Gründen in Oesterreich und im Marschfeld, Internationalisierung der Elbe, Ober und Mittel und der wichtigsten weltwichtigen Eisenbahnerfahrtslinien Deutschlands.

Der Anspruch auf den zum Deutschen Reich gehörenden Glatzer Kreis wurde auf einer Sitzung der Väter des Versailles Vertrages verhandelt, über die ein interessantes Protokoll besteht. Es heißt es dort u. a.: „Am 1. April 1919, 3 Uhr nachmittags, erklärte Monsieur Cambon als Vorsitzender der Kommission für tschcho-slowakische Angelegenheiten, in einer am Quoi d’Dire abgehaltenen Versammlung diese Forderung. Die rat besagte Linie auf der Karte (ein Nachwort von Benesch) beschnidet die Grenze der tschcho-slowakischen Jurisdiktionen (1). Die Kommission hat es nicht für billig gehalten, diese rote Linie (siehe die einzeln angefügten Forderungen) den Tschchen zu gewähren, aber hat geglaubt, den Vorschlag, der durch das deutsche Gebiet geschaffen wird, in der Gegend von Glatz zu verfeinern, um die militärische Situation des neugebildeten Staates in dieser Gegend zu verbessern.“

Kein „kostenloses Geschenk“ an Deutschland!

Mitter Balfour: Werden durch diese Veränderung beträchtliche deutsche Bevölkerungs-teile an Böhmen abgetreten?

M. Cambon: Die so abgetretene Bevölkerung ist sehr unbedeutend...

Mr. Lanfang: ... Die amerikanischen Delegierten sind im allgemeinen grundsätzlich dagegen, eine Grenze auf Grund von strategischen Erwägungen festzulegen.

M. Cambon: Es sind keine strategischen (?) Gesichtspunkte, die uns geleitet haben, sondern Erwägungen der nationalen Verteidigung.

Mr. Lanfang: Ich sehe keinen Unterschied zwischen beiden Formalisierungen.

M. Cambon: Ich habe hier selbst den Präsidenten Wilson erklären hören, daß die neuen Staaten so konstituiert sein müßten, daß sie leben können. Die Kommission war beauftragt, in Mitteleuropa einen neuen Staat ins Leben zu rufen. Dieser Staat hat eine unmögliche Gestalt und sein Gebiet ist so fomal, daß er Gefahr läuft, bei Eintritt von Feindseligkeiten vollkommen bezeugt zu werden. Aus diesem Grunde hat die Kommission es vorgezogen, das Deutschtum in die Gegend von Glatz zurückzuliegen.“

(Diese Artikelserie wird fortgesetzt.)



Prag mit dem Hradcchin, der Zwingburg der tschchischen Gewalthaber. — Unser Bild im Kopf zeigt die „symbolische“ Umarmung zwischen Benesch, Masarik und dem Franzosen Baribou

Kunstl. Bild und Reich

Den Locklöhnen sind die Flügel gestutzt

Keine sinnlosen Ueberhöhungen des Arbeitsentgeltes / Von Erwin Koch

Die Lohnfrage steht nach wie vor im Mittelpunkt der Probleme unserer Volkswirtschaft. Wenngleich Erhöhungen des Arbeitsentgeltes der Beschäftigten grundsätzlich unterbleiben müssen, da sie zweifellos Preissteigerungen hervorrufen und damit die nationale Lebenshaltung verschlechtern würden, ist doch die Begahlung der besseren Leistung keinesfalls unterbunden. Insofern hat eben dieses letzte Prinzip eine häufige Verwirklichung erfahren. Der zunehmende Kräftemangel führte vornehmlich in den hochbeschäftigten Betrieben dazu, daß manche Unternehmen sogenannte Locklöhne zahlten, Löhne also, die den üblichen Satz mitunter weit überschritten, und, von jeglicher Leistungsbemessung unabhängig, nur dem Zweck bestimmt waren, in die betreffenden Werke fliehende Arbeiter zu ziehen.

Rücksichtslose Anpreisung

An sich beweist jene Tatsache einen der weitestgehenden Erfolge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, die es seit der Währungsreform ermöglichte, daß sich der Mensch, einer Ware gleich, länger auf dem Arbeitsmarkt dem Kapital zu Wehren anrichten muß. Eine genaue Umkehrung dieses in der Vergangenheit üblichen Verhältnisses hat nunmehr stattgefunden.

Zugleich sind die im Vierjahresplan sowie der Vierjahresplanung begründeten nationalwirtschaftlichen Aufgaben gewachsen. Ihre Durchführung ist von staatspolitischer Dringlichkeit und darf also in keiner Weise gefährdet werden. Die Verknappung von Arbeitskräften verleiht aber anderen Betriebsführern, gewiss nur, um laufende Anstandsmaßnahmen abzumildern, zu einer schleichend rücksichtslosen Anpreisung von Arbeitskräften. Die Locklöhne, die nicht nur eine ungemein schädliche Landflucht zur Folge hatte, sondern auch allgemein eine erhebliche Inflation in das sozialpolitische Leben des Volkes trug.

Wohlgemerkt: Die Steigerung des Niveaus einzelner Löhne entsprach keineswegs einer ebenbürtigen Mehrleistung, sondern bedeutete einfach eine Keuzerung des hemmungslosen Konkurrenzkampfes. Dabei wurde den bestehenden Anordnungen noch immer ein Schnitzspiegel gehalten.

Eine Vereinigung derartiger Verhältnisse war zunehmende Notwendigkeit. Sie ist nunmehr erfolgt. Klugheit bedarf insbesondere bei der Änderung der Lohngestaltung zunächst der Genehmigung des zuständigen Reichstreuhänders, der die Einhaltung verordneter Arbeitsbedingungen überwacht. Eine solche Regelung konnte nicht länger zurückgehen, zumal auch vielfach die Arbeiter selbst nicht genug Einsicht aufbrachten, um offensichtliche „Sanktionen“ zu akzeptieren, die es bewirkten, daß sich plötzlich ortsunabhängige und daher volkswirtschaftlich sehr wichtige Unternehmen eines erheblichen Teiles ihres langjährigen Stammes loslöcher Kräfte beraubt haben.

Die Arbeit hingeworfen

Auf Knall und Fall wurde oftmals die Arbeit hingeworfen. Wenn solchen Beispielen von Disziplinlosigkeit und gefahrdringenden Verhaltens auch die Strafe auf dem Fuß folgte, so machten sie doch allgemach Schule. Es bedurfte deshalb eines entscheidenden, autoritären Eingreifens, um dieser unerwünschten sozialpolitischen Entwicklung vorzubeugen.

Der Grundhaß der ersten Löhne wird also keine weiteren Erhöhungen mehr erfahren können. Damit ist eine schwerwiegende Gewährleistung des gesamten Volkswirtschaftlichen Lebens durch die Arbeitseinstellung gegeben. Denn eine Verhinderung der Arbeitseinstellung, die jegliche Leistungsbemessung außer acht läßt, würde schließlich die allen Vordringend niederliegende Schwachkraft der Inflation auslösen, indem die Preise einen Wettlauf mit den Löhnen beginnen, so daß sich die Kaufkraft des Volkes fortgesetzt entwertet. Der Schallende wäre dann nicht nur um den vermeintlichen Mehrlohn, sondern überhaupt um die Früchte seiner Arbeit betrogen.

Es ist feststehend, daß die wirtschaftspolitische Führung des Eintretens einer solchen Möglichkeit der Selbstvernichtung verhindern müßte. Das Beispiel Frankreichs zeigt es mit trauriger Deutlichkeit, daß jede willkürliche Preisaufhebung der Löhne unweigerlich die Lebenshaltung der gesamten Nation verteuert und also den Schrittmarken der Inflation barkeit.

Die Unterbindung der Zahlung von Locklöhnen bedeutet jedoch nicht, daß nunmehr die Lohn-

politik des Reiches in das enge Schema der Tarife gepreßt ist. Eben diese Tarifordnungen legen nur Mindestleistungen fest, die sich, je nach wirtschaftlicher Lage, besser oder schlechter ausbilden können und sollen. Sofern also Lohnsteigerungen durch eine längere, übrigens auch genehmigungspflichtige Arbeitszeit bewirkt werden, läßt sich dagegen kein Einwand erheben. Die verkehrte Auffassung des Reichstreuhänders wird jedenfalls jeglichen Mißbrauch in der betrieblichen Gestaltung der Arbeitsbedingungen zu verhindern müssen. Vor-

Einsatz der Drückeberger

Sperrung der Unterstützung für die Arbeitsscheuen vorgeschlagen

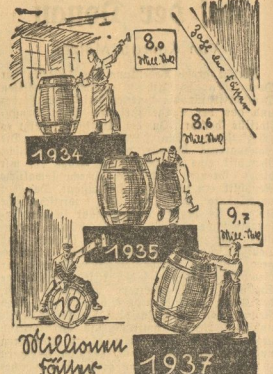
Die Frage der Pflichtarbeit wird in der Zeitschrift „Arbeitslohn und Arbeitslosenhilfe“ einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Der Referent geht davon aus, daß die Pflichtarbeit heute ein Mittel zur Auflockerung des immer geringer werdenden Arbeitslohn bedeutet, zu dem auch erfahrungsgemäß die Arbeitslosen gehören.

Mit dem Wandel in der Arbeitslage trat naturgemäß auch eine Veränderung in der Bedeutung der Pflichtarbeit ein. Früher war die Pflichtarbeit ein notwendiges Mittel, um den Arbeitslosen der Arbeitslosen zu prüfen. Doch schon vom Jahre 1933 an änderte sich das Bild. Von jenem Zeitpunkt an trat nämlich der Gedanke von den Pflichtigen der Arbeitslosen gegenüber der Gesamtheit immer mehr in den Vordergrund. Heute ist die Pflichtarbeit nach Ansicht des Referenten nicht mehr als eine Zwangsmaßnahme zu betrachten, sondern als ein geeignetes Mittel zur Teilnahme am Aufbau, die sich auch auf einen Unterstützungsempfänger bezieht, dem vorerst

keine Arbeit zugewiesen werden konnte.

Pflichtarbeit erhält also jetzt mehr und mehr den Charakter einer Schulungs- und Erziehungsmethode, die dazu dient, die durch lange Arbeitslosigkeit Arbeitsentwöhnten oder in ihrem eigentlichen Beruf nicht mehr einsetzbaren Kräfte wieder fähig zum Arbeitslohn zu machen. Die Voraussetzung für den Erfolg der Pflichtarbeit fordert der Referent in erster Linie eine Auswahl geeigneter Pflichtarbeiter. Unter den geeigneten Personen wird man zunächst diejenigen, die in ihren bisherigen Berufen mittel- und schweren unternehmen müssen, zu den leichten Arbeiten überzuweisen, die mit einer anderen als der früher von ihnen geleisteten Arbeit vertraut werden lassen, da sie in ihrem eigentlichen Beruf nicht mehr einsetzbar sind. Erst wenn diese Arbeitslosen sich mit ihrer neuen Beschäftigung vertraut gemacht haben, sollen sie zu mittel- und schweren Arbeiten herangezogen werden. Für den Rest von Mäxligen und Arbeitslohnern schließt der Referent die Einbeziehung der Unterstützung, um auf die Weise auch diese Elemente nützlicher Arbeit zuzuführen.

Der Aufschwung sahweise



Im letzten Jahre hat unsere Fabrikindustrie 9,7 Millionen Fässer hergestellt, das ist wiederum eine Mehrleistung gegenüber dem vorangegangenen Jahre um 500 000 Stück. Und in den früheren Jahren waren die Produktionsergebnisse weit geringer, beispielsweise 1935 nur 8,6 Millionen und 1934 sogar nur 8,0 Millionen Fässer. — Der wirtschaftliche Aufschwung drückt sich also auch in Fässern aus.

Leipziger Messe-Notizen

Auch bulgarische Erzeugnisse ausgesetzt
Wie bereits in den letzten Messen wurde auch auf der Leipziger Messe (22. August bis 1. September) im Ring-Museum bulgarische Erzeugnisse in großem Umfang angeboten. Vor allem werden angeführt, getrocknete Früchte (Äpfel, Birnen, Kirschen, Sanddorn), Zerkleinertes, Ölbohnen, Mandeln, Steinbohnensamen, Getreide, ätherische Öle und Essenzen. Besonders wertvoll sind die ätherischen Öle, die in großer Menge aus der bulgarischen Industrie zur Verfügung stehen und für die chemische Industrie von großem Interesse sind.

Stelldeine der „Weltkraftmänner“ in Wien

Fragen des Energieverbrauchs im Vordergrund der Beratungen - Stromversorgung der Landwirtschaft

Am 25. August werden, wie wir schon meldeten, in Wien zur Weltkraftkongress mehr als 700 Männer der Energie aus aller Welt zusammenkommen, um ihre Erfahrungen und Berichte über die Befriedigung der Energiefrage auszuwerten. Im Gegensatz zu früheren „Energiekongressen“ wird sich beim „Wiener Kongress“ nicht die Energieerzeugung, sondern die Energieverteilung, nicht die Technik, sondern der verbrauchende Mensch im Vordergrund stehen. Die einzelnen Länderkommissionen, allen voran die deutsche Kommission, haben in 130 Denkschriften berichtet, wie sich die Energieerzeugung ihrer Länder

entwickelt hat. In Nord- und Osteuropa die größte Heizkraft ist. Trotzdem spielt das Öl als neue Energiequelle in der Weltwirtschaft eine weitaus wichtigere Rolle. Zwei Drittel aller aus Kohle und Öl, aus Holz und Wasserkraften gewonnenen Energie dient heute noch der Wärmeenergie. Aber als „veredelte“ Form der Energie gilt heute die Elektrizität, weil sie mehr als alle anderen „Kräfte“ auf Fernleitungen leicht und mühelos transportiert werden kann.

Nach der Zahl der Maschinen, die aus 21 Ländern bereits vorliegen, dürften nur noch die Fragen der Energieerzeugung der Landwirtschaft, der Industrie und der Haushaltungen im Mittelpunkt stehen. Die Scheidung der heute in allen Staaten der Landwirtschaft beigegeben wird, hat überall das Bestreben entwickelt, die Landwirtschaft besser als bisher mit Kraft zu versorgen. Die Elektrifizierung erfolgt hier als schrittweise Bewegung. Da aber die eigene Stromerzeugung oft auf das Fehlschlagen der Großkraftwerke angewiesen ist, haben viele Staaten die landliche Elektrifizierung besonders gefördert.

Deutschland steht, gemessen an der Zahl der angeschlossenen Betriebe, in der Elektrifizierung der Landwirtschaft an der Spitze aller Länder der Welt; vier Fünftel sind an das elektrische Netz angeschlossen, während in Amerika erst ein Fünftel der landwirtschaftlichen Betriebe elektrifiziert ist. Jedoch ist dieser Anschlußgrad noch kein Maßstab für den Energieverbrauch. In Deutschland ist der Stromverbrauch sogar noch recht unbedeutend. Der Landwirt macht nur sehr beschränkten Gebrauch von seinen „Kraftmännern“. Bisher waren allerdings nicht nur die Anschaffungskosten der Geräte, sondern oft auch die Instandhaltungskosten die Hauptbarriere für die Elektrifizierung der Landwirtschaft.

Die Wiener Gedächtnisfeier hat durch den Anstoß eines neuen Kapitels und neue Aufgaben bekommen, die z. Z. schon diesmal (bis 17. September) bevorzugen werden. Die Weltwirtschaftliche Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände hat sich in Wien am 25. August 1938 eröffnet. Die Konferenz wird sich mit der Weltwirtschaftlichen Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände beschäftigen. Die Konferenz wird sich mit der Weltwirtschaftlichen Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände beschäftigen.

Neue Aufgaben der Wiener Herbstmesse
Die Wiener Gedächtnisfeier hat durch den Anstoß eines neuen Kapitels und neue Aufgaben bekommen, die z. Z. schon diesmal (bis 17. September) bevorzugen werden. Die Weltwirtschaftliche Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände hat sich in Wien am 25. August 1938 eröffnet. Die Konferenz wird sich mit der Weltwirtschaftlichen Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände beschäftigen.

Wirtschaftliche Rundschau

HEW befand den guten Willen

In einer Erwiderung auf die Ausführungen des Staatssekretärs Wintermann zu den deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverhältnissen betonte der amerikanische Botschafter Hull grundsätzlich auch den guten Willen der Vereinigten Staaten, wieder zu einem intensiveren Wirtschaftsaustausch mit Deutschland zu gelangen.

20 000 Kinder mehr

Wie das neue Heft von „Wirtschaft und Statistik“ mitteilt, haben in der ersten Hälfte dieses Jahres ungefähr 20 000 Kinder mehr ihren ersten Atemzug getan, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. So erstmalig diese Zunahme von Kindern, die bis vor kurzem noch nicht beobachtet wurde, daß diese Zahl noch keineswegs ausreicht, um das deutsche Volk in seinem jetzigen Bestand auf die Dauer zu erhalten. Dazu müssen in jedem halben Jahr über 60 000 Kinder mehr geboren werden.

Lagerbau für Hochflur eingeführt

Durch eine Anordnung der Lebensmittelstelle für Ration werden alle Firmen, die Hochflur einführen, handeln, be- oder verarbeiten mit Hochflur, müssen in jedem halben Jahr einen Lagerbau für Hochflur einführen und zu laufenden Betriebsmaßnahmen verpflichten.

Weiter steigende Steuereinnahmen

Die Ertragszunahme der Reichsfinanzverwaltung im Juli hat sich auch im Rechnungsjahr 1937/38 weiter fortgesetzt. Im März 1938 betrug die Steuereinnahmen der Reichsfinanzverwaltung 2,5 Milliarden Reichsmark, im Juli 1938 betrug die Steuereinnahmen der Reichsfinanzverwaltung 2,8 Milliarden Reichsmark, im Juli 1938 betrug die Steuereinnahmen der Reichsfinanzverwaltung 2,8 Milliarden Reichsmark.

Starker Einfluß der privaten Wirtschaft

Die Bilanz der Aktiengesellschaften mit Bilanzangaben aus dem vierten Vierteljahr 1937 lassen

Wirtschaft und Industrie, ihrer Hausaltungen und

Wohnten entwickelt hat. Da jeder Mensch nicht nur eigene, sondern auch fremde Energie verbraucht, „Kraft“ zum Wärmen und Heizen, zum Leuchten und Treiben verwendet, haben die Beratungen dieser Konferenz für jeden einzelnen ein unmittelbares Interesse.

Nach immer bildet die Rohöl die Grundlage der Energieerzeugung der Welt. Die Weltenergie wird heute fast ausschließlich aus Erdöl gewonnen. Aber überfordernsweise folgt an zweiter Stelle in Europa noch immer das Brennholz, das

den starken Einfluß der privaten Wirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes erkennen. Die unternehmen, die sich heute in der Energieerzeugung betätigen, haben die auskömmlichen Jahresgewinne von 5,5 auf 8,4 v. H. des bilanziellen Eigenkapitals erhöhen können.

„Preisverhandlungsstelle“ für den Einzelhandel

Unter Mitwirkung der DAF wurde eine „Preisverhandlungsstelle“ zur Vermeidung von Preisverhandlungen zwischen den Einzelhandelsbetrieben herausgebracht, durch die die letzten Käufer zu geeigneter Zeit auf die bevorstehende Steigerung der Geschäftstätigkeit hingewiesen werden.

Neue Aufgaben der Wiener Herbstmesse

Die Wiener Gedächtnisfeier hat durch den Anstoß eines neuen Kapitels und neue Aufgaben bekommen, die z. Z. schon diesmal (bis 17. September) bevorzugen werden. Die Weltwirtschaftliche Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände hat sich in Wien am 25. August 1938 eröffnet. Die Konferenz wird sich mit der Weltwirtschaftlichen Konferenz der Weltwirtschaftlichen Verbände beschäftigen.

Verordnung über Reichsmaßstabverordnungen

Im Reichsgesetzblatt wurde kürzlich eine Verordnung über Reichsmaßstabverordnungen veröffentlicht, die auf Grund des Gesetzes über die Umstellung des Reichsmaßstabes mit dem Deutschen Reich durch die Reichsregierung erlassen wurde. Die Verordnung enthält die Bestimmungen über die Umstellung des Reichsmaßstabes mit dem Deutschen Reich durch die Reichsregierung erlassen wurde.

Ende des Kanzleibogens

Um einer Vergrößerung des wertvollen Schreibpapiers...

Nachdem das Schreibpapier, das Schreibmaschinen- und Durchschlapppapier...

Diese Abänderung bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Parlierung...

Rekord vom Sommerschluss

Der Sommererfolgsverkauf ist noch über die gewöhnliche Schicht...

Der Beginn des Verkaufs fiel mit den ersten heißen Tagen...

55 Grad noch unschädlich

55 Grad sind noch unschädlich. Nämlich im Heuschäber...

Sobald es aber 60 oder 70 oder gar 80 Grad erreicht...

Unternehmungen

Umsetzung der Schöner Bräu, Berlin. Die beiden Schöner Bräu...

Unsinnige Gerüchte widerlegt

Steuererhöhungen werden nicht erwogen

Eine Erklärung Staatssekretärs Reinhardt - Die Körperschaftssteuer

Die durch Staatssekretär Reinhardt herausgegebene 'Deutsche Steuer-Zeitung'...

Dieser befindet darin, daß der nicht zur Ausführung gelangene Gewinn...

Eine Ostschau der Landwirtschaft

Heute Eröffnung im Rahmen der 26. Ostmesse in Königsberg

Heute wird in Königsberg im Rahmen der 26. Ostmesse die Ostschau der Landwirtschaft...

das nicht nur die praktische Landwirtschaft, sondern das ganze Volk angeht.

Kopfkohl und Gurken auf den Märkten des Gaues

Die landwirtschaftliche Versorgungslage Sachsen-Anhalts - Marktbericht der Woche

Zum weitesten größten Teil wurde im Gebiete der Reichsbahn...

der Reichsfläche wurde der Bedarf an Butter im Rahmen der geltenden Anordnungen gedeckt.

Die Früchte an Beerenfrüchten haben sich außerordentlich...

Bestände für Kartoffel-Verkäufe

Sächsischer Getreideertrag

Die Aktienkurse erholten sich

Berlin. Die Börse erlebte heute nach anfangs heftigem Rückgang...

Remerg und Ganga ließen je um 0,50 B. S. ...

Mitteldutsche Börse zu Leipzig

Reichsbankdiskont 4 v. H., Lombarddiskont 5 v. H.

Berliner Devisenkurse

Notierungen vom 20. August

Table with columns for currency types and exchange rates.

Zeit, daß durch Erhöhung der Körperschaftssteuer...

Die Erhöhung der Körperschaftssteuer ist im Jahre 1938...

Die Auslösung der Körperschaftssteuer ist in jedem Fall...

Es haben sich verschiedene Fachzeitschriften bemerkt...

Dazu ist in aller Eindeutigkeit zu sagen: Eine Erhöhung...

Es ist für die 'Mitteld' eine besondere Genugtuung...

192), heute: 192. Tendenz: fest. - Roggen, Durchschnittsqualität...

Heute gut, gut und trocken (4,50-5,00), 4,50-5,00, ruhig...

Sachsen-Anhalt Viehmarkt

Die Aufträge betragen: Magdeburg Halle Dessau...

Die Viehdemärkte waren härter bedingt als in der Vorwoche...

Berliner Metall-Notierungen

Gold- und Silber: 100 Gramm Gold...

Magdeburger Zuckernotierungen

General-Vorrat: 1000 Kilogramm...



Die Jugend tritt an

SPORTTAGE DES GEBIETES UND OBERGAUES MITTELLAND IN HALLE

Der Tag des Leistungssports

Ein Beweis für die Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Jungen und Mädel



Gespannt folgt die Jugend auf den Tribünen der Kampfbahn den Vorgängen auf dem grünen Rasen

Die getriggen Wettkämpfe der Sporttage des Gebietes und Obergaues Mittelrand brachten nicht nur eine weitere Steigerung der Kämpfe selbst, sondern auch eine Steigerung der Leistungen, die an Wettkämpfer und Organisation gefordert wurden.

Wir bezeugen getreuen die verschiedenen Kampfstätten, wie Flugplatz, Nachgallenstein, Stadion usw., und überall haben wir den Eindruck mitgenommen, daß Jungen und Mädel in gleicher Weise mit Lust und Liebe bei der Sache waren, ja daß es ihnen bewußt war, daß es nicht um sie selber ging, sondern um das große Ganze, um eine Rechenschaft des Leistungswillens und der Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend.

Herliche Bilder von Einsatzbereitschaft haben wir gesehen, Bilder, die den Willen zur

Tat trefflich beleuchteten. So manchesmal gingen die Wogen der Begeisterung hoch, besonders bei den Kleinsten, und man muß einmal unter den Jüngsten der Kämpfe geistlich haben, um zu wissen, mit welcher Sachkenntnis diese Jungen eine Leistung zu wagen wollen. Und das ist auch gut so. Denn nur aus der Erkenntnis der Leistung wird man auch ihren Wert schätzen lernen, den Wert der Leistung an sich und den Wert der Leistung als Vorbild.

Der Wille zur Leistung für die Stärke der Nation war ja auch das Merkmal des Tages des Leistungssports, sowie ein Beweis für die Einsatzbereitschaft aller Jungen und Mädel. Und dies war das große und erhebende Erlebnis des getriggen Tages.

1000 Jungen und Mädel waren angetreten



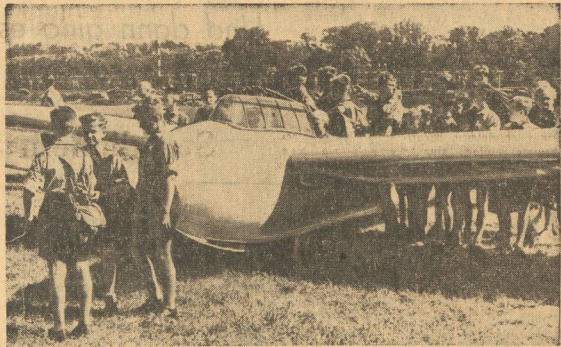
Wufm: MAB-Wilderdienst (Schulze)

Ein Marine-Hilfer-Junge signalisiert

Der Tag des Leistungssports sah neben dem weiteren Ausmaß der Jugendmeisterschaften in Schwimmen, Tennis, den Vorrundenspielen um den Gruppenplatz in Handball und Fußball, den Veranstaltungen der Ringer, Marines, Motor- und Nachrichten-SS, schon in den frühen Morgenstunden an die 1000 Jungen und Mädel auf den Sportplätzen 98, RTB und Weiße-Flug zum Mannschaftsmehrkampf und im Kampf um die Gebiets- und Obergau-

Jeder Mann, Jungmann, Untergau und WM-Untergau war mit 11 Kämpfern dazu vertreten, wobei zu beachten ist, daß in einer Mannschaft nur Mitglieder einer Gefolgschaft, eines Jägleins, einer BDM- und WM-Gruppe zusammengestellt sein durften. Von diesen 11 werden die 10 besten Zeitungen gewertet, um die Mannschaft herauszufinden, die als Gebiets- bzw. Obergaubeste aus dem Kampf hervorgeht. Bei den getriggen Kämpfen im Laufen, Werfen und Weitpringen war im allgemeinen festzustellen, daß recht gute Leistungen von den verschiedenen Mannschaften erzielt wurden, und daß darüber hinaus vor allem einige besonders gute Einzelleistungen wie z. B. im Weitpringen der Jungen über 6 Meter und Weitpringen der Mädel 5,40 Meter verzeichnet werden konnten.

Zwölf Disziplinen der Leichtathletik waren es allein auf den RTB und Weiße-Sportplätzen, in denen rund 400 Jungen und Mädel im sportlichen Mehrkampf und Einzelkampf teilgenommen. Selbstverständlich, daß hier das Bild des gesamten Sportwettkampfes ungleich bunter wirkte, als auf dem Kampffeld der Mannschaftsmehrkämpfe. Wenn das allgemeine Ergebnis, das in den 12 Disziplinen der Leichtathletik allein in den Auscheidungen im Vorrundstadium erzielt werden konnte, gut war, so war



Noch steht das Segelflugzeug ruhig auf der Erde, und diesen Augenblick benutzen natürlich die Jungen, um alles fachmännisch zu begutachten

es auch hier vor allem die Einzelleistung, die zeigte, wie der Name Leistungssport auch wirklich seine Rechtfertigung durch die Kämpfer und Kämpferinnen selbst erhält. Wenn im Weitpringen z. B. ein Mädel 5,88 Meter weit und ein Junge 6,61 Meter weit sprangen, wenn 9,06 Meter Kugelhöhen die beste Mädelleistung, und 1,75 Meter Hochsprung die erreichte Höhe der Jungen darstellte — Zahlen, die leicht noch weiter zu vervollständigen wären — so gibt das am besten ein Bild von dem kämpferlichen Einsatz, mit dem hier von Jungen und Mädeln um den Sieg gerungen wurde.

Ein Beweis, welche Bedeutung dem Leistungssport, der hier seine praktische und

hinnefflächte Wertverwirklichung erhält, zukommt, mag der Besuch des Gauleiters Engelung, des Obergebietsführers Reichert und der Obergauführerin Räte Reichert sein, die hier gemeinsam die Jungen und Mädel an ihren Kampfstätten aufsuchten.

Gesamtlie

Mannschaftsmehrkampf der SA: 1. Mann 96 Galle 2275 Punkte (Gewinner des Männerpreises des Gauleiters und des SA-Bezirksgruppenführers z. Hirsch); 2. Mann 98 Luftfahrt-Bezirksgruppe 2082 P.; 3. Mann 99 Wertheim 2044 P.; 4. Mann 98 Raumburg 2070 P.

Mannschaftsmehrkampf RTB: 1. Jungmann 395 Oberwehre 2701 Punkte (Gewinner des Männerpreises des Obergebietsführers Reichert und des Reiches des Landesobermanns Cato); 2. Jungmann 391 Hiltersfeld 2716 P.; 3. Jungmann 396 Wertheim 2688 P.; 4. Jungmann 396 Galle 2664 P.

Mannschaftsmehrkampf RTM: 1. Untergau 78 Torgau 2162 Punkte (Gewinner des Gauleiters Ehrhart Engelung); 2. Untergau 208 Raumburg 2154 P.; 3. Untergau 98 Hiltersfeld 2270 P.; 4. Untergau 394 Galle 2236 P.

Mannschaftsmehrkampf WM: 1. WM-Untergau 397 Sangerhausen 2267 Punkte (Gewinner des Männerpreises); 2. WM-Untergau 396 Galle 2455 P.; 3. WM-Untergau 206 Gießen 2448 P.; 4. WM-Untergau Sangerhausen 2442 P.

Säberrwettkämpfe der SA

Hochsprung: 1. Eitelmann (994 Galle) 1,60 Meter; 2. Siegel (301 Hiltersfeld) 1,50 Meter.

Kugelhöhen: 1. Reiche (396 Hiltersfeld) 10,40 Meter; 2. Reiche (396 Hiltersfeld) 10,20 Meter; 3. Eitelmann (994 Galle) 9,71 Meter; 4. Weber (396 Gießen) 9,54 Meter.

Weitpringen: 1. Scholz (398 Reil) 6,94 Meter; 2. Reiche (396 Hiltersfeld) 6,04 Meter; 3. Schöpper (392 Wertheim) 5,90 Meter; 4. Eitelmann (994 Galle) 5,78 Meter.

Schwertkampf: 1. Baumgärt (98 Galle) 63,10 Meter; 2. Reiche (398 Raumburg) 59,70 Meter; 3. Reiche (396 Hiltersfeld) 55,50 Meter.

63.-Wettkämpfe:

Kugelhöhen: 1. Koch (301 Hiltersfeld) 12,25 Meter; 2. Wehler (Raumburg) 12,02 Meter; 3. Koch (98 Galle) 12,06 Meter; 4. Eitelmann (396 Hiltersfeld) 11,80 Meter.

Weitpringen: 1. Reiche (396 Hiltersfeld) 6,90 Meter; 2. Reiche (397 Sangerhausen) 6,64 Meter; 3. Reiche (397 Sangerhausen) 6,26 Meter; 4. Reiche (396 Galle) 6,19 Meter.

Schwertkampf: 1. Eitelmann (994 Galle) 5,00 Meter; 2. Reiche (98 Galle) 3,00 Meter; 3. Eitelmann (98 Galle) 2,90 Meter; 4. Eitelmann (98 Galle) 2,80 Meter.

62.-Wettkämpfe:

Kugelhöhen: 1. Reiche (98 Galle) 9,08 Meter; 2. Eber (98 Galle) 8,88 Meter; 3. Reiche (392 Wertheim) 8,43 Meter; 4. Reiche (399 Luftfahrt-Bezirksgruppe) 7,88 Meter.

HJ. und BDM. liefen auch Rollschuh

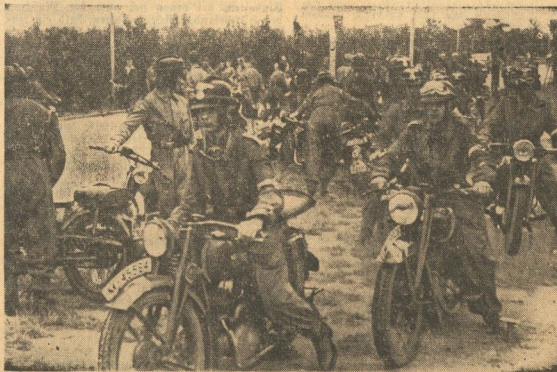
Im Rahmen der Sporttage wurden auch Rollschuhläufe durchgeführt. Nicht auf Rodeln liefen hier die Teilnehmer, sondern auf Rollschuhen wurde hier Wert gelegt, sondern Schnelllauf wurde diesmal gefordert. Austragungsort war die Kampfbahn vor der Mitteldeutschen Kampfbahn.

Rollschuhlaufen gehört heute bereits zum Volkssport. Es war daher auch nicht zu verwundern, daß das Schnelllaufen auf den Rodeln rüber rege Anteilnahme fand. Weniger stark war allerdings die Beteiligung, weil ja die Jungen und Mädel andererseits gerade in diesen letzten Tagen mit so vielerlei Auswahlen bedacht worden sind, daß eben für jede Sportart nur ein Bruchteil verbleibt.

Im Vorlauf war Gisela Schillbach mit 147 Sek. als Erste durchs Ziel und dieselbe blieb auch im 100-Meter-Einzelwettkampf noch mit 14,9 Sek. Siegerin.

Beim Jungvolk regte Hans Meinde vom Mann 302 mit 14,5 Sek. im 100-Meter-Lauf. Bei der SA, entlieh Bräuner den 100-Meter-Lauf mit 12,6 Sek. zu seinen Gunsten, der auch das 200-Meter-Rennen mit 22,5 Sek. gewann. Bräuner gehört dem Mann 302 an.

Der Verlust ist gemacht und man darf sagen, daß er von Erfolg getönt war.



Die Motor-Hil. trifft zur technischen Prüfung vor der Kampfbahn ein

Die Motor-HJ zeigte ihren Einsatz

Bei herrlichem Sonnenschein trafen gestern, aus allen Teilen des Gauces kommend, 150 Motor-HJler-Jungen mit ihren Maschinen auf dem Ballmatt der Gauhhalle...

Der Führer der Motorgruppe Leipzig NSKK-Gruppenführer Stöckert beauftragte die angetretenen Mannschaften und sprach seine Anerkennung über die Geschlossenheit und die Einheitslichkeit der Motor-HJ...

Vor der Mitteldeutschen Kampfabend begann dann am Nachmittag die technische Sonderprüfung. Mächtig und ausgerüstet standen die Maschinen auf dem ersten Malen...

Während dieser technischen Sonderprüfung besuchte der Chef des Amtes für körperliche Erziehung der Reichsjugendführung, Obergruppenführer Dr. Stellrecht, zusammen mit Obergruppenführer Rade...

Begeisternde Schwimmwettkämpfe

Den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen des gestrigen Tages bildeten die Schwimmwettkämpfe zur Ermittlung der Geebsten- und Übergangsmitglieder im hiesigen Stadtbad...

Die Veranstaltung ging weit über den Rahmen der sonst üblichen hinaus und das volle Haus sowie die begeisterte Anteilnahme aller Besucher waren der beste Beweis für den Erfolg dieses Wettkampfs...

Nach der Meldung des Bauleiters für Lebenserziehung im Gebiet Mittelrand, Bannführer Fuchs an den Gauleiter nahmen die Wettkämpfe mit der 4mal-100-Meter-Kraulstaffel der HJler-Jugend ihren Anfang...

Das Konkurrenzspiel der HJler-Jugend über die Schwimmwettkämpfe für eine kurze Zeit ab, wobei sich Scheffel vom Bann 96, Halle, der sich bei den Wettkämpfen den zweiten Platz gesichert hatte, an den ersten vorüberlassen konnte...

Gebiet Mittelland ausgeschieden

Im Handball ehrenvoll unterlegen - Im Fußball entschied das Los

Die Gruppenspiele im Fuß- und Handball, die gestern im Rahmen der Gastspiele der HJ in der Mitteldeutschen Kampfabend zur Durchführung kamen, brachten dem Gebiet Mittelland eine Enttäuschung mit sich...

Am zweiten Spiel fanden sich dann Berlin - Mittelland 11:10 (4:3) gegenüber. Mittelland, vertreten durch den TB 1861 Weichenfels, hätte auch hier nicht verlieren brauchen...

Diejenigen unserer hiesigen Volksgenossen, die der Einladung der HJler-Jugend gefolgt waren und gestern den Flugplatz an der Mansfelder Straße besuchten, sind bestimmt nicht zu kurz gekommen...

Seite 13.30 Uhr stehen sich nun Mittelfelde, vertreten durch NSK Magdeburg, und Berlin, vertreten durch Turnerschaft Berlin, in der Entscheidung gegenüber.

Im beiden Fußballspielen unterlagen die Berliner Mannschaften. Vormittags fand das Spiel Berlin - Mittelfelde 2:1 (1:1) statt...

Das zweite Spiel Mittelland - Sachsen 1:1 u. Verl. war ein Kampf bis zum letzten. Auf beiden Seiten wurden in der ersten Halbzeit mehrere treffende Torelagenheiten ausgespielt...

Eine Verletzung machte sich nun notwendig. Wader war in allen dreißig Minuten überlegen. Vier Minuten vor Schluß lösten der Torwart überwinden zu sein...

Sie betreten nun das Endspiel Sachsen, vertreten durch Sportfreunde Dresden und Berlin, vertreten durch TuS Weiß. Das Spiel kommt heute zehn Uhr vormittags zur Durchführung.

Und dann ging es hoch in die Lüfte

Gleich am Eingang ließ man auf eine Ausstellung von Modellflugzeugen, die der aber auch alle vertreten war, was die Jungen dann alles zu sehen, anfangen von der einfachen Kappmaschine bis zu den Hochleistungs- von den größten Typen, motorisierten Flugzeuge.

Auf dem eigentlichen Flugplatz sah man dann die Weiterentwicklung unserer Flieger-HJ. Man stellte aber auch die erste zusammengebaute HJler-Hochleistungs-Flugmaschine vor, die der Luftfahrtbehörde unterstellt wird...

WM-Wettkämpfe

- 300-Meter-Brustschwimmen: 1. H. Grobe (56 Sek.) 2. B. Richter (58 Sek.) 3. G. Schellhorn (59 Sek.) 4. H. Schellhorn (59 Sek.) 5. B. Richter (59 Sek.)

55-Mettkämpfe

- 300-Meter-Brustschwimmen: 1. G. Schellhorn (56 Sek.) 2. H. Grobe (58 Sek.) 3. G. Schellhorn (59 Sek.) 4. H. Schellhorn (59 Sek.) 5. B. Richter (59 Sek.)

Spannende Rennen zu erwarten

Am heutigen Sonntag findet, wie wir schon berichteten, der hiesige Rennbahnwettbewerb im gut besetzten Rennen statt. Am ersten Rennen, dem 'Friedrich-Dittow-Bänders-Rennen', einem Nachwuchs-Rennen, kommt es, wie immer in solchen Rennen, zu einer sehr lebhaften und jungen Meierei an...

Das zweite Rennen, 'Hr. H. Sulzen', ein Rennen der 12 Gewinner-Jagdrennen, ein Amateurrennen, wird das Feld über die herrliche 3000-Meter-Saumpfad führen. In dieser Ansicht sind wir, da es vor 30 Jahren ein Gänsevogel einfliegen mußte.

Das 'Hugo-Dieder-Ennerrungen' bringt die zwei jüngsten Pferde auf die gerade Bahn von der Weite aus, die allein eine einwandfreie Prüfung ermöglicht. Nach der Abstammung und der bisher gegebenen Form können in Frage Stall Nord-Süd mit den Namen 'Anhalt' und 'Waldana' kommen.

Ein Rennen mit sehr offenem Ausgang ist auch das 'General-Schlee-Palms-Rennen', ein Rennen über 2000 Meter, das den Reiterinnen vorbehalten ist. Hier ist die Geschicklichkeit der Reiterinnen von großem Einfluß, so daß man von einem Überraschungserfolg wohl nicht übertraum sein darf.

Neuer Weltrekord über 800m

Der Engländer Wooderson lief 1:48,4 Minuten. Nach mehreren Versuchen ist es dem Engländer Sidney Wooderson gelungen, den Weltrekord über 800 Meter mit 1:48,4 Min. einen neuen Weltrekord aufzustellen. Wooderson erkläre vor seinem Weltrekordlauf, er werde bei den Europameisterschaften in Paris nur zwei 100-Meter laufen. Falls der Engländer es sich insoweit nicht anders überlegt hat, gibt es das mit Spannung erwartete Zusammentreffen Parzig - Wooderson.

USA-Weltrekord über 4x100 m Kraul

Die ersten Konferenzen des Schwimmweltamtes Europa gegen USA wurden am Samstag im Olympia-Stadion ausgetragen und brachten eine Reihe hervorragender Kräfte.

Die erste Konferenz, das Kraulschwimmen über 100 Meter, brachte infolgedessen eine Überlegung, als von beiden Seiten zwei Schwimmer starteten. Es gingen an der Spitze für USA, H. H. und G. G. Für Europa startete Helmut Fischer, sondern Dove-England und Körsi-Ungarn. Der Kampf endete selber mit einer Entscheidung, da weder der Engländer noch der Ungar der Amerikaner Widerstand entgegenbringen konnten.

Die zweite Konferenz, das Kraulschwimmen über 200 Meter, brachte ebenfalls einen sehr lebhaften Kampf. Die Amerikaner hielten über die gesamte Strecke mit und war im Ziel nur um Handbreite gescheitert. Die Zeit des Siegers war 2:34,9, die seines Gegners 2:35,2.

Nach dem Rennen, das die beiden Amerikaner Root und Patin und seinen Landsmann Haller hinter sich ließ, kam die Session des Abends; die amerikanische Mannschaft, bestehend aus dem Schwimmer John in der Bekleidung Rafe, Jarek, Wolff und Sid Weitzel und zwar in der unglücklichen Zeit von 3:53,5 Minuten; die Europa-Staffel Johann 4:03 Minuten.

Sport-Vereinsnachrichten

Reinhold, Köhler, S. Dübberdt, Spiel gegen Borsari für eine Zeitlang in Sankt Pauli als Spieler, hat mit dem Borsari für eine Zeitlang, nicht zu nehmen ist. Nach ihr bald besonders zu beachten 'Jüdisch', 'Balair' und 'Regine'.

Reinhold, Köhler, S. Dübberdt, Spiel gegen Borsari für eine Zeitlang in Sankt Pauli als Spieler, hat mit dem Borsari für eine Zeitlang, nicht zu nehmen ist. Nach ihr bald besonders zu beachten 'Jüdisch', 'Balair' und 'Regine'.

Reinhold, Köhler, S. Dübberdt, Spiel gegen Borsari für eine Zeitlang in Sankt Pauli als Spieler, hat mit dem Borsari für eine Zeitlang, nicht zu nehmen ist. Nach ihr bald besonders zu beachten 'Jüdisch', 'Balair' und 'Regine'.

Reinhold, Köhler, S. Dübberdt, Spiel gegen Borsari für eine Zeitlang in Sankt Pauli als Spieler, hat mit dem Borsari für eine Zeitlang, nicht zu nehmen ist. Nach ihr bald besonders zu beachten 'Jüdisch', 'Balair' und 'Regine'.

Reinhold, Köhler, S. Dübberdt, Spiel gegen Borsari für eine Zeitlang in Sankt Pauli als Spieler, hat mit dem Borsari für eine Zeitlang, nicht zu nehmen ist. Nach ihr bald besonders zu beachten 'Jüdisch', 'Balair' und 'Regine'.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen in dankbarer Freude an
Ingenieur Gerhard Koffig u. Frau Helga geb. Reinhardt
Möztlich, am 20. August 1938

Ulla Ruhe Hans Rasch
Verlobte
August 1938
Halle (Saale) Weissenfels
Wilkinsstraße 29

Berta Zubrod
im 61. Lebensjahr
In tiefem Schmerz im Ramen aller Hinterbliebenen:
Germann Zubrod und Kinder.
Halle (Saale), den 20. August 1938.

Karl Kirchhof
Am 19. August 1938 wurde durch Unglücksfall
Regelpostkub der Colbeamten in Halle-9.
Kaufmanns-Geleisereisen Halle-Saale.

Karl Kirchhof
Am 19. August 1938 wurde durch Unglücksfall
Regelpostkub der Colbeamten in Halle-9.
Kaufmanns-Geleisereisen Halle-Saale.

Karl Kirchhof
Am 19. August 1938 wurde durch Unglücksfall
Regelpostkub der Colbeamten in Halle-9.
Kaufmanns-Geleisereisen Halle-Saale.

Flechte
Blumenblätter, Gärten, Mauern
A. Blankenburg
Halle (Saale), Große Steinstraße 29

Verdingung
Für Arbeiterstellen für die Schweine-
fleischabfälle auf dem Stadt-
Schlachthof, Angebote bis zum
20. August 1938, 11 Uhr,
an Reichhof, Leipziger Str. 1, Zimmer
18, abzugeben. Beschauungszeiten
ebenfalls erhältlich. Aufschlag 1/12 Zsg.
Geldr. 19. August 1938.
Erlä. Bauverordn.

Nach vieljähriger fachlicher Ausbildung an der Inneren
Klinik der Univ. Halle habe ich mich als Arzt niedergelassen
Sprechstunde: 9-11, 4.30-6 Uhr
außer Mittwoch und Samstag nachmittags
Zu allen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. P. Hoene
Halle-Saale, Universitätsring 32-33 Fernsprecher 245 45



Zurück
Zahnarzt
Dr. Dietrichs
Steinweg 20

Zurück
Zahnarzt
Dr. Schober
Marlberg 19, Tel. 214 38

Zurück
Zahnarzt
Dr. Schaaf
Halle (Saale)

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Dietrichs
Steinweg 20

Zurück
Zahnarzt
Dr. Schober
Marlberg 19, Tel. 214 38

Zurück
Zahnarzt
Dr. Schaaf
Halle (Saale)

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14

Zurück
Zahnarzt
Dr. Rothe
Reilstr. 14



aus dem Eisschrank
schmeckt alles nochmal so gut
Eisschränke mit Oberkühlung,
deshalb sparsamer Eisver-
brauch, weiß lackiert 56,-
innen weiß emailiert... 66.50
größer... 69.50
Kleinkühler mit Ablauf 27.50
Eismaschinen für Speiseeis
6.50 7.50 größer 10,-
Große Eismaschinen für Wirt-
schaftsbetriebe... 18.90



Werbetage vom 22. bis
27. August 1938
Dauerwellen
kompl. 3.95 RM
mit den neuesten Apparaten!
Dauerwell-Salon-Spezial
nur Geistesstraße 22

Weben weicht Wünsche!
Gicht-, Rheuma-
lenke- und Schulter-
erkrankungen lindern, bevor sie die
Gelenke angreifen, es nicht zu spät
lassen, das von mir hergestellte, erprobte,
mit bewährten Salzen get. Gicht-
mittel (Gicht 2), welches nachweislich
nicht nur von langjährigen Gelenk-
erkrankungen, sondern auch von
akuten Gelenkerkrankungen, wie Gicht
(Rheuma, Rheumatisches Fieber)
(Bitte ausprobieren und aufbewahren.)
Zu beziehen in Reichshardt, 80 g RM. 2,-
Kart. 100 g, Halle (Saale), Schillerstr. 13a

Besuchen Sie jetzt
Wolltute
Großmütterchen
Obere Leipziger Straße 70
Dort finden Sie Anregung
und Material zu herrlichen
Wollarbeiten

Parteiämliche
Bekanntmachungen
Dorf 1, 10. 116 8, 10, 96 - RM; 500/58 Sob Eberh
Wienberg, 8, 10, 116 10, 58 - RM; 119, 64/38
Steinberg (Dorf), 119, 116 18, 9, 30 - RM; 119, 60/38
Wienberg, 25, 116 2, 1, 44 - RM.

Parteiämliche
Bekanntmachungen
Dorf 1, 10. 116 8, 10, 96 - RM; 500/58 Sob Eberh
Wienberg, 8, 10, 116 10, 58 - RM; 119, 64/38
Steinberg (Dorf), 119, 116 18, 9, 30 - RM; 119, 60/38
Wienberg, 25, 116 2, 1, 44 - RM.

Parteiämliche
Bekanntmachungen
Dorf 1, 10. 116 8, 10, 96 - RM; 500/58 Sob Eberh
Wienberg, 8, 10, 116 10, 58 - RM; 119, 64/38
Steinberg (Dorf), 119, 116 18, 9, 30 - RM; 119, 60/38
Wienberg, 25, 116 2, 1, 44 - RM.

Parteiämliche
Bekanntmachungen
Dorf 1, 10. 116 8, 10, 96 - RM; 500/58 Sob Eberh
Wienberg, 8, 10, 116 10, 58 - RM; 119, 64/38
Steinberg (Dorf), 119, 116 18, 9, 30 - RM; 119, 60/38
Wienberg, 25, 116 2, 1, 44 - RM.

Wiener Messe
11.-17. Sept. 1938
Technische Messe bis 18. September
Bedeutende Fahrpreismäßigungen

50 JAHRE
1888 1938
22. AUG.
Gummi-Asbest-Treibriemen
Max Reschke
Technisches Geschäft
Halle (Saale)
Fernruf 25860 Hindenburgstraße 55

Eichene Schlafzimmer
435,- 465,- 495,- 525,-
solide Arbeit, schöne Formen
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Eheskuldendarlehen

Nützen Sie die Vorteile
Kaufen Sie nur im Fachgeschäft
Tapeten
Rapsilber
Ar. Steinsir. 8
„Nimm vom Guten stets das Beste,
drum kauf' bei Schnee die Kletterweste“

Deutsche Tomaten
zum Einmachen
jeht am billigsten, empfiehlt
Gärtnerei Heise
Weinberg 1. Fernr. 21846

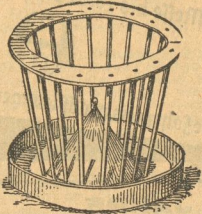
Die MNZ
das bevorzugte und zu-
verlässige Werbemittel!

das ist das wirkungsvolle
Hörneraugenplaster - Es heißt
Lobwobli!
Blechdose (8 Plaster) es Dig.
in Apotheken und Drogerien.

Winte für den Kleinfiedler

Eine praktische Raufe für Schafe

Die Duldsamkeit des Schafes ist sprichwörtlich. Das belagt aber noch lange nicht, daß man darum das Tier vernachlässigen soll. Und doch geschieht dies in vielen Fällen. Nachdem sie acht Monate im Freien waren, werden die Schafe auf vier Monate meist in einen viel zu kleinen und dunklen Stall zusammengepfercht. Es ist dann auch nicht



vermunderlich, wenn sich oft Massen-erkran-kungen einstellen. Darum sind, wie bei allen Haustieren, auch hier Licht, Luft und Reinlichkeit zum Wohlergehen dringend nötig. Dazu gehört, daß das Futter nicht einfach auf den Stallboden gemorren wird. Die Tiere treten dann darauf herum, das Futter wird mit Kot verunreinigt und verdorben. Eine Raufe gehört daher in jeden Stall. Die runde Form hat sich hier besonders bewährt, weil alle Tiere ringsherum fressen können. Das hat den großen Vorteil, daß trüchtige Schafe sich nicht so sehr drängen und verlammen können. Die Abbildung zeigt eine praktische Raufe, die zudem transportabel ist. Möglichenfalls werden je nach der Zahl der Schafe mehrere Raufen in einem Stall aufgestellt.

Winterharte Gemüßpflanzen

Pflanzen sind winterhart oder frost-tolerant, wenn sie, ohne Schaden zu nehmen, auf ihrem Standort bei Schnee und Kälte ausdauern können. Von den zahlreichen Gemüßarten gibt es nur wenige, bei denen dies zutrifft. Von den Kohlfloren machen nur Winterkohl und bis zu einem gewissen Grad Rosenkohl und Wirsing die richtige Ausnahme, dem Frost zu trotzen. Mit Recht verdient daher der Winterkohl seinen Namen, der auch als Grün- oder Krauskohl bekannt ist. Allgemein gilt er in normalen Wintern als winterbeständig und wird deshalb nicht eingefroren oder sonstwie geschädigt. Selbst in rauhen Lagen hält er unbedeutend bis in den Dezember hinein im Freien aus. Auch der Rosenkohl zeigt sich vielfach als frost-tolerant. Die herabhängenden, breiten Blätter schützen die Köpfe vor dem Erfrieren. So kommt es, daß der Rosenkohl bei einigermaßen günstigen klimatischen Verhältnissen nur höchst selten unter der Kälte leidet und deshalb ungeschädigt auf den Beeten überdauert. Am besten tut man gut, in weiterer geschützter Lage den Rosenkohl bei Eintritt großer Kälte in Gräben nach Entfernern der Blätter einzuschlagen und ihn mit Laub und Erde zu bedecken.

Auch der Wirsing kann, wenn sich nicht allzuhohe Frieße einstellen, unbedeutend bis Weihnachten ohne Schutz auf den Beeten überdauern. Allerdings ist es in diesem Falle empfehlenswert, die frühen, schnell machenden Sorten zu wählen, die erst Anfang Juli zu pflanzen sind.

Fleischer der Hühner

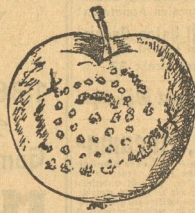
Nicht selten kommt es vor, daß Hühner Eier ohne Schalen, sogenannte Wind- oder Fleischer legen. Das ist Anhalt, der ganz normale Eier ist, nur von einem zarten dünnen Häutchen umgeben wird, zerfällt er schon bei der geringsten Berührung des Eies, daher der Name. Die Entstehungsursache der Fleischer kann auf verschiedenen Umständen beruhen. Wohl in den meisten Fällen ist Mangel an Kalk in der Nahrung, besonders bei beschränktem Auslauf der Hühner die Ursache. Vor allem muß zur Bereicherung der Fleischer eine gute Fütterung unterbleiben, dafür eine reiche Abwechslung namentlich kalkhaltiger Futtermittel einleiten. Außerdem von Säuren befreiten Grünfutter, wie Salat, Gras, Sämling, etc., hinstellen und dergl. wird ihnen ein vielfältig zusammengesetztes Körnerfutter besonders während der Hauptgelegzeit verabfolgt. Man vermischt es aber auch mit, ihnen Knochenknochen und zerleinerte Eierhälften regelmäßig zu geben.

Die Ernte des Herbstobstes beginnt

Sachgemäße Anlage von Vorratsräumen ist wichtig

Im September bergen wir die Haupt-ernte des Herbst- und frühen Winter-Obstes. Um lagerfähige Früchte zu erhalten, muß bei trockenem Wetter geerntet werden. Der frühe Morgen sowie Regenzeit sind danach zur Ernte ungeeignet. Jetzt wird das Obst vollreif geerntet, d. h. wenn sich der Stiel gut vom Fruchtstiel löst. Wir ernten nun handvollweise Körben aus und legen das Obst in gut ausgepolsterte Körbe. Von hier kommt es halb-möglichst in die Lagerräume. Keineswegs soll das Obst längere Zeit in Transportbehältern liegen, selbst dann nicht, wenn diese gut gepolstert sind.

Vor der Ernte haben wir die Lagerräume, meist sind es ja die Keller, sorgsam gereinigt. Die Wände und Decken werden gefeilt, die Getelle gründlich mit heißer Seifenlauge abgewaschen. Nachdem Türen und Fenster gut verschlossen worden sind, ist es ein wir aus, wobei je Kubikmeter Raum etwa 35 Gramm Schwefel zu rechnen sind. Im nächsten Tage öffnen wir Fenster und Türen und lüften mehrere Tage, ehe das Obst eingebracht wird. Nur so ist die Sicherheit gegeben, daß sich das Obst gut hält. Voraussetzung dafür ist ferner, daß kein starker riechendes Gemüß u. ä. im gleichen Keller aufbewahrt wird. Ferner darf von Anfang an nur gesunde Obst gelagert werden. Das heißt nun aber nicht, von



merkmalen Früchte des Obstbaums in geeigneter Weise für einzelne schwere Früchte empfohlen sich halten, wie die Abbildung sie zeigt. Von den abgeernteten Früchten entfernen wir Moos, Flechten und abgehorbte Äste. Der Korbraum wird sorgsam gesammelt und verbrannt. Der stiellose unter den Früchten liegenden, sonst leeren wir der Ausbreitung von Schädlingen und Krankheiten Vorzug. Abgehorbte Äste entfernen wir, solange sich das Laub noch an den Früchten befindet, da sie oft am besten als solche kenntlich sind. Es ist auf einen glatten, lauberen Schnitt zu achten, um ein gutes Verheilen der Wunden zu fördern.

Die Baumstämme aller abgeernteten Bäume werden nun bald umgegraben. Wir geben Vorratsdünger von Kali und Thomasmehl im schichten Wechsel mit verrottetem Stallmist. Kalk ist ebenfalls ein um das andere Jahr mit den Herbstdüngern zu streuen.

Zur Vernichtung der Frostpanzer werden Ende des Monats die Leitringe gelegt. Wir verwenden entweder 10 Zentimeter breites Pergamentpapier, das mit gut feingem Zeim bestrichen wird, oder schon fertig hergerichtete Leitringe. Die Ringe werden in Brusthöhe nicht nur um die Stämme, sondern auch um Baumstämme gelegt. Hat der Zeim etwa nach einiger Zeit an Klebfähigkeit eingebüßt, so muß nachgeliefert werden.

sonstige Verwendung findet. Auch an den Bäumen hängende Fruchtstummeln pflegen wir bei der Ernte und verbrennen sie ebenfalls. Nach der Ernte des Herbstobstes werden wir dem Obstgarten keineswegs den Rücken. Es hängt ja auch noch das späte Winter-obst an den Bäumen. Bei diesem fügen wir



merkmalen Früchte des Obstbaums in geeigneter Weise für einzelne schwere Früchte empfohlen sich halten, wie die Abbildung sie zeigt. Von den abgeernteten Früchten entfernen wir Moos, Flechten und abgehorbte Äste. Der Korbraum wird sorgsam gesammelt und verbrannt. Der stiellose unter den Früchten liegenden, sonst leeren wir der Ausbreitung von Schädlingen und Krankheiten Vorzug. Abgehorbte Äste entfernen wir, solange sich das Laub noch an den Früchten befindet, da sie oft am besten als solche kenntlich sind. Es ist auf einen glatten, lauberen Schnitt zu achten, um ein gutes Verheilen der Wunden zu fördern.

Die Baumstämme aller abgeernteten Bäume werden nun bald umgegraben. Wir geben Vorratsdünger von Kali und Thomasmehl im schichten Wechsel mit verrottetem Stallmist. Kalk ist ebenfalls ein um das andere Jahr mit den Herbstdüngern zu streuen.

Zur Vernichtung der Frostpanzer werden Ende des Monats die Leitringe gelegt. Wir verwenden entweder 10 Zentimeter breites Pergamentpapier, das mit gut feingem Zeim bestrichen wird, oder schon fertig hergerichtete Leitringe. Die Ringe werden in Brusthöhe nicht nur um die Stämme, sondern auch um Baumstämme gelegt. Hat der Zeim etwa nach einiger Zeit an Klebfähigkeit eingebüßt, so muß nachgeliefert werden.

Manche Sau trinkt Ferkel

Gesänge mit Fett einreiben

Um das Ferkelzitzen zu verhüten, soll die Sau vor der Geburt möglichst naturgemäß gefüttert werden. Ein Futter, das alle notwendigen Nährstoffe enthält, bietet eine sichere Gewähr, daß die Ferkel gut über die ersten Tage „hinwegkommen“. Voraussetzung dabei ist, daß es sich nicht um ein abnormales Muttertier handelt, das natürlich von der Ferkel auszuschließen ist. Nach Möglichkeit soll der Züchter bei der Geburt zugegen sein. Sind die letzten Ferkel geboren, dann wird vor allem gleich die Nachgeburt entfernt, denn mit ihr trägt manche Sau zuerst die festgeborenen und dann auch die lebendigen Ferkel auf. Vor dem ersten Saugen werden den Ferkeln etwa 10 bis 15 Minuten mit der Zange abgezählt. Außerdem überzeugt man sich, daß die Mutter dann kommen die Ferkel auf einige Stunden in einen warmen Raum und verbleiben danach wieder zu laugen. Wie man die Ferkel in einem solchen Ferkel bei der Mutter, dann werden sie nach dem ersten Saugen die Sau würde ständig belästigt, bis sie schließlich müde und werdend Gesänge sich an den Ferkeln in ihren Schwärmen verhält.

Bei Schwärmen mit empfindlichen Gesängen, wie es namentlich bei Entlingen der Fall ist, tun man gut, dieses schon einige Tage vor dem Werfen mit Fett einzureiben, namentlich wenn es hart gerodet ist. Auch erstmalig mit der Milch ist bei empfindlichen Tieren zu empfehlen. Schließlich kann man noch zum Schutz gegen eine infektiöse Mutter die Ferkel mit Alcolinurin behandeln. Das stützt die Gesänge und das Ferkel hält dann das Tier von seinen Jungen ab.

Das Wachstum der Fohlen

Smekten Lebensjahre

Im ersten Lebensjahre ist die Entfaltung des jungen Pferdes am stärksten. In dieser Zeit geht es besonders in die Höhe. So beträgt die Widerristhöhe am Ende des ersten Jahres 60 v. H. von der des ausgewachsenen Tieres. Zu dieser Zeit hat das Fohlen 65 bis 70 v. H. seines endgültigen Lebendgewichtes erreicht, während sein Gewicht bei der Geburt nur 10 v. H. davon beträgt.

Aus diesen Zahlen geht hervor, wie ungeheuer wichtig das erste Lebensjahr für die Entwicklung eines jungen Pferdes ist. Wird hier etwas veräußert, dann kann es später kaum wieder nachgeholt werden. Darum muß das Fohlen in dieser Zeit alles geboten werden, seine Pflege, entsprechende Fütterung und Gelegenheit zu ausgiebiger Bewegung. Raum ihm die unter den gegebenen Verhältnissen nicht zureichend werden, dann tut der Züchter, wenn er lange Tiere zu verkaufen oder dort hin Pflege zu geben, wo ausgebildete Weiden zur Verfügung stehen. Solche Gelegenheiten sind heute vielfach auf genehmigten Flächen zu bekommen, die in einem weiten Maße für die Fütterung ist darauf zu achten, daß das Fohlen nicht voll und fleischig wird. Es soll vielmehr vor allem Knochen und Sehnen bilden. Dazu sind Futter sowie nährstoffreiches Grün und Heu am besten geeignet.

Praktisches für den Laubenzüchter

Der Laubenzüchter soll seine Pflege-linge bei der Paarung nie selbst überlassen. Zu einer geordneten Jagd gehört un-bedingt die Zwangsparung. Dies schon, um unerwünschte Inzucht zu vermeiden. Nicht nur der Laubenzüchter, sondern auch der Ferkelzüchter stellt seine Paare nach einem genau ermittelten Plan zusammen, den der Pfleger, nachdem er sich über die Verhältnisse des Ge-schlechtes täuscht hat, der erfahrenen Züchter stellen. Der ganze Körperbau sowie das Verhalten der Tiere geben ihm darüber Auf-schluß. Die Zwangsparung wird am besten in dem für jedes Paar vorzubehaltenen Kasten in einem vorgezeichneten, der nicht nur zu diesem Zweck ausreichend groß sein soll, sondern auch darum, weil er später für zwei Kälberpaare Raum bieten muß. Während der Zwangsparung bringt man vor der Vorbereitung des Weibchens einen Rahmen mit Drahtgeflecht an. Futter und Wasser werden durch ein kleines Röhrlchen in dem Rahmen gereicht. Die Paarung im Röhrlchen hat gegenüber derjenigen in einem besonderen Paarungsfähigen den Vorteil, daß sich die Lauben bereits an den Röhrlchen gewöhnt haben, wenn die Paarung er-zogen wird. Dem Weibchen während der Paarung ein weiches Röhrlchen zur Brut fähigkeit, als wenn sie zuvor in einem besonderen Käfig angepaart wurden.

Zuviel Düngung schadet nur

Das Verflauen des Bodens muß vermieden werden - Daher Kalk zusetzen

In unseren Gärten werden Jahr für Jahr Sandesdünger in oft beträchtlichem Umfange verwendet. Diese reichliche Düngung ist unerwünscht, um die Nährstoffe, die mit den großen und mehrfachen Ernten dem Boden entzogen werden, zu ergänzen. Sie muß aber schließlich bei ihrer Einseitigkeit zu großen Schädigungen des Bodens führen. Durch eine Reihe der künstlichen Dünger, insbesondere durch die Kalisalze und die meisten ammoniakhaltigen Stickstoffdüngemittel werden Säuren in den Boden gebracht, die, solange Kalk im Boden ist, durch diesen neutralisiert und in den Untergrund ausgewaschen werden. Wenn aber der Kalk verbraucht ist, verbleiben die Säureerze im Boden und häufen sich schließlich zu pflanzen-schädlichen Mengen an.

Auch durch die aus den organischen Massen (Stallmist, Kompost, Pflanzenreste) sich bildende Kohlen-säure, ferner durch den jährlichen Ent-entzug und durch die Auswaschung mit den Eiderwässern geht nämlich Kalk in dem Untergrund verloren. Der Boden muß daher früher oder später an Kalk verarmen und damit verjauern, wenn nicht eine regelmäßige Ergänzung erfolgt.

Auf sauren Böden kommen aber die künstlichen Düngemittel nur mangelhaft, bei starker Verjauerung überhaupt nicht zur Wirkung. Der Boden ist sauer, die Pflanzen kümmern. Auch der Stallboden bleibt auf solchen unter-bunden ist, mehr oder weniger wirkungslos, weil er nicht genügend zerfällt wird. Sehr häufig kommt es zur Anammulation von pflanzen-schädlichen Lebewesen. Die pflanzlichen Krankheitserreger, wie erfahrungsgemäß auch die tierischen Boden-schädlinge, finden in der-artig sauren und überdüngten Böden wegen der Säurekonzentration und des hohen Feuchtigkeits-gehalts günstige Lebensbedingungen. Die Folge davon ist das Auftreten von Pflanzen-

krankheiten und Frostschäden, die zu schweren Verlusten führen können.

Ein höheres Mittel, um alle diese un-lieblichen Erscheinungen etwas heftigen Krank-heitserregern bauernd zu beseitigen, ist die Behandlung des Bodens mit Kalk. Bei starker Verarmung sind ziemlich hohe Gaben von Kalk erforderlich. Die Bodenbehandlung durch gleichmäßiges Ausstreuen und oberfläch-liches Unterbringen erfolgt zweckmäßig um-mittelbar nach der Ernte beim Umgraben oder Umpflügen des Kulturlandes. Dies bringt den Vorteil mit sich, daß dann gleichzeitig die an den Pflanzenstängeln etwas heftigen Krank-heitserreger und Ueberwinterungsstadien von Insekten mitvernichtet werden. Handelt es sich aber nur darum, in Entstehung heftigerer Seuchen und Schädlingsplagen zu beteiligen, so genügt für die Bodenbehandlung folgen-derer Kalk, nachdem er der Boden leichter oder schwerer ist.

Ueberwinterung der Teichfische

Im Verlaufe der Ueberwinterung der Teichfische zu vermeiden, müssen die Ueberwinterungsbedingungen vor der Zwangsparung gefast werden, nachdem sie den ganzen Sommer über ausgetrocknet worden sind. So-dann ist die einzelnen Fischarten getrennt einzuhegen. Zunächst dürfen natürlich nicht Staube und Fritze in einem Teich über-wintern. Ferner sind Karpfen und Schleien von den Salmoniden zu trennen. Letztere nehmen nämlich nach bis in den Winter hinein Nahrung auf und würden damit die anderen Fische im Winterfisch füttern. Wo es möglich ist, sollten die Fische auch der Größe nach ge-trennt werden. Bei gelbem Winter ist es ratsam, die Teiche für Karpfen nicht zu dicht zu belegen, da diese sonst schlecht über-wintern. Man rechnet dann auf 1/4 Hektar 15 bis 20 Zentner zweijährige Karpfen, bei einjähri-geren die Hälfte.



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P.376/37

MNZ-Kleinanzeigen

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 40 000) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes fortgedruckte Liebesheftwort 20 Pfennig

In der Gesamtansage (über 70 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes fortgedruckte Liebesheftwort 20 Pfennig

Der Werbefolgepreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung

Heizaten

Stademitler

Regierungsrat, Denkmalschutz, 35 J., led., gut erz., Ausdauer, großbl., sehr tüchtig, über 100000 Reichsmark, ...

Haarwaße

39 J., 185 cm, blond, sehr schl., mit 60 000 Reichsmark, ...

Bautenmitler

39 Jahre, pensioniert, Substanzreicher, ...

Weiterer Herr

ohne Bindung, 38 Jahre, ...

Hergenswunsch

alleinlebender Mann, 41 Jahr, ...

Witwe

67 jährige Herrin in lester Stellung, ...

Antwändige Frau

betriebl. tüchtig, gute Erziehung, ...

Prophete

Kundendienst hilft schnell und zuverlässig bei Störungen an Radio-Anlagen, ...

Möbel Böttcher

Über 60 Schlafzimmer, eine große Auswahl in Speise- und Wohnzimmer, Küden, Einzelmöbel, ...

Handwerks-Arbeiten

Unterricht in Freigang, ...

Maschinen schreiben

Private Lehrgänge in Rechnen, ...

Jugendliche

Handarbeiten, ...

Handelkurse

ab 4. Oktober in allen Fächern, ...

Ingenieur-Schule

Maschinen- / Automobil- u. Flugzeug- u. Elektrotechnik, ...

H. T. L.

Höhere Technische Staatslehranstalt für Holz- und Tiefbau, ...

Magdeburger

Beginn des Wintersemesters am 3. Oktober 1938, ...

Konzertschule

Unter städtischer Verwaltung, ...

Lastwagen

bis 3 Tönen für Stadtbetrieb gesucht, ...

Deine Anzeigen

in kostbarer Schatz sind „Gilde-Muster“! Sie geben dem Raum jene Note, die sich Menschen mit kultiviertem Geschmack wünschen.



Unsere Raumkunst-Abteilung berät Sie bei der Ausschmückung Ihrer Wohnräume sachkundlich und unverbindlich.

Arnold & Troitzsch

Halle - Große Ulrichstraße 1

Diele- oder Benzinmotor

15 bis 30 P. für sofort auf etwa 6 Wochen gelte, ...

Staubsauger

gegen Mücke od. Fledermaus zu kaufen, ...

Gelegenheits-bildungen

über Preise zu kaufen, ...

Die MNZ

das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel



Endlich kann Hilfe, endlich kann sein Bevorzogen in Erfüllung gehen! Die Kleinanzeigen in der MNZ haben „sein großes Problem“ wieder einmal schnell und billig gelöst, ...

Mitteldeutsche National-Zeitung

Das gute Anzeigenblatt

Wer hat gewonnen?

Soll jede geeignete Nummer bald am besten Stelle auf die Liste gleicher Nummern, ...

10. Stungstag

4 Gewinne je 5000 RM., 19166 77669, ...

19. August 1938

10 Gewinne je 1000 RM., 228 17888 28658 81218, ...

25 PS-Motor

mit Ansauger, wegen Anschaffung eines größeren, ...

Briefmarkensammlung

größer, von Privat zu kaufen gesucht, ...

Staatl. Lotterie-Einnehmer

Kümmel Bräuler, Leipziger Str. 16, ...

DR. CURT LEPS



TANGIER - eine verrückte Stadt

Mit dem Haag Motorschiff „Milwaukee“ durch Mittelmeer und Atlantik (VI)

Es gibt eine ganz verrückte Gegend auf der Welt, in der geköhnt, getarbt und betrogen wird, ohne daß man den erkannten Täter jemals belangen kann, in der alles drunter und drüber geht, die seit langem immer wieder politischen Erschütterungsbirgt: Tanger, jenes internationale Gebiet in Afrika, dem britischen Felsstößel Gibraltar gegenüber. Ausgerechnet hier betreten wir zum erstenmal den geheimnisvollen Boden des afrikanischen Kontinents. Erbsinnungslos brännte die Sonne auf uns und der Orient in seiner ganzen Buntheit und Mannigfaltigkeit breitete sich vor uns aus. Tanger aber hat seine besonderen Eigenarten und „Reize“. Am heiligen Tage und vor heiligen Augen kamst du es hier erleben, daß man dich beschleicht. Schmuckige und zerlumpte Araber, bengels, ewiggrünelnde, vom Grund angefallene Negerburschen undrängen den Europäer, hieken in allen Sprachen der Welt — die meisten sprechen ein paar Wreden Deutsch — die unmöglichsten Dinge an, schlängeln sich gewandt dicht heran, und ehe man es sich versteht, ist irgendein nicht ganz viel und nagelhartes Stück in ihren „Beize“ übergegangen. Wie ein Blitz entfernt sich der Strohhalm und erhebt man berechnigte Beihörbe bei einem

Italiener, Juden, Amerikaner, Belgier, Holländer, Portugiesen und meistens die gelegende Behörde. Deutschland ist nach dem Weltkrieg von der Verwaltung

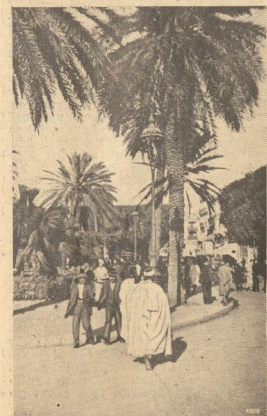
Korruption, Betrug, Lüge und — politischer Inermäßigkeit. Die politische Exekutive üben Frankreich, England und Spanien aus; diese drei Mächte



Aufnahme: Dr. Leps
Diese Araberin verhüllt sich keusch vor der Kamera



Mit bloßen Füßen steht dieser arabische Gemüsehändler zwischen und auf seinen Waren

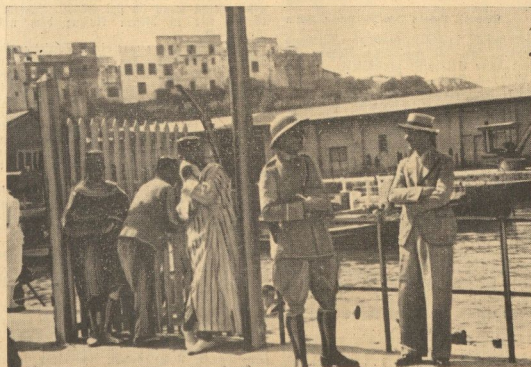


Straßenbild im französischen Distrikt Tangers östlich im Kopf: Arabische Wüstenrinder ziehen in Tangier ein

Tangers ausgeschlossen worden. Jehn Völker haben auch in Tanger eigene Böhämter und herzlichen auf diesem Flecken — was dabei herauskommt, kann sich jeder an seinen zehn Fingern ablesen. Von einer geordneten Verwaltung kann hier keine Rede sein — das ist Miswirtschaft mit all ihren Anhängeln, mit

haben auch in Tanger eigene Böhämter und herzlichen auf diesem Flecken — was dabei herauskommt, kann sich jeder an seinen zehn Fingern ablesen. Von einer geordneten Verwaltung kann hier keine Rede sein — das ist Miswirtschaft mit all ihren Anhängeln, mit

hat hier keine besonderen Eigenarten und Begriffe —, so daß von klaren und geordneten Rechtsverhältnissen überhaupt nicht gesprochen werden kann. Bist du einmal in Tanger betrogen oder bestohlen worden und befindest dich der Gauner — meist in Gestalt eines frohen Araber- oder Negerbengels, von dem du dich ganz zu schweigen — unter englischem Schutz, so kannst du gewiß sein, daß er sich wie ein geblöhter Wolk in ein anderes Schutzgebiet begibt, so daß er den Händen der Justiz entronnen ist und auch nie belangt werden kann, so lange er sich auf diesem Gebiet aufhält. Denn — jede Nation verläßt, gerade hier ihr Prestige zu wahren und läßt sich in ihre ureigensten Angelegenheiten nicht einmischen. Ist ein Händler auf französischem Schutzgebiet bis an die Gurgel verschuldet, verheimlicht er mit seinem Inventar auf dem schnellsten Wege auf ein anderes Schutzgebiet und sein gerichtszuständlicher oder Vollstreckungsbeamter kann ihn belangt. Der Gläubiger wird natürlich klagen, aber wer wird es wagen, in das Hoheitsgebiet eines anderen Volkes einzugreifen? Bezahl wird jedenfalls nur, wenn es befehlt — also gar nicht. Sind Belästigungen, freut sich der Franzose, wenn die Befete sinkt, der Engländer, wenn der Franc sinkt und beide, wenn der Pfundkurs nach unten geht. Das Geschäft blüht um so besser. — Das ist Tanger — die verrückte und für unsere Begriffe vielleicht unverfängliche Gegend unseres Planeten.



Spanische Polizei hat die Hafenaufsicht, daneben hungern arabische Händler, die auf ihre „Opfer“ warten

Polizeimann, erhält der Bestohlene bestimmt die Antwort: „Daran kann ich nichts ändern. Dafür ist die Polizei dort drüben zuständig.“ So betrügen und belügen sich die Eingeborenen und hier auflässigen Europäer untereinander, mit diesen Methoden wird hier Politik getrieben. Anzuerkennung, Mißtrauen, Lüge und Betrug sind die Kennzeichen der politischen Unmohäre, die von dieser merkwürdigen Stadt ausströmt und die oft schon heile weltpolitische Situationen herab verpöfcht hat, daß erste und weittragende Konflikte ausgelöst wurden, die Anlaß zu erbitterten völkischen Gegenlägen wurden.

Das ist Tanger — das sind die Folgen jenes unglücklichen Statuts von Tanger von 1912, nach dem die Stadt mit einem Umkreis von 15 Kilometern unter eine sogenannte internationale Verwaltung gestellt ist. 1920 wurde diese Mißgeburt neu aus der Taufe gehoben und im Jahre 1928 mußte nollens volens Italien in das Abkommen eingeschlossen werden, das bereits damals keine Ansprüche auf das „mare nostrum“ stellte. So bilden heute Spanier, Franzosen, Engländer,

Weshalb aber ein derartiger Drifft? Der Spiritus rector dieser Internationalisierung Tangers ist England aus begreiflichen Gründen. Gibraltar liegt gegenüber — dieser Fels, der Großbritanniern zur Beherrschung der Schiffahrt zum östlichen Mittelmeer macht. Geht Tanger in die Hände einer Großmacht über, die in der Lage ist, diese Position zu einer harten Festung auszubauen, so drohen Tangers Kanonen genau so über die Meerenge wie die Gibraltar. Englands Macht wäre hier gebrochen — und das darf — wie der Briten vermeint — nicht sein. London hat deshalb das größte Interesse, daß Tanger internationale Zone bleibt; es hat auch das größte Interesse, daß geordnete Verhältnisse endlich einziehen, denn der schone Briten weiß sehr wohl, daß diese komplizierten Verhältnisse nur von Dauer sein können, wenn wenigstens ein einigermaßen überflüssiger, klarer und tatsächlich einheitlich funktionierender Verwaltungsapparat geschaffen wird. Das schicksalhafte Italien, das seinen berechtigten Machtanspruch forderte und gefährlich werden konnte, wurde durch Vermittlung der Engländer in das Tangerstatut einbezogen — aus



Weberinnen am Werf

Zum 100. Todestag Adalbert von Chamisso am 21. August

Grüßen sollen. In schimmernder Raubfischpracht fliegen Walz und Schloß. Es glitzert von Tümen und Jinnen. Die Spinn am Brunnen trägt eine weiße Spindel nicht anders als die Schönen, die das Wappenschild über dem Tor halten. Still liegt der Burghof. Früh verdammt ein trüber Januartag. Hinter verhangenen Fenstern leuchtet lantes Licht auf. Das sind die Zimmer der Gräfin Maria Wanne. Die vor wenig Stunden einem Ankläger das Leben schenkte.

Nachbarin gleitet es heran, läßt seine Spuren im Schnee. Zwei hohe Frauengestalten sind es, eine helle und eine dunkle, von bauschigen Gewändern aus karzer Seide umhüllt. Ein Knechtel umtötet sie dem Kopf der Hellen. Die Dunkle trägt eine eiserne Krone.

Die Spinn — sie hat ein liebliches Gesicht und eingezogene Krallen — begrüßt die Rabenden. Willkommen, Schändliche am allgemöhten Arbeitsplatz. Ich habe Euch erwartet, weiß ich noch, daß Ihr noch bei jedem Morgenereuen Eures Amtes wartet, wenn Euch auch die Menschen nicht mehr wohl haben wollen.

„Die Menschen!“ Mit fröhlicher Stimme sagt sie die Dunkle und beginnt ihre Arbeit am Webstuhl, der dem kleineren Troge entstieg. „Was wollen die Menschen? Was weiß die verdorbene Frau dort oben davon, daß sie, noch ehe sich der Morgen ins Land gezogen hat, das Schloß bei Nacht und Nebel wird verlassen müssen, um mit Mann und Kind in der Fremde ein Dolein voll Sorgen und Entbrüngen zu führen? Früh wird dem Ankläger, der heute unter gelähmten Füßen seine erste Ehrenarbeit durchschlummert, die Heimat genommen.“

„Eine neue Heimat, meine Waise, ist ihm bereits bestimmt“, spricht gutwillig die Helle und nimmt ihr Werk an der anderen Seite des Stuhles auf.

„Eine letzte Jugend wird er nicht haben, der Helle, keine Waise am Hofe der Königin von Preußen — hieß — und darnach strenger Kriegsdienst zehn Jahre lang.“ Einig wagt die Trägerin der eisernen Krone.

„Ist es denn wirklich wahr, daß hier alles wieder?“ flüstert entsetzt die stierliche Spinn.

„Wahr und gewiß“, fröhlich die Dunkle. „Die lunkige Walfahrtzige, die Dir jeden Morgen einen Kitz macht, ist als dahin ein rohes, dieses Weib genannt und schlägt Dir mit einer Art das Köschen ab, während ihr Mann dehnen mit Feuer legt.“

„Einmal nimmt es ein Ende mit jeglicher Materie“, spricht milde die Helle. „Du aber, die Spinn am Brunnen, wirst noch lange weiter im lichten Gebirge des Amtes droben in der Wiese. Denn das webe ich ihm, daß er ein Dichter wird.“

„Ein Dichter?“ Hi — hi! Nun ja, es mag ihm an Stoff nicht fehlen, Deinem Schilling, und — schrittlich — die Waise — es geht immer wieder Viehstapel für Vieh der Verbitterung und Jertlichkeit, der unfruchtbareren Trauer um Verlorenes und der bekümmerten Besicht auf die, welche ihn und seineingesetzten von ihren goldenen Schillingen stützen.“

„Es wird er nicht finden, unerbittliche Schmeißer“, widerpricht die Trägerin des Karfunkels. „Bermittlung, was ist ihm weiter webe: Bet-

renagelt, tapferen, nittlichen Sinn und Weisheit. Wer die sein eigen nennt, den wird Unglück nur lächeln, den werden Schicksalsläge nur weise machen. Dem Stand, der ihn zerrautet kommt dieser Weltmann so nah wie wenige. Eine alte Waisfrau wird die Hellen eines leiner erfolgreichen Gedächtes. Der Bauer ist kein Spielesug, läßt er einen linken Knieen kein unerschöpfliches Tochterlein ermahnen. Aus der Jertlichkeit der Zeiten findet er den Weg ins Wärgenland, und was er von dort zurückbringt — die Geschichte eines armen Soldaters, der um Fortunati Glückseligkeit um sein Schattens, nicht aber seine unterirdische Seele verkauft — das wird der Beginn seines Ruhmes sein.“

„Hilf, muß ichun schwärzlich ausstehen in einem Menschen Weib, wenn es zu einem Schelmisch langat“, meint die Dunkle und webt lächlich fort. „Wilde läuft er sich, verschollen, unni.“

„Unfruchtbarer Trauer um Verlorenes aber wird er sich niemals hingeben. Dazu denkt er viel zu klar. Und wo sein Weib etwa noch der Weibung bedürftig sollte, da wird sie ihm auf seiner dreijährigen Weltreise autell. Als Naturforscher begleitet der Berliner Student der Medizin eine russische Expedition.“

„Wo Weibern wie die am Werke sind, da verläßt, demweil die Schiffein auf und

nieder fliegen, das Gewirk auf ihrem Stuhle die Umrisse künftiger Gestalt zu gewinnen. Seilsame Gebilde durchgeformt den Burghof. Einem der Siebenmeilenstiel Schlembis — der andere tappi schon nicht mehr durch die schone Champagne. Mit dem Weib die Wäiten Nordwärts — folgt gelpensterrückig der Zweimärter „Kurir“, mit acht kleinen Kanonen besetzt. Ferner Kälten gleiten vorüber — des Fernlandes tolle Felsenaden — die harte orange Gelasse des Bernsteins. Bogelumschwirt entausch Sals n Gomez den Ruten und macht gleich darauf dem schweidenden, ewig eisumklärtem Strand der breiten Lena Blau. Weispermumme Estimos, Blauen Ghinesen, Indianer im Kriegschmud erigenten und verschwinden, lestim begleitet von Louzin fremder Sprache, Klängen unbekannter Instrumente.“

„So ist es“, unft die Dunkle in den vorwärtenden Spuf hinein. „Jertreuung, Sucht nach Neuem, Unrast frantkötes Weiben von Berggillungen, Angst vor Sehschäftigkeit.“

„Auch damit ist es nicht, Schwelger.“ Die Helle schloß leise. „Dazu ist mein Dichter viel zu geland. Krampf, und schmerzlos findet er aus der Weite in die Enge, aus der Freiheit in die Bindung, aus dem Abenteuer ins Döhl jurid. Hebern leiten Dreitel seines Lebens leuchter verkörzend der Stern eines Idealen. Die zwanzig Jahre jüngere Antonie Wichte schenkt dem Dichter von „Frauenliebe und Leben“ das Glück, das er verdient. Der Bund wird mit hohen Kindern gesegnet.“

„Ich geschworne den Faden“, unterbricht harte der Trägerin einen Kitz und mit nach ihren Worten. „Ein pflügerl Mutzuz,“

UNSERE RAETSEL-ECKE

Immer das Gegenteil
Bachhof — Theorie — Unte — Materialist
— Siben — Mischgeschid — Värm — Rundung —
Fehlhand — Schwierigkeit

Nach jedem dieser Rätsel ist das Gegenteil zu suchen. Die Lösungsbuchstaben der gerundeten Wörter nennen, aneinandergerichtet, ein Kinderpiel und Sportspiel.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5
6	7	8	9	
	10	11	12	
13	14	15	16	
17				

Wagerecht: 1. afrikanischer Storch, 2. In der Größe, 3. der höchste Wert für Situation, 4. Fohlenfabrik in Ostland, 5. Herderalle, 10. brasilianischer Staat, 11. Gängelampe, 12. oligarchisches Königreich, 14. Berg in Tirol, 15. Verlegenheit, 16. gleichgeschlicher Redner, 17. weltlicher Bandwetterer.

Senkrecht: 1. Trompetenbläser, 2. Mut, 3. heulicher Begriff, 4. Stadt in Italien, 5. Kapageanart, 7. italienische Währung, 9. Angehörige einer europäischen Hauptstadt, 10. fünfjährige Fohlenfabrik, 11. Singepoel, 13. Nektartrarre, 14. spanischer Mädchennam, 15. Gebärde.

Silberrätsel

a — ber — boot — dah — de — e — e — erb — ge — ge — gent — in — in — ka — ler — lett — li — ma — ma — man — na — nat — no — ri — ro — ro — rot — schlan — schin — se — se — se — se — tre — te — ter — ter — ti — un — un — ue

Aus vorstehenden Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und vorletzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Schiller ergeben. (R = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Herbstblume, 2. Vermittler, 3. Kriechtier, 4. Teil des Bodensees, 5. Angehöriger eines Wandervolkes, 6. Erleuchtungsanhalt, 7. Stadt in Ostpreußen, 8. Fohlenname, 9. Fohlenname für einen Dichter, Anhänger der Romantik, 10. Ose, 11. Tauchboot, 12. Schulle, 13. Ueberzug für Bettfedern, 14. ehrtägiger Mensch, 15. Hüllenfrucht.

Auflösungen

Der Verbindungsbuchstabe
1. Schallplatte, 2. Weisheit, 3. Ararat, 4. Bodenle, 5. Bebertran, 6. Bergamotte, 7. Handball, 8. Kantilene, 9. Kelleplan. — „Phantasia“.

Sechsworträtsel
Wagerecht: 3. Mandarine, 7. Kanion, 10. Jere, 11. Eiger, 13. Eid, 14. Sen, 15. rar, 16. Tang, 18. neu, 19. Ger, 20. Sue, 21. Fioh, 22. Kunde, 23. Vatevan. Senkrecht: 1. Knecht, 2. Gellenu, 3. Marchal, 4. Dage, 5. Jier, 6. Erkhunde, 8. Tinte, 9. Kernh, 12. Kaguia, 17. Arie, 18. neu, 19. Ewa.

Schulterblatt verlegt. Er fieberste. Die serphillerte Schulter machte mehr zu schaffen als man glaubte, und es dauerte zwei Monate, bis man die Bandagen entfernen konnte. Dann war der Arm unbeweglich geworden. Die Orthopädie begann, und John Warwid brachte manche Stunde bei allen möglichen Verfahren hin, um einen Arm, der alle Bewegungsfähigkeit, zurückzubekommen. Mit Hilfe seines Managers Smith verließ er das Hospital und begab sich in Spezialbehandlung. Er konsultierte die berühmtesten Orthopäden, er auferte riesige Summen und alle Verenskraft für die Verwunde, wobei ganz gelund zu werden, aber endlich mußte er einsehen: der Arm blieb steif. Seine Karriere als Sportsman war damit jäh beendet. Er mußte sich einen neuen „Star“ suchen.

Zu allem Unglück hatte er seit seiner Ankunft in New York keinerlei Nachricht von Julia, und Smith, den er um eine Recherche gebeten hatte, kam in die Klüft, um ihm zu sagen, daß er Julia in Chicago nicht angetroffen habe. Alle Briefe Johns blieben unbeantwortet und er heberte dem Tage entgegen, wo er New York verlassen und in Chicago selbst nach Julia Ausschau halten konnte.

Beinahe neun Monate waren vergangen, seit er damals Chicago verlassen, um mit seiner Mannschaft die Tournee anzutreten. Er fachte die Wohnung Julias auf und härtete zu einem namenhaften Entziffer, daß sie ferngezogen, überhaupt nicht mehr in den Staaten sei.

Er ludte die Schwester Julias auf, die in Chicago verblieben war, und mit ihm die trübseligste Jahre seines Lebens einzutreten, daß er viel zu leichtgläubig, viel zu gut, viel zu großzügig zu Julia geworden war, daß diese ein leichtgläubiges, unbedarres Geschöpf sei, keinerlei moralische Remunzen kenne und mit einem Freund sich verzeigte Tage gemacht habe und dann nach Europa abgereist sei. John wollte diese niederdrückende Nachricht nicht fassen und ging zur Bank, wo, wie er wußte, das von ihm gelandete Geld deponiert war. Er

dem Antonio erliegt, überfließt den kränkelnden Mann einem einlauen Alter. Er muß doch auch Zeit haben zu lächerlichsten Erinnerungen an dieverpredende Anjänge, glänzende Ausschüen, geschäftliche Hoffnungen. Mit des Bleibt ihm erpart. Er überfließt die geliebte Frau taum anderhalb Jahre. In seine letzten Stunden phantaziert der Siebenundblühnjährige auf französisch. Seine Seele nimmt den Weg in die Emigret über dies, dann ihm längst von der Erde verschwindende Schloß Boncourt. . . .

Der Weibhuh verinkt in des Brennens Tiefe. Die Nacht entwirrt. Eine päte Winterzone überfließt Weid und Burg mit tolligen

Erntzeit

Don May f. Bayern

In Morgenröthe taucht die Fußk Entlang der Straße graue Str. Gefährlich im Stalk. Die Hähne krähn. Die Knechte nach dem Wetter sehn.

Sals fixen neuen Zug am Zug. Von Mund zu Munde geht der Ang. Nun sind die Leute ganz ernacht, Manah einer singt und pfeift und lacht.

Die Wäde lammen eisig auf Und Heßen Gorden Hanz zu Sauf. Und isarf, wie jeder Senkenthal, Spricht Metereel und berder Wih.

Dann gibt es eine Weile Paß; Bevor die Wöhd neu angeflöt, Berseht man Sped, Gebraun und Bro; Am End' die Stummelstiege loht.

Im Schaffen rundet sich der Tag. Die Wirtle rühen zum Gelag. Am Abend ischwanen, reich in Jier, Die Wägen vor die Scheunenflut.

Und später, nach besonderm Schmans, Gesh' Knecht und Waqz zum Tange aus. Die Fische freistigt zum Geisgengramm, Die Paare dreiß' rundum, rundum.

Bei Jungfern und Trompetenschwung Sind auch die Witten wieder jung; Die Herzen schlagen Brust an Brust. Sod' Erntzeit und Sommerlauf!

Schein. Die Frauen raffen ihre bauschigen Gewände um sich und vergeilen in den Frühlnebeln.

Ueber den Burghof kommen Menschen geschritten. Diener hind und mit Köchen voll Tannenrinne und Treibhausblumen. Sie besterren die Kapelle um sie zu schmücken. Naheher findet die Tante des jungen Grafen Frau. Louis Charles Weidale soll der Spöch aus lothringischem Kradel helfen, aus dem der deutsche Herr Adelbert von Chamisso nicht mehr befreit wird. Mehr als eines seiner Gedächte ist zum Volksgut geworden und begleitet unter Jugend bis auf den heutigen Tag, obgleich es am 21. August 1938 schon hunderte Jahre her sind, daß er von uns ging.

Lili von Baumgarten.

der berühmte Manager Smith, der schon oft in einem „unbekanntem Sportsman“ beponen war und sich auch in ein „schöneren Mann“ gehalten hatte. Er emagerte Warwid als kommenden Mann des Baseballs und wieder hielung begünstigt ein.

Eine Zeit eisernen Trainings begann. Er konnte sich um nichts kümmern aber er ließ sie teilnehmen an seinen ersten Erfolgen, indem er sie reichlich mit Geld verlorste. Sie sollte nicht mehr tanzen, sie sollte sich nie in plügen, sie sie heizten konnten. Alles Geld, was er erbrachte, schickte er an Julia, damit sie es auf eine Bank legte, es verwahrte und für ihre gemeinsame Existenz anwachsen ließ. Julia lächelte ihm und wenn sie sich lösten, schenkte die Zukunft für sie beide keine Schwierigkeiten mehr zu haben.

Dann begann eine große Tournee seiner Baseball-Mannschaft durch die Staaten, die mehrere Monate dauerte und die erste längere Trennung zwischen John und Julia brachte. Schmerzt Herzens ließ er sie zurück, denn er wußte, daß sie allein und unerfahren war. Aber sie tröstete ihn, verpacht ihm, treu zu ihm zu halten, ihm immer regelmäßig zu schreiben und auf seine Briefe zu warten. John war unterwegs und verhalf seinem Team zu großen Erfolgen. Der Manager Smith hatte seinen schönen Entschluß, aus dem kleinen unbekannten Artisten einen gefesteten Sportsman zu machen, niemals bereut, und er freute sich, den jungen eingelegten Warwid zu sehen zu sehen. John Warwid war glücklich, wenn er unterwegs die dankerfüllten Briefe Julias erhielt und lebte dem Gedanken an baldige Rückkehr und Heirat entgegen. Er landete auch senehrin kein Spiel entgegen zum größten Teil an Julia und eroberte an, was davon für den Lebensunterhalt seiner Frau und wieviel als Rücklage auf die Bank gelten sollte. Er sah an seine alte Mutter dachte er in seinem Glück und schickte ihr dann und wann einige hundert Dollar. Er war ein leiblicher Mann, der die truppen Tage an den Varietébühnen und die Hungerzeit mit Julia in den arbeitsamen Penionen nicht vergehen ließ. Er

lorgte darum sehr, wo es ihm gut ging, noch und dachte, daß der Mensch, dem er ganz vertraute, die gleichen Ansichten und Ziele haben sollte.

Die Zeit der Tournee war fast zu Ende, als ihn unerwartet, auf der Höhe seines Erfolges, der Schicksalsschlag traf. Das Chicago-Mannschaft hatte schon im Autibus Platz genommen, als die Wägen in Bewegung kamen, die Vorkentten durdbrachen und wie eine gewaltige Sturmwall gegen den Autibus stürzten. John Warwid stand gerade auf dem Trittbrett des Wagens, als plötzlich eines im allgemeinen Wirrwarr entbundenen Wägenrädchens, der Wagen plötzlich anhielt. John Warwid wurde vom Trittbrett geschleudert, geriet unter ein Rad des Autobusses und verlor das Bewußtsein.

Am Hospital erwaachte er. Bevor er wußte, was mit ihm geschehen, fragte er nach dem Ausgang des Baseball-Kampfes der beiden Seidemannschaften. Chicago hatte verloren. Chicago gegen New York verloren.

Es war auch gar nicht anders zu erwarten gewesen, so schreiben die Wäiter, denn ohne John Warwid, für den ein Entschluß in letzter Minute eintrumpfen würde, hätte man New York niemals eine Chance gegeben. Dann waren ipsationalen Berichte mit Wägen von dem Unfall, dem Warwid betroffen.

Warwid hatte „Glück“ gehabt, so berichteten die Ärzte, er hätte tot sein können. So war die, der Oberarm gebrochen und das

prach mit dem Leiter des Instituts, der ihn seiner Zeit bei der Einrichtung des Kontos beraten hatte und hörte, daß das Konto bereits durch die Bank nicht mehr befreit wird. Jetzt erst ließ er John Warwid die fürdortige Gewißheit auf; er war auf das grauamte bezogen worden, kein blindes Vertrauen auf das schändlichste mißbraucht worden von dem einzigen Menschen auf der Welt, den er geliebt, für den er alles geopfert hatte. Er, der glaubte hatte, daß sie beide ein Vermögen besäßen, der gelopft hatte, damit sie beide glücklich werden konnten, war beholchen worden, als er von der Katastrophe überredet und hilflos gelagten auf dem Krankenbett lag. Ihm wurde schmad in der Kränen. Er hielt sich schwanzend fest. Dann glaubte er zu erliden, griff sich an den Hals, riß den Hut vom Kopf und kümmte aus dem Gebüde der Bank hinaus, auf die Straße.

Manfas schritt er die bekanneten Straßen entlang, seine Gedanken schloßen hin und her. Endlich fachte er einen Entziffer; er mußte herausfinden, wo Julia war, mit nem und wohin sie gefahren war. Er hatte eine freie Idee, er mußte, er wollte Julia finden, koste es sein Leben!

Über vorerit mußte er Geld in den Händen haben. Er wandte sich an Smith. Dieser war ohne jede Sentimentalität das Geschloß John Warwid war für ihn abgeschloßen, aber er war andererseits Amerikaner und großzügiger Sportsman. Er übergab John einen Scheck über 1000 Dollar und wünschte ihm zum Abschied alles Gute.

John war ruhiger geworden, als er die Mittel in Händen hielt, die ihn seinem Ziel näherbringen mußten. Er redigierete ipsationell den Verbleib Julias seit dem Tage seiner Abreise von Chicago und fügte Stück für Stück zusammen. Von ihrer Schwester besam er dann den letzten Fingerzeig, als sie als Nebenbuhlerin erzählte, wie sehr der neue Freund Julias von Französisch Souppialit Paris geschwärmt und erzählt habe, daß ein Freund von ihm Leiter des grünen Tanzpales der Welt sei. Fortsetzung folgt

Sport und Spiel der Mädel seit wann gibt es das?

In den Lichtspielhäusern der Städte und Dörfer schauen Tausende wie gebannt auf die weiße Leinwand. Scheinbar Unmögliches hat die Kunst der Kamera möglich gemacht. Wie eine Plastik stehen die Körper der Reizenden dunkel gegen den hellen Sommerhimmel und höchste innere Spannung treibt ein sportliches Geschehen über sich selbst hinaus. Wie eine gewaltige Symphonie von Kraft und Schönheit rollen die Filmtreifen Meter um Meter ab.

Olympia... Und ein gewaltiger Bogen wird Jahrhunderte rückwärts geschlagen, daß wie in Visionen Bilder erleuchten von dem Griechentum, wie es in der Blüte seiner Kultur Geburtsstätte der Leibesübungen war. Da mag dem Zuschauer ein Ahnen antommen, daß alles das, was heute so gefestigt und selbstverständlich erscheint, über Jahrhunderte hinweg mühen mußte. Schon im Griechentum der Mädelzeit stand neben dem Ringen der männlichen Jugend wie zur Ergänzung das Ringen der Mädel in Anmut und harmonischer Bewegung.

Und auch heute wieder steht das Mädel neben dem Jungen, die Frau neben dem Mann, um im selbstgeleiteten Rahmen den Sport in allen seinen Zweigen für sich zu betreiben. Wer das nicht immer so? Meinungen und entgegengelegte Richtungen durch all die Jahrhunderte hindurch möchten einen Filmstreifen ergeben, der die Entwicklung des Mädelports in seinem bunten Auf und Ab, in einer never-endingen Wechselwirkung von Bildern ausmachte. Befreiend, sie kurz einmal herauszubekommen.

Da klingt leise Musik aus den geöffneten Fenstern in den Kart wie eine Unterlage zu dem tänzelnden Spiel auf dem grünen, wohlgepflegten Rasen. Zwischen den Rosetten, Hecken und Lauben sind die jungen Damen beim Federballspiel. Es scheint, als treffen sie hin und wieder sogar mit dem fest- und frohgeklebtem Ball durch den mit buntem Papier umwickelten Reiten. Sie scheinen allerdings nicht den Ehrgeiz zu haben, den Reiten immer erreichen zu wollen, denn wie unbehutsam trifft wohl in ein Ball gänzlich daneben, daß einer der Kavaliere eilig den Ausreißer wieder einfangen muß. Es unterhält auch nur eine kurze Weile, die Musik ertönt viel mehr, sich im Klavierspiel zu brechen. Schnell werden die schleifenden Röcke ein wenig gerafft und mit trippelnden Schritten sind die Damen mit ihren weißgeputzten Beinen im Hause verschwunden.

War es vielleicht nur ein Spitz? Es möchte fast so scheinen. Mit Veräule und Seidenteid bei leichtem Spiel auf dem Rasen. Nichts an

diesen „Damen“ erinnert noch an die stolze Frau der Ritterszeit, an die germanische Frau, die in Gewandtheit und Abhärtung wohl an der Seite eines kämpferischen Mannes leben konnte. Nichts mehr auch erinnert an den Tanz und „Reihen“ der Mädel im Mittelalter, die bei allen Volksfesten und heiligen Feiern zum Mittelpunkt der Freude und zum Sinnbild lebensvoller Kraft wurden. Heute noch singen wir wieder, die alte Tanzweisen sind, und die vom frühlichen Ballspiel und Reiten unter der Linde zu erzählen wissen. Reiten und Tanz stehen im Mittelpunkt des Volkslebens und des Jahresringes, und wenn sie gleichwohl keine Leibesübungen darstellen, so sind sie doch ein geistiger Ausdruck der Lebensfreude und erlauben den Mädchen hier ihrer Lust und Freude an unmißlichem Schwelgen nachzugeben.

Die eigentlichen Leibesübungen sind zu dieser Zeit, die von einer Weltanschauung geleitet wird, die in Verachtung des Leibes als



etwas „Bösem“ lebt, vor allem für die Mädchen verpönt. Angolan stehen nun in der darauf folgenden Zeit des Humanismus und der Aufklärung Männer und Meinungen auf, die in die allgemeine Belebung der Leibesübungen auch das Mädel einbezogen sehen wollen. Wenn begonnen wird, auf die einfachsten sich ergebenden Sportarten, wie Laufen, Bergsteigen, Springen und Werfen hinzuweisen, so wächst überall die Ueberzeugung, daß wie für den Jungen es auch für das Mädel wichtig sei, Leibesübungen zu betreiben, nicht nur, Entschlußkraft und andere unverlierbare Charaktermerkmale dabei geformt werden. Männer wie Bredt, Jahn und Fritze geben dem immer wieder Ausdruck und wenden sich vor allem gegen die transmittierten Sitten, gegen das übermäßige Sitzen, das Tändeln und Nichtstun der Mädel.

Unserer Zeit aber blieb es vorbehalten, hier eine jahrhundertalte Entwicklung zu einer für alle Zeile und vor allem für das Mädel selbst befriedigende Lösung zu führen. Bei den größten sportlichen Wettkämpfen unserer Zeit, den Olympischen Spielen, waren es Frauen, die neben dem Mann durch ihre Leistung Goldmedaillen für Deutschland erringen konnten. Frauen und Mädel stehen überall im Sport und arbeiten an einer Erhöhung ihrer Leistung. Und der Mädelport im D.M.V. der Hunderte und Tausende von Mädeln aus Büro, Fabrik und Schule in froher Ausübung seiner Körperschule steht, ist er nicht wie eine Verleumdung alles dessen, was ein Jahrhundert hindurch verabschiedet wurde?
U. K.

Wiedergaben: H. Giebold-Schilling



Dreiflang



Drei Gesichter aus neuen Filmen: Lilian Harvey in „Capriccio“ (links) Paula Wessely in „Spiegel des Lebens“ (Mitte) und Viktor Staal in „Capriccio“ (rechts)
Aufnahmen: Ufa (2) und Zodiis (1)

Filmfahrt nach Innsbruck

Drehpause auf dem Patzcherkofel

Tiroler „Gastzelen“, Kriegserinnerungen und ein Ping-Pong mit Hansi Knotek

Wenn man bei Nebel und Regen aber zweitausend Meter hoch in einem Bergshotel sitzt und keine drei Meter weit sieht, können nur noch die unentwegten Optimisten einem vor Trübsinn und Langeweile retten. Was in diesen Tagen jedoch im Bergshotel am Patzcherkofel bei Innsbruck zusammenlag und bei Regen und Sturm die unbefeuerte Grotzhöhle eines zünftigen Hüttenabends herbeizubereiten, das schienen wahre Kräfte des Großfilms zu sein.

Zünftig in den „Ledernern“

Das große Publikum hat immer gerne die Darsteller mit den dazugehörenden Personen identifiziert. Diese etwas kindliche Annahme stimmt natürlich in den seltensten Fällen. Weicher ist es das Publikum da schon mit den Bergfilmen. Aber in den Bergen herumklettern, in den „Ledernern“ zünftig ausstehen und ein einigermaßen langweiliges tirolerisch spricht, von dem kann man annehmen, daß er nicht gerade der typische Stubenmensch ist und etwas für die Berge übrig hat. Ausnahmen gibt es natürlich auch hier und wer z. B. Erich von Tschann in urbernerischen Filmen hat sprechen hören und weiß, daß die Bauern bei Aufnahmen als eine „unlige“ anfallen wird nur mit Kopfschütteln hören, daß sie alles andere als eine Süddeutsche ist.

Peter Ostermayr, dem wie sonst alle Filme aus den bayerischen Bergen verdanken, hat immer auf Ehrlichkeit geachtet und mit Vorliebe Schauspieler für seine Filme engagiert, die die Berge nicht nur von gelegentlichen Aufnahmen kennen. So hat sich bei ihm langsam eine „Männlichkeit“ zusammengelunden, die nicht nur zum größten Teil selbst aus den Bergen herkommt, sondern in ihrer ganzen Zusammenfassung schon eine Atmosphäre schafft, die für den zu drehenden Film außerordentlich wichtig ist. Wer wochenlang in den Bergen zusammen arbeitet, muß sich auch verhalten. Ein einziger hoffnungsloser Stubenmensch kann, das weiß jeder, der schon einmal in den Bergen war, diese für die Arbeit so wichtige und wichtige Atmosphäre von Grund auf zerstören.

Geschenk der Heimat

Ostermayr hat für seine Filme ein ganz bestimmtes Publikum. Das Echo, das insbesondere seine Ganghofer-Filme finden, ist weißes das sehr deutlich. So hat kürzlich eine deutsche Familie in Deutsch-Österreich geschrieben, sie betrachte die Ganghofer-Filme immer als ein ganz besonderes Geschenk, weil sie hier wie in kaum einem anderen Film, die deutsche Heimat in Wido erleben könnten. Ostermayr hat denn auch immer Wert auf schöne und zahlreiche Aufnahmen an einem gelegentlich. Während er bei seinen letzten Filmen meist in den bayerischen Bergen filmte, hat die Familie der Heimat ihm die Gelegenheit gegeben, auch die österreichischen Alpen für seine Motive zu verwenden.

Peter Ostermayr hat in den letzten Wochen als erste deutsche Filmproduktion für die Ufa den Einheitsbahn-Film „Frau und Sir“ in der besetzten Tiroler gemacht. Seine Leute haben von Kitzbühel aus, dann sofort auf dem Patzcher-

kofel bei Innsbruck, die Vorarbeiten für seinen neuen Film aufgenommen, der den Ganghoferroman „Der Edelweiskönig“ zur Unterlage hat. Der Film wird gegenüber den bisherigen Ganghoferfilmen einen häufigeren Drehschicht aufweisen und durch die Gegenläufigkeit von Berg und Grotzhöhle, bei einer äußerst spannenden Handlung, interessante Kontrastmöglichkeiten bieten. Die Aufnahmen werden neben dem Patzcherkofel auf dem Hoheleiser und bei Ebnau stattfinden.

Regen, nichts als Regen

Seit acht Tagen ist Peter Ostermayr mit seinem Stab und den Hauptdarstellern auf dem Bergshotel am Patzcherkofel und wartet auf Sonne, aber er hat bisher so gut wie nichts drehen können. Fast jeden Tag ging über Innsbruck ein Gewitter nieder, neidlich laien die Filmleute auf dem verregneten Berg die Hitzebilder aus Nord- und Ostdeutschland. Aber auch die Journalisten aus Berlin, die über das Wochenende in Innsbruck erschienen, um einen kurzen Besuch im Filmhauptquartier zu machen, konnten Petrus nicht gnädiger stimmen. Es regnete pausenlos und ein Film-arbeit war nicht zu denken.

Am ersten Tag waren die Darsteller noch in Schwitz und Köhln und hofften auf ein Wunder des Himmels. Der Schmirrelregen am zweiten aber ließ die Hoffnungen völlig auf Null herunterfallen und so verwanelten sich die Ganghofergestalten, die Wessely, der Wörz, der Kall und das Bannerl wieder in die bekannten Schauspielergestalten zurück. Was tun, Schauspieler, wenn sie nicht filmen können? Nun, sie benehmen sich wie andere normale Menschen auch sie verlassen sich die Zeit zu vertreiben. Im 2250 Meter Höhe hat das aber seine gewisse Schwierigkeiten.

Junächst verließen wir es mit Schießen. In genügender Entfernung wird ein Galgen aufgestellt, an dem, wie Bündel Trauben, Gählanen als verlodendes Ziel hängen. Als Witter des Tages erweist sich der junge Paul Ostermayr, der im „Edelweiskönig“ zum erstenmal Regie führt. Der blonde „Steigrit“ Paul Richter und Eril Radolf, der als Schauspieler der Volkshöhle seine erste Filmrolle beim Edelweiskönig bekam, folgten. Während der Arbeit konnte man gegen Hansi Knotek aber gegen Hermann Ehrhardt zu einem Ping-Pong-Spiel antreten. Die Stadiolier fanden sich schnell zur üblichen Stunde und die Zuschauer vergaßen sich bei einem japanischen Gesichtsfeldspiel.

Paul Richter erzählt

Am Abend sitzen wir gemütlich im rauchgeschwärmten Zimmer und hören Paul Richter zu, der ein meisterhafter Erzähler ist. Jemand einer hat das Gespräch auf den Krieg gebracht und nun erzählt der „Richtungsheiß“ der vier Jahre an der Front stand und den Krieg als Oberleutnant mitmachte, Erlebnisse mit seinen Tiroler Schützen. Da ist besonders ein Erlebnis, das so typisch für die Art des Bergbauern ist, der wenig Worte macht und mit Selbstverständlichkeit sein Werk erfüllt, doch wir es fast als unsere Pflicht anzusehen es weiter-

zuführen. Richter hatte bei seinen Leuten einen alten Vorarlberger Bauer, der für sein Leben gern gebratene Kartoffeln aß und nicht einlaß, warum er im Krieg auf den hülligen Genuß verzichten sollte. Eines Tages nun verabschiedet der Vorarlberger und mußte als abgängig gemeldet werden.

Am nächsten Tag erschien der gute Bauer mit einem haumlangen gefangenen Russen wieder im deutschen Graben. Vor dem Hauptmann, vor dem er sich wegen seines Weg-



Zeichnung: E. Hauser

Volker von Collande in einer Hauptrolle des Terrafilms „Eine Frau kommt in die Tropen“. Die Tropen und — eine Frau machen aus ihm einen Kerl, der in die Welt paßt

strebens zu verantworten hatte, erzählte er dann folgende Begebenheit: Er sei in das Außendorf vor der deutschen Linie hineingekommen, da sich dort kein Feind gezeigt habe und habe in einem Bauernhaus seine geliebten Kartoffeln gebraten.

Wichtig ging die Tür auf und ein kaum-langer Kerl stand vor ihm. Der Vorarlberger, der ohne jede Waffe war, sah den Kerl an und fragte ihn: „Bistst du allon?“ Der Kerl, der seinerseits den Deutschen für die Vorhut eines ganzen Trupps hielt, verstand nicht recht. Da fragte der Deutsche nochmal und nahm seine Ausrüstung zur Reihensprache: „Ob du allon bistst?“ Als der Kerl bejahte, sagt der Vorarlberger zu ihm: „Alsdann gib dein Gewehr her.“ So lehrte dann der tapferer Bauer ohne viel Aufhebens am nächsten Tag zu seiner Kompanie zurück.

Der Leutnant, der Hauptmann und die Herren vom Stab bemühen sich, erste Gefährter zu machen und der Hauptmann läßt den Mann abtreten. An der Tür dreht sich unger-

Mann herum, grüßt und sagt mit toterfremd Gesicht: „Zu Weich, Herr Hauptmann! Hundert Schuh Patronen hat er a bei sich gehabt, der feige Kerl!“, prahst und verschwand.

Am Abend gab es dann noch eine Sondereberraschung: Gustl Starke-Ghette und Bauer gab eine Vorstellung als Tierkimmere und Geräuschimitator. Seine Programme nummerieren hätten sich auf jedem internationalen Variete leben lassen können. Großartig war die Geräuschimitation von Ibsen Mähdrine in dreitausend Meter Höhe bei einem Sturzflug.

Regen und Sturm vergessen

Nach den Vorführungen wurden dann bis spät in die Nacht Gählanen und Wieder geungen. Ein Samsbruder hatte irgendwoher und Geräuschimitator. Seine Programme nummerieren hätten sich auf jedem internationalen Variete leben lassen können. Großartig war die Geräuschimitation von Ibsen Mähdrine in dreitausend Meter Höhe bei einem Sturzflug.

Wir alle haben in diesen Stunden auf dem Patzcherkofel Regen, Sturm und Nebel ausgelebt und in der Gemeinschaft mit den Schirnkern und Schauspielern dieses neuen Ganghofer-Films wirklich etwas gespürt von dem natürlichen und kameradhaften Ton, mit dem alle miteinander verkehren und dem selbstigen und freien Geist, mit dem die Männlichkeit Ostermayrs an den neuen Bergfilm herangeht.

Einige Wochen haben die Darsteller noch bei den Aufnahmen in den Alpen zu tun. Die Aufnahmen werden anschließend in Berlin gedreht werden. Und im Herbst werden wir dann die Freunde vom Patzcherkofel wiedersehen in dem neuen Film, der die Schöneheit der Berge Tirols hinaustragen will in tausend Städte und Dörfer.

Ernst Hauser,

Wir hören . . .

. . . daß die Stadt Magdeburg ein Filmarchiv eingerichtet hat, das Filme über die seit 1933 erfolgte häufige Wandlung Magdeburgs aufnehmen wird. Zu gut gearbeiteten, die von Bund deutscher Filmamateure Magdeburg hergestellt wurden, werden weitere Aufnahmen gemacht, die die einzelnen Bauabschnitte zeigen.

. . . daß die Reichsbahnfilmstelle einen neuen Seebühnen-Film herstellt. Das Drehbuch für diesen Film, der eine Spielhandlung enthält und bei dem neben Berufschauspielern auch eine Gruppe von dreizehn Zivildarstellern mitwirkt, schrieb Dr. Walberg.

. . . daß Axel Doers' erfolgreiche Theaterstück „Paritrahe 13“ jetzt verfilmt wird.

. . . daß in Medienburg die Aufnahmen für den Film „Altes Herz geht auf die Reile“ nach dem gleichnamigen Buch von Hans Fallada gedreht wurden.

. . . daß in dem unter dem Titel „Selbstkritik“ angelegten Film mit Viktor de Kowa, Gusti Huber, Theo Lingens und Else Oskar, er heißt jetzt „Der Dittmich“, Hennn Bormal nach längerer Pause wieder einmal zu sehen sein wird.



„Blaustrümpfe“

Die Herkunft eines Seherzwortes

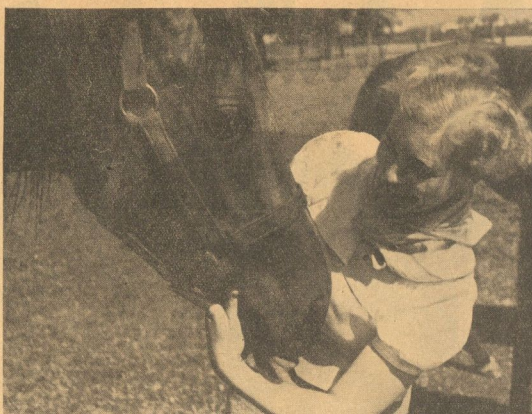
Scherzweise pflegt man etwas verknackte, schöngeistig und literarisch sich gebende Frauen „Blaustrümpfe“ zu nennen, eine in Grunde ganz uninnige Bezeichnung, englischen Ursprungs, die um das Jahr 1785 in London entstand...

Dieser berühmte englische Kritiker und Lexikograph hatte etwas seltsame Gewohnheiten, war sehr nachlässig und sogar etwas unpfleglich in seiner äußeren Erscheinung...

In dem schongeleiteten Brief der Frau Thrale war er die tonangebende Person geworden, deren unfehlbaren Orakelsprüche alle die Damen, welche in dem reichen Hause an einem bestimmten Abend jeder Woche nicht hier trafen...

Dieser Ansicht wider sprach Johnson mit ernster Würde und preis in möglicher Rede, unter Aufzählung von sinnreichen Gründen, die blauen Strümpfe, was nachher seine Behauptung nicht geänderte, prächtiger und besser seien, als weißelbene Strümpfe...

Dies wurde natürlich bald anderen Londoner Damen, welche nicht zu jenem Kreis gehörten, bekannt, und veranlaßte sie zu vielen Spottereien. Sie nannten die schöngeistige Frau Thrale und deren Freundin nicht anders als „blue stockings“ (Blaustrümpfe), auf welche Art jene seltsame Bezeichnung entstanden ist.



Zwei gute Kameraden

aufnahme: Götje

„Lieblingskind“ unter der Lupe

Warum hängt der Knabe meist mehr an der Mutter?

Die Liebe guter Eltern wird immer gleichmäßig allen Kindern zufließen. Trotzdem ist es eine allgemein bekannte Erscheinung, daß sich, wenn auch unbedeutend und ohne verlegende Absichten, das Herz des Vaters oftmals mehr der Tochter und das Herz der Mutter mehr dem Sohne zuwendet...

Ein in den Vereinigten Staaten sehr angesehener Dozent für Pädagogik hat in über dreißigjähriger Arbeit versucht, diesem Problem nachzugehen, das, wie man zweifellos sagen kann, fast in jeder Familie mit Kindern zu Hause ist. Er warf dazu den Blick des Forschers in die Seelen von 900 Eltern und schrieb mit der Genauigkeit des Statistikers seine Erfahrungen nieder. Er hat nur in 24 Fällen

feststellen können, daß die Mütter nicht für den ergebeneren Sohn, sondern für die Tochter eine besonders starke Zuneigung hegen. Keine Mutter war sich über diese Tendenz von vornherein im Klaren, der Gelehrte mußte vielmehr erst durch zahlreiche Fragen und kleine Erlebnisse zu diesem Ergebnis gelangen...

Die Reihenfolge der Geburt ist entscheidend dafür, wenn die Liebe der Eltern teils zufällig, teils durch den Professor in einem mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag aus, den er kürzlich in Chicago hielt. Die Mutter hat nach meinen Feststellungen immer eine besondere Vorliebe für das erstgeborene Kind, die sich in gleichem Maße zeigt, wenn es ein Sohn ist. Der Vater dagegen wendet

seine Zuneigung hauptsächlich den später geborenen Kindern zu. Der Gelehrte kam zu der Ansicht, daß bei zwei oder drei Töchtern in 90 v. H. der Fälle das zuletzt zur Welt gekommene Mädchen bestimmt der Liebling des Vaters ist. Mit ein Junge vorangegangen, so hat die jüngere Tochter sogar in 94 von 100 Fällen Aussicht, das „Lieblingskind“ des Vaters zu werden. Der Gelehrte hat aber auch ergründet, daß der Vater im allgemeinen seine Liebe gleichmäßig verteilt als die Mutter. Sie, die den Klammern des Lebens ident, opfert ihre ganze Mutterliebe und Zuneigung meist dem ich nächst liegenden unter ihren Kindern und dies dann in besonderer Weise, wenn dieses körperlich zurückgebliebenen Kind ein Sohn ist. Nur ganz selten ist der Pädologe auf seine Beobachtung in der Kindesliebe gestoßen, meist waren es Eigenarten in der Erziehung, die abhöflichst zulage traten und dem „Lieblingskind“ eine keine Sonderstellung innerhalb der Familie einräumten.

Meine Kinder sagen...

Der Vati köpft im Vorbeigehen die Burg des kleinen Hans-Berner um. Ganz entsetzt ruft hier der Vati an und sagt: „Vati, du alter Esel!“ Ganz erstickend lache ich: „Aber Hans-Berner, so etwas sagst man doch nicht!“ Ehe der Vati oder ich noch etwas sagen können, flüchtet der kleine Mann (er ist noch keine drei Jahre alt) dem Vati auf den Schoß, schmiegt sich an ihn an und sagt: „Vati, du guter Esel!“

Wenn die dreijährige Hanselore ihr „Mädchen“ hatte, dann „hörte“ sie nicht. Bei solchen Gelegenheiten sagte dann wohl der Vati: „Macht nichts, Du erbst das Geld.“ oder — ich werde Dich in eine Kiste bewahrenhaft bringen, da wirst Du schon anders werden! Ein paar Wochen später kam Hanselore aufs Land zu den Großeltern und schloß dort „Mies“, Freundin mit Marielien, der jungen Hausgeißel. Die konnte auch nicht „hören“ und wurde des öfteren neidisch. Als sie nun eines Tages wieder eine Frage erhielt, ließ Hanselore auf das gerade am Fußboden sitzende Mädchen zu, kroch ihr herüber auf die Schulter und sagte sehr laut: „Wari, nur Marielien, wenn Du erst in die Bewahrkiste gehst, dann wirst Du ein ganz anderer Mensch!“

Norwegischer Angriff auf die Jungmädchenbücher

Die norwegische Vektorin Wimi Lunben hat in einem Aufsatz der zum Teil von der Handlungsbücher der letzten Zeit angegriffen. Abgesehen von einigen recht guten Büchern hat die Norwegerin festgestellt, daß die vielen Bücher dieser Art, die auf dem Markt erschienen, keine Berechtigung für die Jungmädchen haben. Dagegen seien die Anknüpfungen überaus derbe und sehr gut der Entwicklung angepaßt; die Schilderungen der modernen technischen Entwicklung geben die Möglichkeit, daß die Jugend Freude und Bekehrung darin findet.

Die meisten der Jungmädchenbücher seien langweilig und wirren überdummt. „Lacht uns“, so schließt die Vektorin ihre Ausführungen ab. „Bücher herauszugeben, die zeigen, daß Romantik und Arbeitsfreude, die Freude an der Heranbildung der eigenen Persönlichkeit, gut nebeneinander bestehen können und verstanden die Jugend mit demartigen Teemoßverhältnis!“

Immer praktisch!

Wasserkaraffen werden schon klar, wenn man sie ordentlich mit Wasser füllt, dem man einige rote Kartoffelchen zugefügt hat. Hinterher wird noch einmal mit klarem Wasser kräftig nachgeschüttelt.

Aluminiumtöpfe erhalten noch längerem Gebrauch innen dunkle Ränder. Kocht man sie mit Apfelsäure an, werden die Töpfe wieder ganz sauber.

Wesleigeriffe lösen sich mitunter. Am besten ist es dann das Messerstück mit einer Mischung aus einem Teil Schalmertwein und zwei Teilen Kolophonium zu füllen, den Messergriff zu erhitzen und in das Fett zu drücken. Die Geisse lösen dann wieder fest, sobald die Masse erkaltet ist.

Weißes Wollschaf vergilben nicht, wenn man sie in blaues Papier aufbewahrt.

Deutsche Modenschau auf der Leipziger Herbstmesse

Wie auf den letzten Messen findet auch auf der Leipziger Herbstmesse eine große deutsche Modenschau statt. Vor ihr werden die neuen Modelle der deutschen Herbst- und Wintermoden von der Deutschen Modenschau in Wien und der Modenschau in München und der Modenschau in Berlin in Zusammenarbeit des Deutschen Modenschauvereins gezeigt. Hinzu kommen noch Modelle von Auslandslieferanten. Die Vorführungen erfolgen an drei Tagen, und zwar vom 29. bis 31. August.

Frauen im „Land der Zukunft“

Die deutsche Frau auf Vorposten in Kanadas Urwaldwildnis

Als in den Jahren 1926 bis 1930 heute Hundert, morgen fünfzig und übermorgen dreihundert deutsche Weibchen aus unfern belien deutschen Volkstum auf eine Pionierexpedition über den Ocean in das ganz und gar fremde Kanada auswanderten, fielen unter diesen Witwen und Tatkräftigen, denen die Heimat damals weder Brot noch Zukunft paratieren konnte, die alleinlebenden Frauen auf, und unter diesen wiederum viele, die das Abenteuer völlig auf eigene Faust wagten. Wängig nicht alle erwartete drüben der vorausgetreite Gemann oder Widmung. Dieses riesige Land der Welt, dieses „Land der Zukunft“, versprach auch der alleinlebenden Frau, sofern sie sich richtig glaubte, Urboden zur Fruchtbarkeit zwingen zu können, schnell eine höhere Zukunft auf eigener Scholle, oder taugend andere vorordende Möglichkeiten.

Ich weiß von vielen, daß es romantisch und wahnwitzig anlingt, das große Abenteuer Kanada. Nach der Ueberfahrt über den Atlantik ging es in rauber tagelanger Fahrt im Emigrationszug weiter über den unermesslichen kanadischen Kontinent, dem „Goldenen Westen“ entgegen. Tag und Nacht ohne Unterbrechung, denn das menschenleere Kanada mit seinen nur zehn Millionen Einwohnern ist größer als ganz Europa, das europäische Ausland einbezogen. Es beginnt im braunlichen Nebel der Algonquafälle und endet erst im ewigen Eismeer der Arktis.

Was schlief langer Fahrt waren alle. Die Provinz Quebec, in der die ersten Wälder im 16. Jahrhundert fielen, ließ noch Hoffnung aufkommen. Dann begann das Wandern und bald danach das abnagelose Fragen: Ja, und Canada wollen, wo endet das die Felsenland mit seinen Urwaldbüscheln und mit seinen Sumpfen, in dem verlockend abgebrannten Wälder ihre tauben verdorrten Arme wie auf schauriger Anklage des Himmel reden? Wo beginnt endlich, was man uns mit so glühenden Worten mehr und so großen Worten verprochen? Und alle atmeten erst wieder auf, als sich das schauende Jugendgemut Winnepeg, der Hauptstadt des „Goldenen Westens“, langsam näherte und wieder demohnte Gegenstände anfing. Sie waren freilich merkwürdig genug, diese kleinen hölzernen Sahnöfen mit

Benzinpumpen und riesigen Weizenpfeisern, hinter denen Orte sichtbar wurden, die, wie auf Abbildung gebaut, wie Schreberdörfer waren, so, als solle die Gegend erst erprobt werden auf ihre Eignung zu menschlicher Siedlung.

Mittrauen erwaute in den Reisenden. Ein gefährliches Mittrauen. Frauen, die mit vier, fünf Kindern ihren Männern entgegenzogen, begannen leise vor sich hinauweinen. Viele erkrankten, ob sie überhaupt noch weiter hineinzufahren sollten in die unheimliche Fremde. Da waren es hauptsächlich die alleinlebenden Frauen, die optimistisch und mutig die Prospekte vornahmen und trösteten: „Es muß ja kommen, was man uns versprochen.“ Bis eines Morgens, nach drei, vier Reisetagen, sich wirklich beideres Land in den Rand des schönbewaldeten Himmels dehnte und das Paradies nahe schien.

Und die Jahre vergingen allen über dem Anfang und zivilisierten Ansatz und Ernte und furchbaren Entschuldigungen, und nur wenige „Schafften“ es, unter diesen eine erstaunlich hohe Zahl von Frauen. Und wo es überhaupt geschah wurden sie, da geschah es nur durch das Dabein der Frau. Pionierfrauen sind und sollen untergegangen. Sie haben das Verlangen der Männer, sie scheuen sich keiner Arbeit, wenn es Aufbau und Erhalten der Familie gilt. Ich traf meine deutsche Frau in Kanadas Wildnis, die den Urboden zu tragender Fruchtbarkeit genutzten hat, die ihm in nimmermüdem Bemühen sogar Obst und Gemüse abrang in Gärten, wo noch nur Weizen zu schneller Reife gelangt. Deutsche Frauen traut sich drüben, die Männer, die ihre Einzelberheimstätten verloren hatten, durch ihr mutiges Vorbild alle Pionierkräfte zurückzugeben hatten, Frauen, die sich selber vor den Wäldern spannten, wenn die Säure rohen Futterrohmegele verrotten, die Säure rohen, Steine wälzten und Brannen gruben in die harte, fremde Erde, Frauen, die mit Hilfe einer Indianerin Kinder gebaren und diese Kinder oft mit eigenen Händen wieder beiderigen mühten. Wo unsere Deutschen in Kanada heute trotz Mitternachts, Fuchshunden, Sandhähnen, Dürre und ewiger furchbarer Entschuldigungen weiter um ihre Scholle ringen, da sieht unter ihnen immer die Frau als Anführerin, Hoffnungs-

volle, erhöht die geistige Disziplin und steigert alle Kräfte. Und wo Deutschland heute drüben rein und ohne jede Spekulation gebildet wird, was das Persönliche zurücktritt hinter der großen Aufgabe, dem Vaterlande in der Fremde die Treue zu halten, in der Fremde deutsch zu sein und deutsche Kinder zu erziehen, da nährt und quillt alles aus dem unerschöpflichen Quell der mutigen, harten Herzen deutscher Pionierfrauen. Ise Schreiber.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Vorwiegend Tomaten verwenden

Montag: Tomatenuppe mit Grünzeug, Quarkauflauf mit Kefirn. — Abends: Pilzkartoffeln.

Dienstag: Gebratene grüne Erbsen, Bohnenalat, Kartoffeln. — Abends: Bratkartoffeln, Tomatenalat.

Mittwoch: Blumenkohl in hollandisches Sauce, Nesselkartoffeln, Kartoffelsalat mit Speck. — Abends: Kartoffelsalat, Wälding, Tomatenisobeln.

Donnerstag: Wirsing mit Rindfleisch und Kartoffeln. Abends: Nesselkartoffeln, Tomatenquark und Erbsen.

Freitag: Gedünstete Fischrollen mit Tomaten, Kartoffeln. — Abends: Bratkartoffeln, Pilzalat und frische Gurken.

Sonabend: Gekochte Gurken, Petersilien-Kartoffeln, Sauermilch. — Abends: Selbstgebackte Bratbierger, Nesselkartoffeln, Tomaten.

Sonntag: Gebratene Hammelfleisch in Tomatensauce, Bohnen, Kartoffeln. — Abends: Salatplatte: aus Gurken, Tomaten und grünem Salat. Schwarzbrot und Käse.

Tomatenalat: 500 Gramm Tomaten werden in dünne Scheiben geschnitten, in eine Glasschüssel oder auf eine Glasplatte geschichtet und mit einer Salatplatte aus geriebener Zwiebel, 1 Eiweiß, 1 Esslöffel Öl, 1/2 Esslöffel Salz und geschüttelten Kräutern leicht überzogen und einige Minuten durchziehen lassen. Tomatenalat macht man nicht, da sonst die Scheiben unansehnlich werden.

Vorpreparaten von der Abteilung Volkswirtschaftslehre im Deutschen Bauernrat Gau Halle-Merseburg.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlagsbesprechungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2454. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Verwaltungen des Reiches im Gau. Selbstveröffentlichungen sind nur bei Vorliegen einer Genehmigung des Reiches zulässig. — Geschäftsleitung: Halle (Saale), Schulstraße 47. Telefon 33 31. Einzelpreis 15 Pf.* 9. Jahrgang, Nr. 230

Hoher englischer Konsularbeamter in Wien der Spionage überführt und verhaftet

Verurteilung des Reiches an den Vorkämpfer: Der Schuldige soll das Reichsgebiet verlassen

Berlin, 20. August. Der Leiter der Botschaft in Wien, Captain Thomas Rendrick, ist verhaftet worden, als Beweis dafür vorliegt, daß er Spionage betrieben hat. Der englische Vorkämpfer, der den Fall Erkundigungen eingebracht hat, erlaubt worden, dafür Sorge zu tragen, daß Captain Rendrick innerhalb kürzester Frist das Reichsgebiet verläßt.

Wiesener Spionage, sondern Legenden, die in der englischen Presse weidlich ausgeschlachtet werden. Seit hat sich ein englischer Konsularbeamter in feiender Stellung der sich selbstverfänglich seiner Handlungsweise voll bewußt ist, dazu hergegeben, für die militärischen Spionagedienste des Intelligence Service zu arbeiten. Was hätten wohl die Londoner Blätter gesagt, wenn hier der Fall eines Vorkämpfers ereignet und ein deutsch-englischer diplomatischer Vertreter in dieser Weise auf britischem Boden gearbeitet hätte? Es dürfte schwer sein, sich auch nur annähernd vorzustellen, mit welchen Worten man jenem des Kanals diesen deutschen Beamten abgefanzelt hätte.

Der Wiener Fall zeigt nun, wie bedeutend und auch wie intensiv England das mitwirken der Spionage handhabt, wie es sich diplomatische Vertreter als Mittelkämpfer und Stützpunkte in Erscheinung treten

läßt. Eine solche Handlungsweise wie die, die sich Captain Thomas Rendrick hat zu Schulden kommen lassen, ist ein geradezu ungeheurer Verstoß gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze, deren sich ein Diplomat im fremden Lande zu befleißigen hat. Die Grenzen, die ihm als Diplomat gegenüber dem Gastlande gezogen sind, sind durch die internationale Verpflichtung gegeben. Es ist ein Zeichen einer besonderen Zurückhaltung und Absteife, die in diesem Fall das Reich läßt, wenn es sich lediglich darauf beschränkt, dem Vorkämpfer des der Spionage überführten Beamten gegenüber das Erzeugnis zu stellen, das Reichsgebiet zu verlassen. Es ist kein Zeichen in vollem Umfange die Konsequenzen gezogen hat, die Ernsthaftigkeit ihres Vorkämpfers, die Beziehungen mit England zu pflegen, ist es gewesen, die die Reichsregierung zu dieser noblen Stellungnahme gezwungen hat.

Die englische Presse ist im Augenblick von der wahren Spionage-Vindiktive befallen.



begrüßt Horthy in Kiel

Auspiel im Kieler Hafen - Kranzniederlegung in Laboe

Schiffen der deutschen Flotte vorbeisafahren. Auf allen im Hafen liegenden Einheiten der deutschen Kriegsmarine u. a. dem Schiff „Gneisenau“ und Panzerschiffen „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und „Admiral Graf Spee“, mehreren U-Booten und Seefliegerschiffen werden die Mannschaften in Paradeausstellung antreten.

Auf dem West-Gelände werden der Reichsverweier und der Führer und Reichsminister an dem feierlichen Empfang der neuen Panzerschiffe teilnehmen. Nach der Landrede, die Reichsminister Dr. Schulz-Wechsungen hat, wird der Reichsminister Dr. Schulz-Wechsungen dem neuen Schiff der deutschen Flotte seinen Namen geben.

Während zu Ehren S. D. Frau von Horthy eine Sonderfahrt über Helgoland nach Hamburg veranstaltet wird, wird sich in den Mittagsstunden Admiral von Horthy an Bord des Stations-Schiffes „Nixe“ zum Marine-Ehrenmal in Laboe begeben, wo er im Namen einer feierlichen Feier einen Kranz zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Seehelden niederlegen wird.

Am Laufe des Nachmittags wird der Reichsverweier an Bord des „Aurigo Grille“ mit dem

Führer und Reichsminister die Parade der deutschen Kriegsmarine abnehmen, um im Anschluß daran an den Flottenparaden teilzunehmen.

Anlässlich der Deutschlandreise des Reichsverweiers des Königreiches Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, hat der Reichsbeziehungsminister angeordnet, daß in den Städten, in denen ein feierlicher Empfang vorgesehen ist, der Untericht auszuweisen sei, um den Kindern Gelegenheit zur Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten zu geben.

Die Begrüßung S. D. des ungarischen Reichsverweiers am Sonntag in Wien wird von 10.30 bis 11.30 Uhr vom gesamten Deutschen Rundfunk (ohne Königsberg) übertragen. Der Deutsche Rundfunk gibt ferner in einer Reichssendung am Montag, dem 22. August, von 8.50 bis 10.30 Uhr Bericht vom Eintreffen des Reichsverweiers in Kiel, sowie von der Taufe und vom Stapellauf des Panzerschiffes. Am gleichen Tage, 19.15 bis 19.45 Uhr, bringt der Reichsminister Hamburg mit dem Deutschlandsender und den Reichsendern Köln und Wien einen großen Bericht vom Besuch des Reichsverweiers in Kiel.

Horthy-Ungarn

Von unserem Budapest Korrespondenten

R. v. U. Budapest, 20. August 1938.

Der Besuch des ungarischen Reichsverweiers, Admiral Nikolaus Horthy v. Nagybánya, im besetzten Deutschen Reich findet weit über die Grenzen der beiden beteiligten Länder Bestätigung und Würdigung. Wie schon bei dem großartig gelungenen Besuch in Rom, heute aber noch in verstärktem Maße, kommt zum Ausdruck, daß Ungarn wieder ein aktiver und bedeutender Faktor in der Welt- und damit der allgemeinen europäischen Politik geworden ist, und seine historische Mission in dem Grade erneut ins Bewußtsein der großen Öffentlichkeit dringt, wie sich Wiederlage und Zusammenbruch der gerade im Donauraum am härtesten wirkenden Siegermentalität vollziehen.

Als Trianon-Ungarn wurde Horthy-Ungarn. Das ist die kürzeste Formel, um den Weg aufzuzeigen, den das verfallene, oft auch noch in seiner kleinräumigen Existenz bedrohte Land mühsam und beharrlich ging, um heute als geachtetes und gleichberechtigtes Staatswesen dazustehen, dessen Mythos der heiligen Stephanskrone und der unzerstörten Krone neuen Glanz ausstrahlt, freilich ritterlich und ritterlich im Sinn magarischen Rajfenbewußtseins, wie Julius Gombos es — auf Grund einer alten Legende aus dem Esterházyer Erbarchiv — für die ungarische Königsfrage prägte: „Nur wer von Gmle der loyale haiten Urmutter der Krone und der Magnaten überhaupt) geboren, der ist richtig.“ Und als Nikolaus v. Horthy, getreu seinem als



Nikolaus v. Horthy
Der Reichsverweier von Ungarn

Pfeifkonzert gegen die englische Mission

Stab Lord Runcimans in Brüx von Tschechen mit Pfui-Rufen begrüßt

London, 20. August. Wie erst jetzt bekannt wird, begaben sich am Donnerstag nach der Begegnung Heinlein-Runciman im Rotterdam-Abgeordneten. Rumb, Minister Winston-Churchill und Minister Keto nach Brügge, wo sie sich im Lagerempfang und bei den feierlichsten der Sudetendeutschen Partei sowie bei der Staatsfeier über die Vorstufe in Brügge versammelten. Die Unterredungen dauerten fast zwei Stunden. Die englischen Herren betonten, daß ihre Informationen an Lord Runciman weitergegeben werden, der durch die Ereignisse Brügge beunruhigt sei. Auf dem Rückwege wurde die Abordnung von deutscher Seite mit erlittenen Heil-Rufen begrüßt. Von tschechischer Seite wurde ein schrilles Pfeifkonzert angestimmt. Es ertönten Pfui-Rufe. Diese Tatsachen

haben hat in London peinlichste Aufsehen erregt, und die heutige Morgenpresse gibt darin zum Teil empörenden Darstellungen Ausdruck.

Mit Entrüstung gibt der Krager Korrespondent der „Mail“ folgende Schilderung: „Mitglieder des Stabes Lord Runcimans, Geoffrey Keto und Winston-Churchill seien am Donnerstag in Brügge, wohin Lord Runciman sei geflohen habe, um die Urkunden vom vergangenen Dienstag, bei denen fünfzig Sudetendeutsche durch Tschechen verhaftet wurden, zu untersuchen, von Tschechen niedergebunden und angegriffen wurde. Die beiden Beauftragten Lord Runcimans hätten Gelegenheit gehabt, sich an Hand von Dokumenten und Photographien sowie Zeugnisaussagen ein Bild von den Vorgängen zu machen. Auf dem Wege zum Polizeiamt seien sie von den Deutschen mit Heil-Rufen und ehrendem Arm, von

Tschechen aber mit einer Art Katzenmüll empfangen worden. Vor den Augen der Engländer habe ein Tscheche, der gegen die Deutschen eine drohende Haltung einnahm, von der Polizei festgehalten werden müssen.

Gleichzeitiger Bericht der Korrespondent der „Daily Mail“ noch über drei neue Angriffe der Tschechen in Komotau, die zur Erbitterung der Sudetendeutschen weiter beigetragen hätten. Bei den ersten seien Sudetendeutsche von den Tschechen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einer sei von Komunisten mit einem Knüttel zu Boden geschlagen und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht worden, wo man einen Schädelbruch festgestellt habe. Der zweite sei von einer Gruppe Tschechen zu Boden geschlagen und fortgeworfen und mit Füßen getreten worden. Der dritte sei von Tschechen in einem Wirtshaus angefallen worden.

Staatsoberhaupt geleisteten Eide, die wegen Verleugung des letzten Suburburg-Königs, sich des ungarischen Königs thronen zu bemächtigen, mit Waffengewalt verweigert, hat er jenen Grundstein gelegt, auf dem allein ungarischer Mythos und jahrhundertalte Tradition zu neuem wirtschaftlichen Leben erblühen können. Das auch mit den Augen des 20. Jahrhunderts gefundene großartige Werk des Königs, sich von den ungarischen Grundbesitzern, mußte unvollkommen und leicht zerfallend werden, sobald es der magarischen Gefühlswelt und Gedankenwelt entzückt und zum Gegenstand einer univierten Hausmachtpolitik wurde, wie es stattdisch geschah. — Der Wiederaufstieg Ungarns kann allerdings nur durch die Wiedervereinigung der ungarischen Grenzgebiete, erst im Besonderen weit vorgeschritten begünstigt werden; aber das rasche und nationenbewußte Magarertum erkennt, daß aus der furchtbaren Niederlage von 1918 jene nationale Selbständigkeit wurde, die allein das Werden eines neuen nationalen und nationalen Staates vermag. Fürbänder und Schalter magarischer Volks- und ungarischer Staatsidee, als Verbindung des

